

INHALTSVERZEICHNIS

I. VERSORGUNG UND VERKEHR

1. Wasserversorgung Beckum GmbH	2 - 9
2. Vereinigung der kommunalen RWE-Aktionäre Westfalen GmbH	10
3. Regionalverkehr Münsterland GmbH	11 - 16
4. Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH	17 - 22
5. Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH	23 - 26
6. Flughafen Münster/Osnabrück GmbH	27 - 31

II. BAU UND UMWELT

1. Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH	32 - 35
a) ECOWEST Entsorgungsverbund Westfalen GmbH	36 - 39
b) Kompostwerk Warendorf GmbH	40 - 41
c) Krümtünger Entsorgung GmbH	42 - 43
d) BGA Beteiligungsgesellschaft der AWG mbH	44 - 45
e) BLOWEST – Biologische Abfallbehandlung Westfalen GmbH	46 - 48
2. AWG kommunal	49 - 51

III. WIRTSCHAFT UND PLANUNG

1. Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH	52 - 55
--	---------

IV. GESUNDHEIT, FREIZEIT UND KULTUR

1. RELiGIO Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH	56 - 59
2. Kulturgut Haus Nottbeck GmbH	60 - 65
3. Gemeinnützige Gesellschaft zur Kulturförderung im Kreis Warendorf mbH	66 - 67
4. Erwerbsgemeinschaft Liesborner Evangeliar GbR	68 - 69

V. SONSTIGE

1. Radio Warendorf Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG	70 - 76
--	---------

I.1 Wasserversorgung Beckum GmbH

Lagebericht

I. Geschäftsverlauf und Rahmenbedingungen

Im Mittelpunkt eines jeden Wasserversorgers steht die Verlässlichkeit, das Liefern von einwandfreiem Trinkwasser. Verlässliche Leistungen sorgen für Zufriedenheit und Vertrauen. Das lokale und regionale Agieren stärkt zudem die Verbundenheit zu den Kommunen, zu den Bürgerinnen und Bürgern.

Die Wasserversorgung ist Infrastrukturdienstleister, ist Teil des Fundaments für die Funktionsfähigkeit der Gesellschaft und der Wirtschaft.

Die Sicherstellung der Erfüllung der Aufgaben aus der Daseinsvorsorge gelingt bei der Funktionsfähigkeit der Gesellschaft und der Wirtschaft.

Die Sicherstellung der Erfüllung der Aufgaben aus der Daseinsvorsorge gelingt bei der Wasserversorgung Beckum mit der Prämisse „Substanzerhaltung der komplexen Infrastruktur“. Das Unternehmen stellt sich den zukünftigen Herausforderungen selbstbewusst. Sich verändernde Rahmenbedingungen wie demografischer Wandel, Verschlechterung der Rohwasserqualität, Transformation Wasserwirtschaft 4.0, steigende Ansprüche im Wassermanagement und Klimawandel erfordern, einhergehend mit neuen Bewertungen, neue Ansätze.

Bezugnehmend auf das novellierte Landeswassergesetz NRW (§ 38) hat die Wasserversorgung Beckum in enger Zusammenarbeit mit den kommunalen Verwaltungen begonnen, das Wasserversorgungskonzept zu erstellen. Mittels einer Gefährdungsanalyse mit Risikoabschätzung zeigt das Unternehmen, wie es mit den anstehenden Herausforderungen umgeht, souverän und erfolgreich!

In dem Jahr 2017 hatte sich die Wasserversorgung Beckum erneut einer TSM-Überprüfung unterzogen und erfolgreich bestanden. Experten vom DVGW hatten Ende April 2017 die Aufbau- und Ablauforganisation für den Technischen Betrieb „unter die Lupe genommen“. Durch die Überprüfung dokumentiert das Unternehmen die Gewährleistung eines hohen Qualitäts- und Sicherheitsstandards. Im Rahmen der Paderborner Wasserfachtagung im September überreichte Heinz Esser, Geschäftsführer der DVGW-Landesgruppe NRW, die Bescheinigungsurkunde.

Der Fremdbezug über den Wasserverband Aabach-Talsperre stellte das Unternehmen in 2017 gleich in zweifacher Hinsicht unter Zugzwang. Zum einen musste die Fehlmenge in Höhe von 500 Tm³ aus dem regulärem Lieferkontingent (2,28 Mio. m³) ausgeglichen werden. Regional vorliegende langanhaltende Niederschlagsdefizite führen in der Talsperre aktuell zu unterdurchschnittlichen Pegelständen, so dass das zustehende Kontingent der Wasserversorgung Beckum auf 1,77 Mio. m³ zurückgesetzt werden musste. Der Fremdwasserbezug über die Gelsenwasser AG glich die Fehlmenge verlässlich aus. Des Weiteren kam es im Herbst beim Vorlieferanten durch Abweichungen vom Normalbetrieb und Maßnahmen in der Instandsetzung zu mikrobiologischen Beeinträchtigungen, die an uns über die Übernahmestation Bornefeld direkt weitergegeben wurden. Aufgrund des großen Verteilungspotentials im Südbereich wurden unmittelbar großräumige Spülungen durch die WVB veranlasst. Die WVB fungierte durch ihr kompetentes fachliches Agieren als Multiplikator für Vertrauen. Durch den umfänglichen Wasseraustausch konnte die Beeinträchtigung nachhaltig für alle Beteiligten abgestellt werden.

Die Wasserversorgung Beckum tauscht sich fachlich auf Augenhöhe mit anderen Wasserversorgern regelmäßig aus. Es bestehen verschiedenste Netzwerke u. a. zur INTWA (Interessengemeinschaft norddeutsche Trinkwasserwerke). Für den Arbeitskreis Wassertechnik, Wasser-

analytik und -aufbereitung war die WVB im Dezember Gastgeber. In der 14. Arbeitskreissitzung wurden beispielsweise folgende wasserwirtschaftliche Themen betrachtet: Untersuchungsmethoden zur Erfassung des Nitratabbaus im Grundwasserleiter, Energieeffizienz in der Wassergewinnung, Filterspülungen in der Wasseraufbereitung. Die Austausche dienen der fachlichen Weiterentwicklung und der Positionsbestimmung. Sie tragen dazu bei, die Leistungsstärke des Unternehmens voranzubringen, zu sichern.

Die an die Trinkwasserversorgung der WVB gestellten versorgungstechnischen gesundheitsbezogenen und ästhetischen Anforderungen wurden im Berichtsjahr von den technisch operativen Betriebseinheiten erfüllt. Das Trinkwasser konnte mit dem erforderlichen Druck und in guter Qualität im Versorgungssystem vorgehalten werden. Punktuelle, kurzzeitige Störungen durch Rohrbrüche, Einbindungen, Reparaturen und Netzspülungen gehören zum laufenden Betrieb.

In 2017 lag die Anzahl der Rohrbrüche im Verteilnetz bei 36 Stück. Hier konnte die intern gesetzte Qualitätskennzahl (60 Stück) deutlich unterschritten werden. Im Hausanschlussbereich lag die Anzahl an Schäden bei 81 Stück. berücksichtigt man bei der Schadensbilanzierung den Einfluss der derzeit vorliegenden Aktivität für den Glasfaserausbau (Schäden verursacht durch Fremdverschulden), so wäre auch hier ein Unterschreiten der internen Qualitätskennzahl (80 Stück) möglich gewesen. Die sich auf niedrigem Niveau befindenden Schadensquoten unterstreichen die Effektivität der angewendeten Strategien für die Netz- und Hausanschlussinstandhaltung.

Die über das gesamte Versorgungsgebiet entnommenen Proben bestätigen über die physikalisch / chemischen Trinkwasseranalysen, dass die Anforderungen der Trinkwasserverordnung erfüllt wurden. Die gemessenen Konzentrationen lagen weit unter den Grenzwerten der Verordnung. Auch die hygienischen Anforderungen wurden erfüllt. Abweichungen wurden umgehend nachgegangen und abgestellt.

In der 42. Beiratssitzung der Kooperation Landwirtschaft / Wasserwirtschaft im Kreis Warendorf im Dezember wurde Herr Becker zum 2. Vorsitzenden der Kooperation und damit zum Sprecher der Wasserwerke gewählt und ernannt. Durch die Position wird Herr Becker gezielter und direkter für die Maßnahmen des erforderlichen Gewässerschutzes Einfluss nehmen können. Bewährt haben sich das Minimierungsangebot und das Vorsorgeprinzip. Anhand von sachlich und fachlich begründeten Details werden Effektivität und Effizienz der Kooperationsarbeit vorangebracht.

An der Spitze des Aufsichtsrates gab es eine Veränderung: Herr Dr. Börger war im September 2017 als Kreisdirektor des Kreises Warendorf in den Ruhestand gegangen. Aufgrund dessen legte er im Juni 2017 in der Gesellschafterversammlung sein Mandat nieder, woraufhin er aus dem Aufsichtsrat abberufen wurde. Als sein Nachfolger wurde Herr Dr. Funke zum Aufsichtsratsvorsitzenden der Wasserversorgung Beckum gewählt. Herr Dr. Funke konnte sich auch bei seinen Mitbewerbern um das Amt des Kreisdirektors des Kreises Warendorf durchsetzen. Das Unternehmen dankt Herrn Dr. Börger für die langjährige Verbundenheit und sein gutes Wirken. Herrn Dr. Funke wünschen wir in seinen Handlungen und Entscheidungen gutes Gelingen.

II. Darstellung der Lage (Vermögens-, Finanz- und Ertragslage)

Vermögenslage

Im Wasserwerk Vohren konnten die verfahrenstechnischen Umbauten im Wasserwerk erfolgreich fortgeführt werden. Die Integration eines vierten Monobettfilters in die erste Filterstufe ist gelungen, die Schlamm-trocknungsbetten sind erstellt.

Die durch den Bau der B58n veranlassten Umlegungsmaßnahmen im Rohrnetz kamen, bis auf die Maßnahme an der B 475, zur Umsetzung. Als Qualitätskennzahl für die Substanzerhaltung des Rohrnetzes konnte eine Reharate von 0,6 % erreicht werden. Es wurden rd. 5,9 km Rohrnetzleitung saniert bzw. erneuert.

Aufgrund der derzeit vorliegenden stabilen guten Baukonjunktur lag die Quote für die Herstellung von Hausanschlüssen abermals hoch. Im Berichtsjahr 2017 wurden 296 Hausanschlüsse neu hergestellt. Insgesamt werden in dem Versorgungsgebiet der WVB aktuell 34.092 Hausanschlüsse vorgehalten.

Das angesetzte Planbudget von 2,07 Mio. € für investive Maßnahmen wurde unterschritten. Die Gesamtinvestitionen lagen bei 1,83 Mio. €. Das Potential an Leitungsverstärkungen wird geringer, eine investive geplante Maßnahme in der DE-Station Ennigerloh ist in der Bewertung der Dringlichkeit runtergestuft worden, im Bereich ländliche Erschließung kam es aufgrund der Findung von neuen Kostenkalkulationsansätzen zur Verschiebung von geplanten Maßnahmen.

Das Anlagevermögen ist um 4,4 % auf 15,4 Mio. € gestiegen.

Finanz- und Liquiditätslage

Die Entwicklung der Finanz- und Liquiditätslage kann anhand der folgenden Kapitalflussrechnung dargestellt werden.

	2017 T€	2016 T€
Jahresüberschuss	1.171	1.591
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	1.210	2.341
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	- 1.796	- 2.252
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	- 237	- 551
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	2.274	2.736
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	1.451	2.274

Die Liquidität der Gesellschaft reduzierte sich um 823 T€. Den Investitionen von 1.826 T€ standen Mittelzu- bzw. Mittelabflüsse aus der laufenden Geschäftstätigkeit und aus der Finanzierungstätigkeit von zusammen 1.003 T€ gegenüber.

Ertragslage

Trinkwasserabgabe/-erlöse

Erneut wurde in der Trinkwasserabgabe eine Steigerung erreicht, es gilt nunmehr ein neuer Spitzenwert. In der Summe wurden an Trinkwasser 10,63 Mio. m³/a abgegeben, ein Plus von 4,7 %. Im Tarifikundenbereich ging die Absatzmenge, welche sich nach wie vor auf einem hohen Niveau bewegt, leicht um 0,9 % auf 6,19 Mio. m³ zurück. Ausschlaggebend für den leichten Rückgang war der verhaltene Sommer ohne Hitzeperioden. Im Weiterverteilergeschäft konnte ein markantes Plus verzeichnet werden. Hier konnte der Absatz um 535 Tm³ (13,7 %) auf insgesamt 4,44 Mio. m³ gesteigert werden. An der VGW (Vereinigte Gas- und Wasserversorgung GmbH) konnten 2,29 Mio. m³ abgesetzt werden, ein deutliches Plus von 23,1 %. Der Wasserbeschaffungsverband Osnabrück-Süd bezog 817 Tm³ Trinkwasser, ein Mehrabsatz von 12,2 %. Hiermit lag die abgegebene Jahresmenge im Bereich des zuvor angekündigten Jahres-

bedarfs, der auch für die kommenden 2 Jahre anzusetzen ist. Der Wasserbeschaffungsverband Sassenberg-Versmold-Warendorf benötigte 837 Tm³, was einer leichten Steigerung von 1,8 % gleichkommt. Instandsetzungsarbeiten im Eigenwasserwerk Raesfeld der Gemeindewerke Everswinkel GmbH ließen den Trinkwasserabsatz steigen. Es wurden 121 Tm³ (ein Plus von 32,5 %) geliefert. Der Absatz an die Stadtwerke Warendorf GmbH befand sich aufgrund der noch zu Beginn des Jahres erforderlichen Vollversorgung auf erhöhtem Niveau. Die Jahresabgabe betrug 375 Tm³.

Das Nutzungsverhalten unserer Kunden ist im Wandel. Trotz ausbleibender beständiger Hitze-Intervalle hat die WVB im Juni (19.06. – 22.06.2017) Spitzenverbrauchswerte bedienen müssen, die allesamt deutlich bei über 40.000 m³/d lagen. Die maximale Tagesspitze mit 43.062 m³ war am 21.06.2017 und gilt als neuer historischer Maximalwert.

Der Verkauf von Trinkwasser führte zu einem Erlös von 13,40 Mio. €. Ein Mehrerlös von 266 T€ (2,0 %).

Trinkwasserbeschaffung

Die für die Trinkwasserneubildung relevanten Winterhalbjahresniederschläge 2016/2017 lagen mit 260 mm weit unter dem langjährigen Mittel von 324 mm. Die Niederschlagsmengen im Sommerhalbjahr konnten für den hydrologischen Betrachtungszeitraum nicht ausgleichend wirken, so dass die Jahresniederschlagsmenge in Vohren, absolut gesehen, als deutlich unterdurchschnittlich einzustufen ist. Das allgemeine Niederschlagsdefizit führte dazu, dass der mittlere Grundwasseranstieg nicht das Niveau der Vorjahre erreichte. Trotz der oben geschilderten Rahmenbedingung war die Gewinnungskapazität der Rohwasserbrunnen nicht gefährdet. Das Wasserwerk Vohren förderte 5,80 Mio. m³ Trinkwasser in das Versorgungsnetz.

Wie anfangs dargestellt, wurde das uns zur Verfügung gestellte reduzierte Kontingent für den Wasserbezug Wasserverband Aabach-Talsperre souverän ausgeschöpft. Der Bezug lag bei 1,76 Mio. m³. Defizite im Füllverhalten der Talsperre, bedingt durch anhaltende unterdurchschnittliche Niederschlagsmengen im regionalen Umfeld des Einzugsgebietes, veranlassten den Wasserverband am 02.05.2017 gegenüber allen Abnahmeberechtigten, eine Trinkwasserabgabereduzierung auszusprechen. Entsprechend musste die Wasserversorgung Beckum 500 Tm³ ausgleichen. Die Fehlmenge wurde über den Fremdbezug der Gelsenwasser AG in Beckum kompensiert, worüber insgesamt 3,46 Mio. m³ bezogen wurden. Eine zum Vorjahr deutliche Steigerung um 56,2 %. Das Grundwasseraufkommen der WVB im Jahr 2017 lag bei 11,02 Mio. m³ (ein Plus von 5,6 %) und ist analog zur Trinkwasserabgabe ein neuer Spitzenwert. Die sich ergebenden Wasserverluste in Höhe von 3,5 % liegen auf einem niedrigen Niveau.

Kostenentwicklung

Der Gesamtaufwand vor Steuer lag im Jahr 2017 bei 11,64 Mio. €. Die deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr (10,54 Mio. €) wird im Wesentlichen begründet durch die erforderliche Abdeckung des erhöhten Wasseraufkommens. Wie im Kapitel „Trinkwasserbeschaffung“ beschrieben, war es notwendig, die Liefermenge des Gelsenwasser-Fremdbezugs zu erhöhen. Damit kam es zu einem Mehraufwand in Höhe von 563 T€. Des Weiteren sorgte die anhaltende gute Wirtschaftskonjunktur im Einkauf von Bauleistungen für progressive Preistrends. Entsprechend stiegen die Fremdleistungen um 182 T€. Die im letzten Jahr einmalig wirkende Erstattung des VBL-Sanierungsgeldes und die Tarifierhöhung zu Beginn des Jahres 2017 führten bei den Personalkosten zu einem Mehraufwand in Höhe von 238 T€.

Mitarbeiter

Die Anzahl der Mitarbeiter im Unternehmen, berechnet nach Vollzeit Äquivalente, belief sich zum Jahresende auf 37 Mitarbeiter/innen. Zwei geringfügig Beschäftigte, fünf Teilzeitkräfte und 34 Vollzeitbeschäftigte bildeten im Durchschnitt den Personalstamm. Im Schnitt lag die Altersstruktur bei der Gesamtbetrachtung aller Mitarbeiter bei 44 Jahren. Langzeiterkrankungen ließen den Krankenstand gemessen in Ausfalltagen im Vergleich zu den Vorjahren steigen. In 2017 betrug die Quote 15,2 Tage je MA.

Für den Erhalt der erforderlichen Qualifikationen im Unternehmen, aufgrund von mittelfristig bevorstehenden Eintritten in den Ruhestand, wurden gezielt zwei Weiterqualifizierungen eingeleitet. Ein Mitarbeiter besucht derzeit in Vollzeit die Meisterschule. Ein weiterer Mitarbeiter hatte in 2017 an den Fortbildungen zum Vorhandwerker und Sperrkassierer teilgenommen und diese mit „sehr gut“ bestanden.

Im Allgemeinen nahmen die Mitarbeiter an den regelmäßig notwendigen Qualifizierungsmaßnahmen und wiederkehrenden Schulungen teil.

Jahresergebnis

Geprägt vom guten Trinkwasserabsatz und den Erstattungen aus den von Straßen NRW veranlassten Umlegemaßnahmen für die B 58n, sind die Umsatzerlöse zum Vorjahr um 535 T€ bzw. 3,9 % gestiegen. Generiert wurden insgesamt 14,18 Mio. €. Der Materialaufwand ist insbesondere aufgrund gestiegener Fremdbezugskosten um 784 T€ gestiegen. Der Anstieg im Personalaufwand um 238 T€ resultiert im Wesentlichen aus den Tarifierhebungen. Zudem ergaben sich im Vorjahr geringere Aufwendungen aufgrund von Rückzahlungen des Sanierungsgeldes durch die Zusatzversorgungskasse. Wie im Vorjahr konnte die erwirtschaftete Konzessionsabgabe mit 1,07 Mio. € voll erwirtschaftet werden. Es ist ein Jahresüberschuss von 1,17 Mio. € erzielt worden, der durch die aufgezeigte Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr um 420 T€ gesunken ist.

III. Zweigniederlassungen sowie Forschung und Entwicklung

Es gibt keine Zweigniederlassungen. Ausgaben für Forschungs- und Entwicklungsarbeiten wurden nicht getätigt.

IV. Chancen- und Risikobericht

Operativer Bereich

Die Arbeitsverdichtung, der individuelle Komplexitätsgrad der Einzelvorgänge gepaart mit den Ansprüchen der Arbeitswelt 4.0 und dem erforderlichen Fachkräftebedarf erhöht das Risiko im operativen Geschäftsfeld.

Die operativen Risiken, implementiert aus Betrieb, Organisation, Sicherheit und Personal, werden begrenzt durch die hohen Anforderungen aus dem integrierten Qualitätsmanagement nach DIN EN ISO 9001 und durch das Technische Sicherheitsmanagement (TSM). Darüber hinaus trägt das vorm Abschluss stehende Wasserversorgungskonzept ebenfalls zur Begrenzung der operativen Risiken bei.

Für den Bereich der Energie hilft das Energiemanagementsystem (EnMS) nach DIN EN ISO 50001. Die an Bedeutung gewinnenden IT-Risiken werden durch die eingesetzten Verfahren und mit Hilfe des Dienstleisters – Gelsenwasser AG – beherrscht. Das Unternehmen setzt sich

weiterhin aktiv mit dem Thema Informationssicherheit auseinander, s. Kapitel Ausblick – Absatz IT-Sicherheit. Nennenswerte Störungen im Geschäftsjahr 2017 waren nicht zu verzeichnen. Alle Bereiche werden stets wiederkehrend intern neu betrachtet und die Risiken aus Stör- und Notfällen in die weitere Planung einbezogen.

Reputation

Das Reputationsrisiko bezeichnet das Risiko eines Imageschadens gegenüber Kunden, Geschäftspartnern, Aufsichtsrat und Aufsichtsbehörden. Imageschäden werden durch Präventivarbeit, wie zum Beispiel einer gezielten offenen Kommunikation, einem zeitgemäßen Internetauftritt und Imagebroschüre, einer transparenten und sachlichen Darstellung von Prozessen sowie der örtlichen Kundenarbeit, entgegengetreten.

Lieferanten

Lieferanten Risiken werden durch die im Managementhandbuch beschriebenen Beurteilungskriterien weitgehend ausgeschlossen. Dem Unternehmen steht ein ausreichendes Materiallager zur Verfügung. Zu Beginn des Jahres 2018 wurde das Projekt e-Lager in die Materialwirtschaft implementiert. Der Materialfluss wird nun in Echtzeit digital erfasst, das Risiko von möglichen Fehlentwicklungen im Materialbestand ist somit gemindert. Das Qualitätsbewusstsein ist integriert über die Unternehmenspolitik.

Finanzwirtschaft

Finanzwirtschaftliche Risiken sind bei der hohen Eigenkapitalquote von 62 % und den liquiden Mitteln von 1,5 Mio. € nicht zu erkennen. Im Geschäftsjahr 2017 sank der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr um 1.101 T€. Der durch die Ausschüttung an die Gesellschafter und die Investitionen erforderliche Mittelabfluss in Höhe von 3,0 Mio. € konnte aus der laufenden Geschäftstätigkeit nicht gedeckt werden. Der Finanzmittelbestand sank um 823 T€.

Die im letzten Jahr der Gesellschafterversammlung vorgestellte Strategie für die Abdeckung des anstehenden vorübergehenden erhöhten Investitionsbedarfs bleibt bestehen. Der Kapitalbedarf soll durch eigene Liquiditätsmittel (sukzessiv einzustellende Gewinnrücklagen) gedeckt werden.

V. Prognosebericht

Betriebliches

Als vorerst letztes Projekt innerhalb des auferlegten Maßnahmenkataloges am Standort Wasserwerk Vohren wird in 2018 mit der Erweiterung / Instandsetzung des Absetzbeckens begonnen. Inwieweit in diesem Zusammenhang die Errichtung einer Photovoltaikanlage realisiert werden kann, hängt vornehmlich von den noch ausstehenden adäquaten Genehmigungsvorgaben ab.

Des Weiteren wird die Erneuerung des 5.000 Behälters in Beckum konkretisiert. Ziel ist es, zum Ende des Jahres ein Leistungsverzeichnis vorliegen zu haben.

Im Verteilnetz stehen die Sanierungen der Fortführungsleitungen über den Axtbach und die über Straßen NRW (B 58n) ausgelösten aufwendigen Umliegungen der vorhandenen Hauptleitungen an der B 475 in Beckum im Fokus.

In der Verwaltung in Beckum konnte zu Beginn des Jahres 2018 das Projekt e-Lager abgeschlossen werden, mit der Umsetzung des Projektes „Außenlager“ wurde begonnen.

IT-Sicherheit

In Zusammenarbeit mit dem Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) haben die Verbände für den Sektor Wasser einen branchenspezifischen Sicherheitsstandard Wasser/Abwasser (B3S) entwickelt und im Mai 2017 genehmigen lassen. Der Branchenstandard dient als Basis für eine Risikoabschätzung mit nachgelagerter Maßnahmenplanung und -umsetzung zum Schutz der IT-Systeme für den Anlagenbetrieb. Organisatorisch muss der Schutz der informationstechnischen Systeme in einer managementbasierten Ordnung verankert sein (ISMS). Vor dem Hintergrund verstärkter Cyberangriffe wird die Wasserversorgung Beckum, in Anlehnung an das nun vorliegende DVGW-Merkblattes W 1060, adäquate Sicherheitsvorkehrungen umsetzen und über die Einbindung eines unabhängigen Sachverständigen die abgeleitete Risikoabschätzung überprüfen lassen.

Digitalisierung und Glasfaser

Die digitale Transformation ist die gesellschaftliche Herausforderung, sie erfasst alle Branchen, auch die der Wasserwirtschaft (Wasser 4.0). Organisatorische und personalwirtschaftliche Veränderungen stehen neben der Entwicklung von neuen Geschäftsmodellen im Fokus. Bei der Optimierung der Prozesse und den Kundenbeziehungen gilt es stets, im vernetzten Umgang mit den Daten (Big Data) den Datenschutz und die Datensicherheit zu gewährleisten. Der verlässliche Betrieb der Versorgungsinfrastruktur darf bei dem Innovationsmanagement nicht leiden. Die Wasserversorgung Beckum stellt sich den vielschichtigen Veränderungen, nutzt die einhergehenden Chancen im Bewusstsein, dass finanzielle und kapazitative Ressourcen gebunden werden. durch das Finden und Eingehen von sinnigen Kooperationen wird versucht, den Ressourcenbedarf auf mehrere Akteure zu verteilen.

In einer Gigabit-Gesellschaft ist Glasfaser als Netzinfrastruktur ein Muss. Lediglich der Glasfaserausbau ermöglicht es, den wachsenden Bedarf nach hohen Bandbreiten zu befriedigen. Für die Realisierung der Smart Cities, der Smart Regions, die vor Ort die Lebensqualität steigern, die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben sicherstellen und die Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit fördern, ist neben der leistungsstarken digitalen Netzinfrastruktur eine gemeinsame Digitalstrategie mit einem standardisierten Rechtsrahmen notwendig. Zur Sicherung der Daseinsvorsorge 4.0 verfolgt und unterstützt die Wasserversorgung Beckum den digitalen Sektor als auch den Ausbau der Glasfasernetze, insbesondere im ländlichen Raum (gemeinsam koordinierte Erschließungen). Die digitale Netzinfrastruktur ist wie die Trinkwasser-Netzinfrastruktur eine „Lebensader“, bei der die beständige Verfügbarkeit höchste Priorität hat. Entsprechend ist beim Aufbau dieser digitalen Infrastruktur ein hoher Qualitätsstandard anzusetzen. Im Jahr 2017 hatte die Wasserversorgung Beckum vermehrt Schadensereignisse zu registrieren, die aufgrund der Verlegung von Glasfaserleitungen verursacht waren. Es ist zu vermuten, dass in diesem Kontext auch Trinkwasserleitungen in Mitleidenschaft gezogen wurden, die das Potential für zukünftige Schäden besitzen. Dies sieht das Unternehmen mit Skepsis. Auftraggeber und alle anderen leitungsgebundenen Ver- und Entsorgungsträger sind aufgefordert, die allgemein gültigen Qualitätsstandards einzufordern und eine gute Dokumentationsarbeit bei der ‚Schadensanalyse in ihrer Infrastruktur zu leisten.

Landeskartellbehörde NRW

Im vergangenen Jahr hat die Landeskartellbehörde eine Überprüfung der Vorlieferantenpreise der nordrhein-westfälischen Wasserversorger angestoßen. Über eine stufenbasierte Abfrage bei den WVU erfolgt eine Marktuntersuchung auf das Vorhandensein auf mögliche Wettbewerbsbeeinträchtigungen. Der Wasserverkauf im Weiterverteilergeschäft bei der Wasserversorgung Beckum erzielt durchschnittlich einen Jahresumsatz von etwa 2,50 Mio. €. Die Höhe der erzielten Erlöse wird der Behörde in einer sachlichen Diskussion erörtert werden (Kalkulations-schemata).

Ressourcenschutz

Unsere Wasserressourcen sind ein kostbarer Schatz, ein gesellschaftliches Gut, welche geschützt und bewahrt werden muss. Beim Wasserschutz hat die Vorsorge Priorität. Die novellierte Düngeverordnung enthält Auflagen, die in die richtige Richtung gehen. Aus Sicht der Wasserwirtschaft sind die Auflagen aber nicht ausreichend, um die angespannte Nitratsituation in den Gewässern nachhaltig zu verbessern. Insbesondere die viel zitierte Stoffstrombilanz weist inhaltlich substanzielle Lücken auf. Nachhaltige Effektivität in der Vorsorge beim Wasserschutz gelingt in der Kooperationsarbeit Landwirtschaft / Wasserwirtschaft. Über kluge Förderangebote an die Landwirtschaft werden Anforderungen definiert, die ein Flächenmanagement erlauben, in dem Ressourcenschutz nachhaltig funktioniert. Die Wasserversorgung Beckum hat in den vergangenen Jahren Studien in Auftrag gegeben, die die Flächen im Wasserschutzgebiet identifizieren, welche besonders im Sinne der Qualitätserhaltung schützenswert sind (prioritäre Kulissen). Die Herausforderung besteht nun, unter den herrschenden Marktbedingungen insbesondere dem vorliegenden Flächendruck, die Landwirte dahingehend zu bewegen, dass sie verbindlich und langfristig auf den prioritären Kulissen die Angebote für eine extensive Bewirtschaftung aus dem zur Verfügung gestellten Förderkatalog annehmen. Als Steuerungsinstrument für eine gute Teilnahmequote verstärkt das Unternehmen sein Engagement, vakant werdende Flächen zu pachten oder zu erwerben.

Ausblick

Der Wirtschaftsplan 2018 weist einen Jahresüberschuss von 850 T€ aus. Es sind Investitionen in Höhe von 2,12 Mio. € vorgesehen. Es wird weiterhin von einem gesicherten Fortbestand des Unternehmens ausgegangen.

I.2 Vereinigung der kommunalen RWE-Aktionäre Westfalen GmbH

Geschäftsbericht 2017

Der Gesellschafterausschuss und die Gesellschafterversammlung der Vka-Westfalen traten im Jahr 2017 zu ihren turnusmäßigen Sitzungen am 26. April und am 30. November in Essen zusammen. Zudem fanden am 14. Februar und 12. September 2017 zwei weitere gemeinsame Sitzungen der Gremien in Dortmund statt.

Mitglieder des Gesellschafterausschusses waren im Geschäftsjahr 2017:

Stadt Dortmund / Dortmunder Stadtwerke AG	Wolfgang Gurowietz Ulrich Monegel Norbert Schilff Ullrich Sierau Guntram Pehlke Jörg Jacoby
Stadt Bochum / Stadtwerke Bochum Holding GmbH	Arne Ralf Lindemann Dr. Peter Reinirkens Thomas Eiskirch
Stadt Herne /Stadtwerke Herne AG	Hans-Wolfgang Neige
Hochsauerlandkreis	Dr. Karl Schneider Peter Brandenburg
Kreis Paderborn	Manfred Müller
Kreis Steinfurt	Dr. Klaus Effing
Kreis Warendorf	Dr. Olaf Gericke
Stadt Lünen	Detlef Seiler
Stadt Witten	Sonja Leidemann
Landschaftsverband Westf.-Lippe	Matthias Löb Dr. Georg Lunemann

Vorsitzender des Gesellschafterausschusses und der Gesellschafterversammlung war im Geschäftsjahr 2017 unverändert Herr Ullrich Sierau. Die Vertretung im Vorsitz übernahm ebenfalls unverändert Herr Dr. Karl Schneider (erster stellv. Vorsitzender) und Herr Matthias Löb (zweiter stellv. Vorsitzender)

Die Gesellschafterversammlung vom 26.04.2017 stellte den Jahresabschluss 2016 fest und genehmigte den Geschäftsbericht 2016. Sie beschloss ferner, den Jahresfehlbetrag in Höhe von 1.547,42 € auf neue Rechnung vorzutragen. Der Geschäftsführung wurde Entlastung für das Geschäftsjahr 2016 erteilt.

I.3 Regionalverkehr Münsterland GmbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Öffentliche Zwecksetzung

Der Zweck der Gesellschaft ist die Förderung und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in den Kreisen Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf, in der Stadt Münster sowie in angrenzenden Verkehrsgebieten. Die RVM erfüllt diesen Zweck durch die Einrichtung und den Betrieb von Linien- und Freistellungsverkehren im öffentlichen Personennahverkehr sowie die Durchführung von Gelegenheitsverkehren mit Omnibussen. Darüber hinaus verfolgt die Gesellschaft dieses Ziel durch den Betrieb von Güterverkehr auf Schiene und Straße sowie als Eisenbahninfrastrukturunternehmen. Ferner kann sich die Gesellschaft an Unternehmen beteiligen, die diese Zwecke ebenfalls fördern.

Die Versorgung mit Leistungen des öffentlichen Personennahverkehrs gehört zum Kernbereich kommunaler Daseinsvorsorge. Gleiches gilt für die Versorgung der Region mit einem Eisenbahnverkehrsangebot. Daher übt die Gesellschaft ihre Tätigkeit im Interesse der Bevölkerung ihres Verkehrsgebietes aus.

Die öffentliche Zwecksetzung wird durch diese Geschäftstätigkeit erfüllt.

2. Geschäftsmodell des Unternehmens

Die Betätigung im öffentlichen Personennahverkehr mit Omnibussen geschieht in enger Abstimmung mit den Städten und Gemeinden des Bedienungsgebietes sowie den vier Kreisen des Münsterlandes. Diese tragen gem. § 3 Abs. 1 ÖPNV NRW als Aufgabenträger Sorge für die Planung, Organisation und Ausgestaltung des öffentlichen Personennahverkehrs.

Grundlage der Betriebs- und Geschäftsführung ist der seit 2006 geltende Betriebs- und Geschäftsführungsvertrag mit der Westfälischen Verkehrsgesellschaft mbH, Münster (WVG). Darin ist die Rolle der WVG als Servicegesellschaft der RVM eindeutig definiert.

Auf einer Linienlänge von rd. 7.200 km wird gem. § 42 und § 43 PBefG in den vier genannten Kreisen sowie in der Stadt Münster öffentlicher Linienverkehr betrieben. Daneben ist die Gesellschaft Eigentümer der Eisenbahnstrecke Rheine – Spelle und Eversburg (Osnabrück) – Altenrheine, auf der ausschließlich Güterverkehrsleistungen erbracht werden.

Bei der Angebots- und Tarifgestaltung ist die Gesellschaft in die Verkehrsgemeinschaft Münsterland integriert.

Die Leistungserbringung erfolgt in enger Kooperation mit rd. 90 regionalen privaten Omnibusunternehmen und dem Tochterunternehmen Verkehrsbetrieb Kipp GmbH. Die Eigenerbringungsquote der Platz-km beträgt 54,4 %.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Wirtschaft in Deutschland hat den moderaten Wachstumskurs auch in 2017 fortgesetzt. Das reale Bruttoinlandprodukt ist gegenüber dem Vorjahr um 2,2 % gestiegen. Damit lag es auf einem höheren Niveau als in 2016 mit einem Wachstum von 1,9 %. In der gesamten Eurozone betrug das Wachstum 2,3 % für 2017 und 1,7 % für 2016. Die rd. 450 ÖPNV-Unternehmen im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV), dazu gehört auch die RVM, beförderten ca. 10,3 Mrd. Fahrgäste in 2017. Busse und Bahnen ersetzen lt. VDV damit jeden Tag 20 Mio. Autofahrten auf deutschen Straßen. Die Erträge der VDV-Unternehmen betragen im Berichtsjahr inkl. Ausgleichszahlungen etwa 12,8 Mrd. €.

Für die RVM stiegen im Berichtsjahr ihre Fahrgastzahlen im Linienverkehr leicht um rd. 0,3 %. Während sie im Jedermannverkehr stark mit rd. 5,3 % stiegen, verzeichnete der Ausbildungsverkehr einen Rückgang von rd. 1,8 %. Die Effekte des demografischen Wandels zeigen sich hier deutlich. Bei den Erträgen des Linienverkehrs erzielte das Unternehmen insgesamt eine Steigerung von rd. 0,8 %.

Auf der Schiene werden in Deutschland pro Jahr rd. 600 Mio. Tonnen Güter transportiert. Das ersetzt lt. VDV werktäglich rd. 77.000 voll beladene LKW auf deutschen Straßen. Der Schienengüterverkehr befindet sich weiterhin im Aufwind. Die Unternehmen im öffentlichen Schienengüterverkehr in Deutschland fahren weit über 100 Mrd. Tonnen-km jährlich. Verschiedene Prognosen rechnen mit einem deutlichen Zuwachs der Verkehrsleistung im Schienengüterverkehr. Die RVM erhofft sich aus dieser Entwicklung positive Impulse für die Güterverkehrssparte in der Unternehmensgruppe.

Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung stellt zwar einen Einflussfaktor für die Gesellschaft dar, weitaus bedeutender sind jedoch für die Entwicklung der RVM die branchenspezifischen Rahmenbedingungen im wettbewerblichen und rechtlichen Umfeld.

Seit 2011 beauftragen die Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt und Warendorf die RVM über die Direktvergabe von Linienverkehren gem. Art. 5 Abs. 2 VO (EG) NR 1370/2007 als internen Betreiber. Mit der Direktvergabe ist der notwendige finanzielle Ausgleich für die vergebenen Linienverkehre bis 2020 sichergestellt.

2. Geschäftsverlauf

Weiterhin anhaltende Kostensteigerungen insbesondere für das Personal, rückläufige Schülerzahlen und deutliche Steigerungen im Jedermannverkehr prägen den Geschäftsverlauf im Berichtsjahr.

Stabile Ausgleichsleistungen aus der Ausbildungsverkehr-Pauschale gem. § 11 a ÖPNVG und § 148 SGB, rückläufige Fahrgastzahlen im Ausbildungsverkehr, das Sozialticket, das Flashticket plus sowie Tarifierpassungen für Mitarbeiterentgelte waren im Berichtsjahr wesentliche Einflussfaktoren.

Die wirtschaftliche Entwicklung wird durch den unterjährig durchgeführten Plan-Ist-Vergleich überwacht. Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr die prognostizierten Erwartungen der Personenverkehrssparte trotz rückläufiger Fahrgastzahlen im für das Unternehmen besonders wichtigen Ausbildungsverkehr mehr als erfüllt.

Im Güterverkehr transportierte das Unternehmen 14.800 t mehr als im Vorjahr.

Die RVM beschäftigte im Personen- und Güterverkehr durchschnittlich 176 Mitarbeiter. Davon waren 21 Teilzeitbeschäftigte. Das Unternehmen hat auch im Berichtsjahr weiterhin die Weiterbildung der Mitarbeiter zielgerichtet gefördert.

Als Mobilitätsdienstleister transportierte die RVM im Berichtsjahr 22,8 Mio. Fahrgäste und leistet damit einen aktiven Beitrag zum Klima- und Umweltschutz. Das Nachtbusprojekt erfreut sich seit Jahren einer großen Beliebtheit. Weitere Projekte wie ST mobil im Rahmen des Kreisentwicklungsprogramms im Modellkorridor des Schnell-Busses S10, die Einführung des Sozial- und Flashtickets oder die Einführung von Fahrradbuslinien im Freizeitverkehr und die Echtzeitinformation auf Kundensmartphones sind lediglich einige Beispiele dafür, wie sehr sich die RVM an den Kunden, deren Mobilität und Umweltschutz insgesamt orientiert.

Die WVG-Unternehmensgruppe, dazu gehört auch die RVM, hat die bereits im Berichtsjahr 2013 begonnene und in 2015 abgeschlossene Sanierung der IT-Infrastruktur aller angeschlossenen Unternehmen weiter optimiert. In den Folgejahren wird die Harmonisierung der IT-Landschaft durch die Einführung eines ERP-Systems im Vertrieb fortgesetzt. Dadurch erhofft sich die Unternehmensgruppe, die Prozesse noch effizienter gestalten zu können.

3. Lage

a) Ertragslage

Die Erträge im Linienverkehr stiegen leicht um rd. 0,76 %. Während diese im Jedermannverkehr um rd. 4,61 % stiegen, gingen die Erträge des Ausbildungsverkehrs um rd. 1,32 % zurück.

Die Betriebsleistung des Personenverkehrs betrug im Berichtsjahr rd. 21,1 Mio. km und ging damit leicht um rd. 1,05 % zurück.

Für die unentgeltliche Beförderung von Schwerbehinderten gilt die Regel-Quote von 3,54 %.

Bei den Kosten gab es weiterhin Tarifierhöhungen für Mitarbeiterentgelte sowie Vergütungsanhebungen für eingekaufte Fahrleistungen. Darüber hinaus begünstigten nachträgliche Einnahmezuschüsse und Abgeltungszahlungen gem. § 11 a ÖPNVG für Vorjahre das Ergebnis. Die RVM unternahm auch in diesem Berichtsjahr wirksame Gegensteuerungsmaßnahmen, um die Gesamtkosten den wirtschaftlichen Erfordernissen anzupassen.

Im Personenverkehr wird insgesamt ein Fehlbetrag von rd. 3,95 Mio. € vor Ausgleichsleistungen ausgewiesen. Nach Abzug der Erlöse aus Vorjahren ergibt sich für das Jahr 2017 ein Fehlbetrag von rd. 5,80 Mio. €.

Im Güterverkehr wurden insgesamt 500.400 t Güter transportiert.

In Zusammenarbeit mit kooperierenden Dritten beliefert die RVM das Betonwerk Rekers in Spelle mit Kies. Im Januar wurden für Fa. Rekers die letzten Ganzzüge mit Betonteilen nach Glostrup bei Kopenhagen befördert. Die Transportmengen Kerosin aus dem Tanklager Hesepe erreichten Auftragsbedingt nicht das Vorjahresniveau. Langschienntransporte aus Baustellen der DB Netz AG werden nach Rheine mit der RVM befördert und beeinflussen das Ergebnis der sonstigen Güter. Die RVM beförderte in 2017 zum Hafen Spelle-Venhaus 85.400 t Getreide und 7.600 t Splitte. Für den Transport der „Letzten Meile“ zwischen Rheine und dem Hafen Spelle beauftragen im Hauptlauf vom Lieferanten eingesetzte Eisenbahnen die RVM. Die RVM regelt

als Dienstleister für die Hafen Spelle-Venhaus GmbH den Eisenbahnverkehr im Hafengebiet und hält die insgesamt 4,2 km lange Strecke in einem betriebs- und verkehrssicheren Zustand. Die Gleisanlagen der Hafen Spelle-Venhaus GmbH zweigen mit einer Anschlussweiche aus der Infrastruktur der RVM im Bahnhof Spelle ab.

Im Jahr 2017 erfolgten Gleisbauarbeiten im Rahmen der sogenannten „Kleinen Unterhaltung“ und über ein Förderprogramm des Bundes in Kombination mit dem Land Niedersachsen. Im Wesentlichen wurde dabei die Instandhaltung des Streckengleises der Strecke Rheine – Spelle weiter vorangetrieben.

Alle Weichen, Erdbauwerke und Durchlässe, Ingenieurbauwerke, nicht technisch gesicherte Bahnübergänge sowie die Strecken der RVM wurden regelmäßig überwacht oder geprüft und falls erforderlich instandgesetzt.

Im Rahmen der Vegetationskontrolle wurde das Lichtraumprofil der Strecken durch Unkrautbekämpfung und Gehölzrückschnitt freigehalten.

Im Rahmen der Unterhaltung von Bahnübergängen wurden zwei Bahnübergänge im Streckenbereich der Strecke Osnabrück-Eversburg – Altenrheine zur Wahrung der Verkehrssicherungspflicht instandgesetzt.

Der Güterverkehr schließt mit einem Überschuss von rd. 506 T€ vor Ausgleichsleistungen ab. Bereinigt um den a. o. Ertrag auf dem Verkauf von zwei gebrauchten Lokomotiven beträgt der Überschuss rd. 106 T€.

b) Finanzlage

Durch das zentrale Liquiditätsmanagement ist die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft mit ausreichender Liquiditätsversorgung aufgrund der Rahmenvereinbarung mit der WVG gesichert. Das Finanzergebnis ging gegenüber dem Vorjahr um ca. 55 T€ zurück. Das Unternehmen investierte rd. 4,4 Mio. € in Omnibusse sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung. Die bereitstehenden Mittel des Berichtsjahres, Investitionszuschüsse sowie Darlehen reichten aus, um diese Investitionen zu finanzieren.

c) Vermögenslage

Die Bilanzsumme der RVM erhöhte sich im Geschäftsjahr im Vergleich zum Vorjahr um rd. 9,7 Mio. € auf 49.478 T€.

Das Anlagevermögen stieg um 1.073 T€ auf 17.066 T€. Der Anstieg betrifft im Wesentlichen Fahrzeuge, Streckenausstattung sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Das Umlaufvermögen stieg um rd. 8.623 T€ auf 32.402 T€. Ursache hierfür waren im Wesentlichen höhere Bankguthaben bei den Kreditinstituten zum Bilanzstichtag.

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft beträgt unverändert 7.669.400 €.

Die Rückstellungen stiegen insbesondere durch die Verpflichtungen aus dem Einnahmenausgleich um rd. 3.380 T€ auf 10.030 T€.

Die Verbindlichkeiten des Unternehmens sind um rd. 5,6 Mio. € auf 31.042 T€ gestiegen. Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen betreffen Personal- und Sachdienstleistungen der RVM-Verkehrsdienst GmbH sowie VBK GmbH. Die Verbindlichkeiten aus Liefe-

rungen und Leistungen betreffen im Wesentlichen Partnerunternehmen, die im Auftrag der RVM Fahrleistungen erbringen. Darüber hinaus wurde zu Beginn des Berichtsjahres 2017 ein neues Darlehen in Höhe von 2.500 T€ ausbezahlt.

4. Prognose, Chancen- und Risikobericht

4.1 Prognose

Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen durch die weiterhin begrenzten Ertragssteigerungspotenziale, den demografisch bedingten Schülerrückgang, noch nicht planbarer Effekte aus dem Einnahmenausgleich sowie Kostensteigerungstendenzen in den Bereichen Energie und Personal wird im Personenverkehr für 2018 mit einem Ergebnis von rd. 5,5 Mio. € vor Ausgleichsleistungen gerechnet.

Im Güterverkehr rechnet das Unternehmen 2018 mit einem Defizit von rd. 300 T€.

4.2 Chancen- und Risikobericht

Das vorhandene zentrale Risiko- und Chancenmanagement der WVG-Unternehmensgruppe ermöglicht, Risiken der betrieblichen Tätigkeit systematisch zu identifizieren und erforderliche Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten. Es ist ein wesentliches Steuerungsinstrument und integraler Bestandteil des internen Kontrollsystems, um im Umgang mit identifizierten Risiken innerhalb der Gruppe auch die Chancen zu erkennen und umzusetzen.

Die neue europäische Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) tritt am 25.05.2018 in Kraft. Die Unternehmen der Westfälischen Verkehrsgesellschaft mbH bekennen sich zum Datenschutz und den Regelungen der EU-DSGVO.

Die Erhebung, Speicherung und Nutzung personenbezogener Daten erfolgt stets unter Beachtung der EU-DSGVO, insbesondere der Art. 5 und 6, d.h. unter Beachtung der Grundsätze für die Verarbeitung personenbezogener Daten und der Rechtmäßigkeit. Für die Organisation des Datenschutzes gelten zunächst die EU-DSGVO und das BDSG-neu. Des Weiteren gelten interne Regelungen und Prozesse, die beachtet werden müssen, wie z. B. der Meldeprozess bei Datenschutzpannen. Die Nutzung möglicher Interpretations- und Abwägungsspielräume erfolgt stets unter Einbeziehung des Datenschutzbeauftragten der Unternehmensgruppe.

Die Risiken werden systematisch dokumentiert. Soweit erforderlich, wird für die aus den unterschiedlichen Bereichen stammenden Risiken durch Rückstellungen Vorsorge getragen. Für potenzielle Schadensfälle und Haftungsrisiken bestehen adäquate Versicherungsverträge, welche die finanziellen Auswirkungen von eintretenden Schäden in Grenzen halten oder ausschließen. Der Umfang dieser Versicherungen wird für die gesamte WVG-Gruppe laufend optimiert.

Die Risiko- und Chancenberichterstattung erfolgt jährlich an die Geschäftsführung und Aufsichtsrat. Sie wird stets gemäß den aktuellen Anforderungen weiterentwickelt. Die Effizienz und Wirksamkeit des Systems werden regelmäßig durch die interne Revision überwacht.

Durch die abgeschlossene Umsetzung der 2010 beschlossenen Direktvergaben für die RVM und die zwei anderen ÖPNV-Unternehmen der WVG-Gruppe ist die Grundlage für den Hauptzweck der RVM und damit der Erhalt der Gruppenstruktur mit der synergetischen Erledigung von Managementaufgaben für die Gesellschafterunternehmen bis 2020 gesichert.

Das Personenbeförderungsgesetz (PBefG) wurde mit Wirkung zum 01. Januar 2013 an die Verordnung (EG) Nr. 1370/2007 angepasst. Die Zulässigkeit von Direktvergaben an einen internen Betreiber und der Vergabe von ausschließlichen Rechten ist damit rechtssicher verankert. Dagegen sorgt in Nordrhein-Westfalen das seit Mai 2012 geltende Tariftreue- und Vergabegesetz TVgG NRW für neue Unsicherheiten. Die Geschäftsführung der RVM geht allerdings davon aus, dass aufgrund der bestehenden Direktvergabe sich für die Gesellschaft keine negativen Auswirkungen daraus ergeben.

Die im freien Markt auch als Eisenbahnunternehmen tätige RVM ist strategisch auf die steigende Nachfrage nach Gütertransportleistungen auf der Schiene auszurichten. Eine Quantifizierung der Auswirkungen auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage ist derzeit nicht möglich.

Bei der im Berichtsjahr zum 01.04.2016 abgeschlossenen Rohstoffwapvereinbarung handelt es sich um Dieselpreissicherung. Diese Vereinbarung mit der Hessischen Landesbank (Helaba) gilt für drei Jahre. Diese Absicherung gegen Preisschwankungen bedeutet für das Unternehmen hohe Planungssicherheit sowie Schutz gegen steigende Preise. Aber auch umgekehrt würde das Unternehmen bei rückläufigen Preisen nicht an fallenden Konditionen partizipieren. Die Gesellschafterversammlung der RVM hat am 03.03.2016 die Absicherung beschlossen und genehmigt.

Als strukturelles Problem aller ÖPNV-Unternehmen der Gruppe zeichnet sich die demografische Entwicklung im Bedienungsgebiet ab, die zu bedeutenden Verringerungen und Veränderungen der heutigen Schülerströme führen wird, mit möglicherweise deutlichen Auswirkungen auf das wichtige Geschäftsfeld „Ausbildungsverkehr“. Der Schülerrückgang aus der Landesstatistik NRW lässt sich allerdings nicht ohne Weiteres auf die Schullandschaft der RVM übertragen. Die konkreten Effekte daraus auf die Ertrags-, Vermögens- und Finanzlage sind nicht ermittelbar. Der sich abzeichnende Fachkräftemangel in vielen Geschäftsbereichen der WVG und der angeschlossenen ÖPNV- und Eisenbahnunternehmen sowie die in den nächsten Jahren erfolgende Pensionierung zahlreicher Fach- und Führungskräfte stellen eine Herausforderung an die Aufrechterhaltung des ordentlichen Geschäftsbetriebs dar. Diese Herausforderung liegt insbesondere in der rechtzeitigen, angemessenen und wirtschaftlichen Neubesetzung sowie Einarbeitung von neuen Mitarbeitern und Schaffung adäquater Vertretungsstrukturen.

Aufgrund der im Jahr 2017 in Kraft getretenen Änderungen des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes (AÜG) wird die RVM-VD mit der RVM verschmolzen. Die Umsetzung erfolgt zum 31.07.2018. Die Geschäftsführung geht ferner davon aus, dass sich aus der Umsetzung keine negativen Auswirkungen auf die bestehende Direktvergabe der RVM ergeben werden.

Wirtschaftliche Risiken aus der Planung, insbesondere für die Fahrgeldeinnahmen, bestehen darin, dass für die RVM auf Basis der Vorjahre und bekannter Entwicklungen Annahmen getroffen werden. Aufgrund unerwarteter Veränderungen bei den Fahrgastzahlen sind Abweichungen bei den künftigen Fahrgeldeinnahmen gegenüber den Erwartungen möglich. Insbesondere die im Wirtschaftsplan getroffenen Annahmen basieren z. T. auf vorläufigen Ergebnissen der Fremdnutzerzählungen und der Auswertung der Relationslisten für das Firmenabo sowie den Schulträgerkarten der Vorjahre, welche Unschärfen beinhalten könnten.

I.4 Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH

Lagebericht

1. Bericht über die öffentliche Zwecksetzung

Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH ist ein Zusammenschluss von Gebietskörperschaften oder deren Kapitalgesellschaften. Gegenstand des Unternehmens ist, die Verkehrsverhältnisse in Westfalen zu fördern und zu verbessern. Der Betrieb der im öffentlichen Interesse vorgehaltenen Eisenbahninfrastruktur der WLE mit der zuverlässigen Bedienung der daran gelegenen Wirtschaftsstandorte dient diesem Zweck.

Der WLE dient darüber hinaus der Entlastung innerörtlicher Straßen und sichert die Anbindung der Region an das nationale und internationale Schienennetz. Auch sichert die WLE die Grundlage für die Option eines schienengebundenen Personennahverkehrs auf ihrem Netz oder einem Teilnetz. Somit stellt die WLE heute und in Zukunft einen bedeutenden Standortfaktor für die Region dar.

Ferner kann sich die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH an Unternehmungen, die diese Zwecke fördern, beteiligen. Sie erfüllt damit Aufgaben der öffentlichen Daseinsvorsorge.

2. Grundlagen der Gesellschaft

Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH besitzt langfristige Frachtverträge mit zwei Werken der Zementindustrie sowie der Warsteiner Brauerei. Des Weiteren besteht ein Kooperationsvertrag mit DB Schenker Rail Deutschland AG. Bei freien Lok- und Personalkapazitäten werden zusätzliche Güterverkehre sowie Baustellenleistungen und Personenzugfahrten abgewickelt.

In der Hauptwerkstatt werden Hauptuntersuchungen und Schadensbehebungen an eigenen Lokomotiven und Güterwagen sowie deren Komponenten für die Eisenbahnen im Unternehmensverbund der Westfälischen Verkehrsgesellschaft mbH und für dritte Unternehmen durchgeführt.

Die Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH übernimmt Betriebsführungsaufgaben für die Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH, Soest, die Regionalverkehr Münsterland GmbH, Münster im Eisenbahnbereich und für das Tochterunternehmen WLE-Spedition GmbH i.L., Lippstadt.

Die Gesellschaft ist zur Erfüllung ihrer nicht aufwandsdeckend durchzuführenden verkehrspolitischen Aufgaben zur Vorhaltung der Infrastruktur auf fortlaufende und ausreichende Zuführungen liquider Mittel ihrer Gesellschafter angewiesen.

Der Jahresfehlbetrag eines Geschäftsjahres wird entsprechend der Vereinbarung über die Abdeckung von Fehlbeträgen der WLE von den Gesellschaftern im Folgejahr nach dem Ergebnisverwendungsbeschluss durch eine Einzahlung in die Kapitalrücklage ausgeglichen.

Während des Geschäftsjahres werden von den Gesellschaftern im Rahmen der Liquiditätsbereitstellung hierauf bereits Vorauszahlungen geleistet.

3. Wirtschaftsbericht

3.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

In der Sparte Schienengüterverkehr des VDV sind ca. 200 Unternehmen organisiert; mehr als 100 sind aktiv in der Güterbeförderung tätig, über 140 Unternehmen betreiben Eisenbahninfrastruktur; etwa 40 Gesellschaften zählen zu den Werks- und Industriebahnen. Im Jahr 2017 transportierten die Bahnen in Deutschland fast 556 Mio. Tonnen Güter auf der Schiene. Das ersetzt werktäglich rd. 77.000 voll beladene LKW auf deutschen Straßen. Nach anfänglicher Erholung im Nachgang des Krisenjahres 2009 musste der Schienengüterverkehr seit 2013 wieder Verluste hinnehmen. Die Unternehmen im öffentlichen Schienengüterverkehr in Deutschland fuhren 2017 98,6 Mrd. Tonnen-km jährlich. Verschiedene Prognosen rechnen mit einem Zuwachs der Verkehrsleistung im SGV von ca. 70 % bis zum Jahr 2015 (EU-weit). Pro Tonnen-km emittiert der deutsche Schienengüterverkehr nur ca. 23 Gramm CO². Das sind fast 80 % weniger als beim LKW (101 g/Tonnen-km). Seitdem Jahr 2000 sind im SGV die CO²-Emissionen um 26 % und der Energieverbrauch (kWh/Tonnen-km) um 29 % gesunken. Und das trotz zunehmender Transportmengen. Gefahrguttransporte sind auf der Schiene über 40-mal sicherer unterwegs als auf der Straße. Pro einer Mrd. Tonnen-km gibt es nur 0,34 Gefahrgutunfälle im Schienengüterverkehr. Im Straßengüterverkehr sind es dagegen etwa 15 Gefahrgutunfälle pro einer Mrd. Tonnen-km. Auch im Personenverkehr ist die Eisenbahn deutlich sicherer als das Auto: Laut Allianz pro Schiene war das Verletzungsrisiko für die Insassen eines PKW in Deutschland im Zehnjahresabschnitt von 2005 bis 2015 gut 127-mal höher als bei einer Bahnfahrt. Das deutsche Schienenverkehrsnetz hat eine Gleislänge von über 67.000 km. Über 6.000 km werden dabei von nichtbundeseigenen Eisenbahnen (NE) bewirtschaftet. Für dringende Investitionen in die Verkehrsanlagen der NE besteht ein Finanzierungsbedarf von jährlich 150 Mio. €, 70 Mio. € davon im Schienengüterverkehr.

3.2 Geschäftsverlauf

Im Jahr 2017 wurden mit einer transportierten Menge von 1.221.477 t rund 60.000 t mehr befördert als im Vergleichszeitraum des Vorjahres.

Die WLE erhielt auf Antrag eine Förderung des Bundes aus dem Schienengüterfernverkehrsnetzförderungsgesetz in Höhe von 424 T€.

Der Jahresfehlbetrag betrug im Geschäftsjahr 2.051 T€ (Vj. 1.815 T€).

Die WLE ging in ihrer Prognose für das Geschäftsjahr 2017 von einem Jahresfehlbetrag von 2.053 T€ aus. Somit wurde das Planergebnis erreicht.

3.3 Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich gegenüber dem Vorjahr um 2.490 T€ auf 26592 T€ verringert.

Das Anlagevermögen erhöhte sich auf Grund von Investitionen um 136 T€ auf 20.754 T€.

Das Anlagevermögen ist durch Eigenkapital sowie durch kurz- und langfristige Fremdmittel finanziert. Insgesamt wurden 108 T€ in den Hauptbereichen Sachanlagen sowie 28 T€ in die immateriellen Vermögensgegenstände investiert.

Die Intensität des Anlagevermögens beträgt somit 78 % (Vj. 76 %).

Das Umlaufvermögen verringerte sich durch eine Verringerung der Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, um 2.650 T€ auf 5.757 T€.

Das gezeichnete Kapital und die Kapitalrücklage blieben mit einem Betrag von 5.614 T€ unverändert. Insgesamt verfügt das Unternehmen über ein Eigenkapital von insgesamt 924 T€.

Die Eigenkapitalquote beträgt 3 % (Vj. 4 %). Die Quote des Fremdkapitals beträgt unverändert 97 % (Vj. 96 %). Die Pensionsrückstellung verminderte sich um 132 T€. Die sonstigen Rückstellungen verminderten sich um 523 T€ auf 4.492 T€.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten verminderten sich durch Tilgungen auf eine Summe von 11.719 T€.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Gesellschaftern beinhalten die Vorauszahlungen der Festbeträge, die nicht zur Abdeckung von Fehlbeträgen in die Kapitalrücklage eingestellt wurden.

3.4 Ertragslage

Die gesamten Umsatzerlöse verringerten sich um 390 T€ auf 15.063 T€. Sowohl im Transportbereich (719 T€) sowie im Werkstattbereich (181 T€) waren Umsatzverluste zu verzeichnen.

Die Transportmengen erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 60 Tt auf insgesamt 1.221 Tt.

Die Materialaufwandsquote beträgt 58 % (Vj. 64 %).

Die Mitarbeiterzahl betrug im Jahr 2017 durchschnittlich 110 (Vj. 109) Arbeitnehmer. Die Personalkosten betragen 6.359 T€ (Vj. 6.693 T€). Die Veränderungen sind maßgeblich auf die verringerte Zuführung zur Pensionsrückstellung zurückzuführen.

Die Personalaufwandsquote beträgt 42 % (Vj. 43 %).

Die Bemessung der Entgelte erfolgt seit dem 01.04.2009 auf Grundlage des zwischen dem Arbeitgeberverband Deutscher Eisenbahnen und der Tarifgemeinschaft EVG vereinbarten Tarifvertrages. Für die Bestandssicherung gelten die ergänzenden Bestimmungen des so genannten Sicherungstarifvertrages.

Zudem gilt der Tarifvertrag zwischen der Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH und der Gewerkschaft Deutscher Lokomotivführer. Für die Bestandssicherung gelten ergänzende Bestimmungen.

Lokomotivführer und Rangierer, die Mitglieder der Gewerkschaft GDL sind, haben ein Wahlrecht, die Regelungen dieses Tarifvertrages in Anspruch zu nehmen.

Auf Grund des derzeitigen Wirtschaftswachstums und der demografischen Entwicklung ist ein Fachkräftemangel am Arbeitsmarkt zu verzeichnen. Vakante Stellen sind schwer zu besetzen. Daher nehmen sowohl die Förderung der Mitarbeiterzufriedenheit zur Minimierung der Fluktuation und die Ausbildung zur Sicherung des Fachkräftebedarfs einen hohen Stellenwert ein.

Zur Verbesserung der Mitarbeiterzufriedenheit sowie zur Stärkung und Förderung des Gesundheitsbewusstseins der Mitarbeiter wurde ein betriebliches Gesundheitsmanagement eingeführt.

Zur Qualifizierung unserer Mitarbeiter und langfristigen Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit nehmen unsere Mitarbeiter regelmäßig an internen und externen Schulungsmaßnahmen teil.

Dauerhaft werden gewerbliche Auszubildende zum Beruf des Metallbauers mit der Fachrichtung Konstruktionstechnik sowie des Elektrikers mit der Fachrichtung Energie- und Gebäudetechnik

ausgebildet. Des Weiteren wird eine kaufmännische Auszubildende zur Bürokauffrau ausgebildet.

Die Abschreibungen verringerten sich um 17 T€.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verminderten sich um 17 T€ auf 1.142 T€.

Die Zinserträge und -aufwendungen entwickelten sich auf Vorjahresniveau. Durch die Rechnungslegungsvorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes ist ein Zinsanteil aus der Aufzinsung langfristiger Rückstellungen in Höhe von 159 T€ enthalten.

Die Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 2017 mit einem Jahresfehlbetrag von 2.051 T€, der um 236 T€ über dem Vorjahresverlust liegt.

3.5 Finanzlage

Durch das zentrale Liquiditätsmanagement ist die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft mit ausreichender Liquiditätsversorgung aufgrund der Rahmenvereinbarung mit der WVG gesichert. Die Gesellschaft war jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

Gegenüber dem Vorjahr ist der Bestand der liquiden Mittel von 484 T€ auf 2.112 T€ erhöht.

4. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

4.1 Chancenbericht

Chancen für den weiteren Geschäftsverlauf resultieren für die Gesellschaft weiterhin aus der vermehrten Akquirierung von Neuverkehren in sämtlichen Bereichen und dem Ausbau des Werkstatttrittgeschäftes. Zudem ist die Geschäftsführung immer bestrebt, Synergieeffekte zu nutzen und die vorhandenen Kapazitäten besser auszulasten.

4.2 Risikobericht

In der Aufsichtsratssitzung vom 25.09.2015 wurde beschlossen, den Geschäftsbetrieb der WLE-Spedition GmbH i.L. zum 31.12.2015 einzustellen, da der Geschäftsverlauf im Berichtsjahr sich in sämtlichen Bereichen stark stagnierend entwickelte. Im Dezember 2016 wurde die Auflösung der Gesellschaft zum Ablauf des 31.12.2016 beschlossen. Der Gewinn- und Verlustübernahmevertrag mit der WLE-Spedition i.L. wurde zum 31.12.2016 gekündigt. Zur Sicherstellung der finanziellen Situation und der Vermeidung einer möglichen zukünftigen Überschuldung hat die WLE eine Patronatserklärung ausschließlich an die WLE-Spedition GmbH i.L. abgegeben.

Das vorhandene zentrale Risiko- und Chancenmanagement der WVG-Unternehmensgruppe ermöglicht, Risiken der betrieblichen Tätigkeit systematisch zu identifizieren und erforderliche Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten. Es ist ein wesentliches Steuerungsinstrument und integraler Bestandteil des internen Kontrollsystems, um im Umgang mit identifizierten Risiken innerhalb der Gruppe auch die Chancen zu erkennen und umzusetzen.

Die Risiken werden systematisch dokumentiert. Soweit erforderlich wird für die aus den unterschiedlichen Bereichen stammenden Risiken durch Rückstellungen Vorsorge getragen. Für potenzielle Schadensfälle und Haftungsrisiken bestehen adäquate Versicherungsverträge, welche die finanziellen Auswirkungen von eintretenden Schäden in Grenzen halten oder aus-

schließen. Der Umfang dieser Versicherungen wird für die gesamte WVG-Gruppe laufend optimiert.

Die Risiko- und Chancenberichterstattung erfolgt jährlich an die Geschäftsführung und den Aufsichtsrat. Sie wird stets gemäß den aktuellen Anforderungen weiterentwickelt. Die Effizienz und Wirksamkeit des Systems werden regelmäßig durch die interne Revision überwacht.

Ein möglicher Ausfall vorhandener IT-Systeme könnte ein hohes Risiko darstellen. Durch eingeleitete Gegenmaßnahmen wie der Modernisierung der IT-Infrastruktur und Verschlankeung von Prozessen erwartet die Gesellschaft eine Reduzierung des Ausfallrisikos sowie möglicher daraus resultierender Schäden. Eine Quantifizierung der eventuell eintretenden Schäden beziehungsweise deren Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ist allerdings nicht möglich.

Preisrisiken werden hauptsächlich im Einkauf von Diesel, Bahnstrom (insbesondere die Entwicklung der EEG-Umlage) und Material für Gleisanlagen gesehen.

Die neue europäische Datenschutz-Grundverordnung (EU-DSGVO) tritt am 25.05.2018 in Kraft. Die Unternehmen der Gruppe der Westfälischen Verkehrsgesellschaft mbH bekennen sich zum Datenschutz und den Regelungen der EU-DSGVO.

Die Erhebung, Speicherung und Nutzung personenbezogener Daten erfolgt stets unter Beachtung der EU-DSGVO, insbesondere der Art. 5 und 6, d.h. unter Beachtung der Grundsätze für die Verarbeitung personenbezogener Daten und der Rechtmäßigkeit. Für die Organisation des Datenschutzes gelten zunächst die EU-DSGVO und das BDSG-neu. Des Weiteren gelten interne Regelungen und Prozesse, die beachtet werden müssen, wie z. B. der Meldeprozess bei Datenschutzpannen. Die Nutzung möglicher Interpretations- und Abwägungsspielräume erfolgt stets unter Einbeziehung des Datenschutzbeauftragten der Unternehmensgruppe.

Die Gesellschaft ist auf kontinuierlichen neuen Kapitalzufluss der Gesellschafter sowie auf Landes- und Bundeszuschüsse angewiesen, um die notwendigen Erhaltungsinvestitionen tätigen zu können und um die Substanz der WLE nicht zu gefährden. Eine Stärkung des Eigenkapitals ist notwendig.

Aus einer Änderung des ERegG kann sich die Verpflichtung ergeben, dass die Infrastruktur vom Betrieb getrennt werden muss (diskriminierungsfreie Zurverfügungstellung der Infrastruktur). Das kann bedeuten, dass rechtlich selbständige Unternehmen EIU, ESU, EVU gegründet werden müssen.

Die größten Umsätze werden bei der WLE mit nur wenigen Kunden realisiert. Durch die geringe Streuung des Kundenportfolios wirkt sich der Verlust von Großkunden erheblich auf das Wirtschaftsergebnis aus.

Bestandsgefährdende Risiken werden von der Geschäftsführung derzeit nicht gesehen. Es liegen auch keine Beschlüsse der Unternehmensorgane vor, die eine solche Annahme stützen könnten.

4.3 Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Die Gesellschaft setzt grundsätzlich keine derivativen Finanzinstrumente ein.

4.4 Prognosebericht

Die Prognose beruht auf der zurückliegenden Wirtschaftsplanung aus 2017 für die Jahre 2018 – 2027. Die Planung ist naturgemäß mit Risiken und Unsicherheiten behaftet, so dass die tatsächliche Geschäftsentwicklung von der Planung bzw. Prognose abweichen kann.

Die Planungen für das Wirtschaftsjahr 2018 gehen von einem Jahresfehlbetrag i.H.v. 2,1 Mio. € aus.

Die Gesellschafterversammlung genehmigte den von der Geschäftsführung vorgelegten Wirtschaftsplanentwurf 2018.

Die Geschäftsführung wurde berechtigt, die für die Jahre 2013 bis 2015 geplante Darlehensaufnahme i.H.v. max. 6,0 Mio. € zeitlich so frei zu gestalten, dass die wirtschaftlichste Lösung ermöglicht wird.

Zum 01.01.2018 wurde eine neue Vereinbarung über die Abdeckung von Fehlbeträgen geschlossen. Zukünftig wird ein Festbetrag i.H.v. 2,1 Mio. € jährlich in die Kapitalrücklage, unabhängig vom Handelsbilanzergebnis, eingezahlt.

Sehr positiv bewertet die Geschäftsführung die Einführung des Schienengüterfernverkehrsnetzförderungsgesetz des Bundes, welches bei jährlicher dauerhafter Förderung zu einer mittel- bis langfristigen Ergebnisverbesserung und damit zu einer Entlastung der kommunalen Eigentümer führen würde.

Auch wird die ab 2018 beginnende nicht bundeseigene Eisenbahn-Förderung durch das Land Nordrhein-Westfalen sehr positiv gesehen. Durch die Kombination von Bundes- und Landesförderung kann es zu Zuschussquoten von bis zu 90 % für Gleiserneuerungsmaßnahmen kommen.

I.5 Westfälische Verkehrsgesellschaft mbH

Lagebericht

1. Öffentliche Zwecksetzung

Das Geschäftsmodell der Gesellschaft besteht in der Förderung und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse in den Verkehrsräumen der Gesellschafter. Als Servicegesellschaft fördert die WVG die Koordinierung und Rationalisierung angeschlossener Verkehrsbetriebe.

So übernimmt die WVG entsprechend ihrem Gesellschaftszweck betriebliche Dienstleistungen in Form von Betriebs- und Geschäftsführungsaufgaben für folgende Unternehmen:

Regionalverkehr Münsterland GmbH
Regionalverkehr Ruhr-Lippe GmbH
Verkehrsgesellschaft Kreis Unna mbH
Westfälische Landes-Eisenbahn GmbH
sowie deren Tochterunternehmen

2. Grundlagen des Unternehmens

Grundlage der Geschäftstätigkeit sind die 2006 abgeschlossenen Betriebs- und Geschäftsführungsverträge, in denen die Rolle der WVG als Servicegesellschaft eindeutig definiert ist.

Auf einer Linienlänge von rd. 13.000 km wird gem. § 42 und § 43 PBefG öffentlicher Personennahverkehr insbesondere in der Fläche durch Omnibusse sowie auf eigenem Streckennetz von rd. 200 km und auf nationalen Relationen Güterverkehr durch die Eisenbahnen betrieben. Damit deckt die WVG-Unternehmensgruppe einen Raum in Westfalen mit Leistungen des öffentlichen Personennahverkehrs ab, der sich von der niederländischen bis zur hessischen Grenze und von Osnabrück bis nach Dortmund erstreckt. Die Versorgung mit den Leistungen des öffentlichen Personennahverkehrs gehört zum Kernbereich kommunaler Daseinsvorsorge. Durch die Setzung des Schwerpunktes auf den Nahverkehr in der Fläche trägt die WVG zur Schaffung vergleichbarer Lebensverhältnisse der Bevölkerung in der Region Westfalen bei.

3. Wirtschaftsbericht

Die Wirtschaft in Deutschland hat den moderaten Wachstumskurs auch in 2017 fortgesetzt. Das reale Bruttoinlandsprodukt ist gegenüber dem Vorjahr um 2,2 % gestiegen. Damit lag es auf einem höheren Niveau als in 2016 mit einem Wachstum von 1,9 %. In der gesamten Eurozone betrug das Wachstum 2,3 % für 2017 und 1,7 % für 2016. Die rd. 450 ÖPNV-Unternehmen im Verband Deutscher Verkehrsunternehmen (VDV), dazu gehört auch die WVG-Unternehmensgruppe, beförderten ca. 10,3 Mrd. Fahrgäste in 2017. Busse und Bahnen ersetzen lt. VDV damit jeden Tag 20 Mio. Autofahrten auf deutschen Straßen. Die Erträge der VDV-Unternehmen betragen im Berichtsjahr inkl. Ausgleichszahlungen etwa 12,8 Mrd. €.

Auf der Schiene werden in Deutschland pro Jahr rd. 600 Mio. Tonnen Güter transportiert. Das ersetzt lt. VDV werktäglich rd. 77.000 voll beladene LKW auf deutschen Straßen. Der Schienengüterverkehr befindet sich weiterhin im Aufwind. Die Unternehmen im öffentlichen Schienengüterverkehr in Deutschland fahren rd. 100 Mrd. Tonnen-km jährlich. Verschiedene Prognosen

sen rechnen mit einem deutlichen Zuwachs der Verkehrsleistung im Schienengüterverkehr. Die WVG erhofft sich aus dieser Entwicklung positive Impulse für die Güterverkehrssparte in der Unternehmensgruppe.

Die allgemeine und branchenspezifische wirtschaftliche Entwicklung stellt zwar einen Einflussfaktor für die Gesellschaft dar, weitaus bedeutender sind jedoch für die Entwicklung der angeschlossenen Unternehmen und damit der WVG als Servicegesellschaft die branchenspezifischen Entwicklungen im wettbewerblichen und rechtlichen Umfeld.

Das Ergebnis des Berichtsjahres vor Umlage lag insgesamt über dem Ergebnis des Vorjahres. Wesentliche Ursache hierfür war die Überführung von weiteren Mitarbeitern mit Arbeitsverträgen der angeschlossenen Unternehmen sowie Altersteilzeitregelungen für einen Mitarbeiter. Darüber hinaus gab es Mehrkosten durch tarifliche Anpassungen der Mitarbeiterentgelte, Sanierung von Büroräumen sowie Lohnsteuernahzahlung im Zuge der Betriebsprüfung für 2012 bis 2015. Das Unternehmen erzielte insgesamt ein Ergebnis vor dem Ausgleich durch die angeschlossenen Unternehmen von rd. 6,2 Mio. €. Die wirtschaftliche Entwicklung wird durch den unterjährig durchgeführten Plan-Ist-Vergleich überwacht.

Die WVG beschäftigte im Berichtsjahr durchschnittlich 82 Mitarbeiter und drei Auszubildende; davon waren durchschnittlich 16 Mitarbeiter in Teilzeit beschäftigt.

4. Ertragslage

Die betreuten Verkehrsunternehmen leisten der WVG durch eine Umlage Aufwendungsersatz für die der Gesellschaft im Rahmen der Geschäfts- und Betriebsführungstätigkeit entstehenden Aufwendungen abzüglich Erträgen, so dass die WVG ein ausgeglichenes Jahresergebnis ausweist.

Die Umsatzerlöse im Berichtsjahr betragen rd. 9,12 Mio. € (Vj. Rd. 8,69 Mio. €). Diese setzen sich mit rd. 6,21 Mio. € aus der Betriebs- und Geschäftsführungsumlage sowie mit rd. 2,91 Mio. € sonstigen Umsatzerlösen zusammen.

Die sonstigen Umsatzerlöse betreffen Lieferungen und Leistungen für Dritte, Fördermaßnahmen des Landes NRW für Projekte im Rahmen der Fahrgastinformation, Mobilität und Verkehrssicherheit sowie des Datenmanagements im Auftrag der Zweckverbände und Verkehrsunternehmen.

Darüber hinaus gab es sonstige betriebliche Erträge aus Kostenerstattungen für Callcenter-Leistungen der Vorjahre sowie für Sitzungsgelder und Reisekosten von rd. 13 T€.

Die Gesellschaft hat im Berichtsjahr weiterhin für Rationalisierungsprojekte und Optimierungen Beratungsleistungen in Anspruch genommen. Wesentliche Bewegungen gab es bei den Erlösen aus Lieferungen und Leistungen für Dritte sowie Fördermaßnahmen des Landes NRW für Projekte im Rahmen des Datenmanagements. Die Fortführung der Sanierung von Büroräumen sowie Schulungsmaßnahmen sind weitere Einflussfaktoren im Berichtsjahr 2017.

5. Finanzlage

Durch das zentrale Liquiditätsmanagement ist die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft mit ausreichender Liquiditätsversorgung aufgrund der Rahmenvereinbarungen mit den angeschlossenen Unternehmen gesichert. Das Zinsergebnis hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht verbes-

sert. Das Unternehmen investierte weiterhin in Informationstechnologie sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung.

Die Gesellschaft war jederzeit in der Lage, seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen.

6. Vermögenslage

Die Bilanzsumme hat sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um rd. 8,4 Mio. € auf rd. 8,3 Mio. € reduziert.

Auf der Aktivseite betreffen die Veränderungen im Wesentlichen das Umlaufvermögen. Das Umlaufvermögen nahm um 8,4 Mio. € auf 5,9 Mio. € ab.

Während die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie gegen Gesellschafter und sonstigen Vermögensgegenständen um d. 2,7 Mio. € auf 1,2 Mio. € zurückgingen, reduzierten sich die liquiden Mittel hauptsächlich durch niedrigere Festgeldanlagen bei Banken um 5,6 Mio. € auf 4,7 Mio. €.

Auf der Passivseite betreffen die Veränderungen im Wesentlichen die Verbindlichkeiten. Die Rückstellungen erhöhten sich insgesamt vor allem durch Anpassung der Pensionsverpflichtungen um rd. 0,1 Mio. € auf 2,6 Mio. €.

Die Verbindlichkeiten gegenüber den Gesellschaftern aus erhaltenen Kassenhilfemitteln im Rahmen des zentralen Liquiditätsmanagements für die Unternehmen der WVG-Gruppe gingen um rd. 8,1 Mio. € zurück. Die sonstigen Verbindlichkeiten gingen um rd. 0,3 Mio. € zurück. Damit verminderten sich die Verbindlichkeiten insgesamt um rd. 8,5 Mio. € auf 3,5 Mio. €.

7. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

7.1 Prognose

Für das Berichtsjahr 2018 erwartet das Unternehmen unverändert ein ausgeglichenes Ergebnis.

7.2 Chancen- und Risiken

Durch die abgeschlossene Umsetzung der 2010 beschlossenen Direktvergaben bei allen drei ÖPNV-Unternehmen der WVG-Gruppe ist die Grundlage für den Hauptzweck der WVG – der synergetischen Erledigung von Managementaufgaben für die Gesellschafterunternehmen – bis 2020 gesichert. Die im freien Markt tätigen Eisenbahnunternehmen WLE, RVM und RLG müssen immer wieder auf sich ändernde Nachfrage nach Gütertransportleistungen auf der Schiene ausgerichtet werden.

Als strukturelles Problem aller ÖPNV-Unternehmen der Gruppe zeichnet sich weiterhin die demografische Entwicklung im Bedienungsgebiet ab, die zu bedeutenden Verringerungen und Veränderungen der heutigen Schülerströme führen wird, mit möglicherweise deutlichen Auswirkungen auf das wichtige Geschäftsfeld „Ausbildungsverkehr“. Der sich abzeichnende Fachkräftemangel in vielen Geschäftsbereichen der WVG und der angeschlossenen ÖPNV- und Eisenbahnunternehmen sowie die in den nächsten 10 Jahren erfolgende Pensionierung zahlreicher Fach- und Führungskräfte, stellen eine Herausforderung an die Aufrechterhaltung des ordentlichen Geschäftsbetriebs dar, das heißt insbesondere an die rechtzeitige, angemessene und wirtschaftliche Neubesetzung und Einarbeitung. Das vorhandene zentrale Risiko- und Chancenmanagement der WVG-Unternehmensgruppe ermöglicht, Risiken der betrieblichen Tätigkeit systematisch zu identifizieren und erforderliche Gegensteuerungsmaßnahmen einzuleiten. Es

ist ein wesentliches Steuerungsinstrument und integraler Bestandteil des internen Kontrollsystems, um im Umgang mit identifizierten Risiken innerhalb der Gruppe auch die Chancen zu erkennen und zu nutzen.

Die Risiken werden systematisch dokumentiert. Soweit erforderlich, wird für die aus den unterschiedlichen Bereichen stammenden Risiken durch Rückstellungen Vorsorge getragen. Für potenzielle Schadensfälle und Haftungsrisiken bestehen adäquate Versicherungsverträge, welche die finanziellen Auswirkungen von eintretenden Schäden in Grenzen halten oder ausschließen. Der Umfang dieser Versicherungen wird für die gesamte WVG-Gruppe laufend optimiert.

Die Risiko- und Chancenberichterstattung erfolgt jährlich an die Geschäftsführung sowie den Aufsichtsrat und wird stets gemäß den aktuellen Anforderungen weiterentwickelt. Die Effizienz und Wirksamkeit des Systems werden regelmäßig durch die interne Revision überwacht.

I.6 Flughafen Münster / Osnabrück GmbH

Lagebericht

Die Flughafen Münster/Osnabrück GmbH, deren Gesellschafter sich überwiegend aus den angrenzenden Städten und Landkreisen zusammensetzen, ist ein internationaler Verkehrsflughafen mit spezieller Fokussierung auf Linien- und Touristikverkehr. Ein Großteil der Umsatzerlöse kommt aus diesem Bereich. Die weiteren Erlöse kommen überwiegend aus dem Non-Aviation-Geschäft.

I. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das robuste gesamtwirtschaftliche Wachstum in der deutschen Volkswirtschaft der Vorjahre hat sich auch im Jahr 2017 fortgesetzt. Sehr hohe Beschäftigungsquoten, günstige Refinanzierungsmöglichkeiten sowie fortwährend hohe Auslandsnachfrage waren auch 2017 ein günstiges volkswirtschaftliches Umfeld. In der historischen Gesamtsicht sind auch Rohstoffpreise und speziell Rohölpreise weiter auf einem niedrigen Niveau. Die insgesamt positiven makroökonomischen Rahmenbedingungen sind naturgemäß auch mit einem steigenden Mobilitätsbedarf verbunden. Das Bruttoinlandsprodukt in Deutschland ist 2017 mit 2,2 % gestiegen. Die deutschen Flughäfen konnten sogar mit 5,2 % eine noch höhere Wachstumsrate verzeichnen, obwohl das Wachstum durch die Air Berlin Insolvenz leicht gedämpft wurde. Die Tatsache, dass der gesamte europäische Luftverkehr im Jahr 2017 um 8,2 % gestiegen ist, zeigt deutlich, dass am relevanten Markt noch keine Sättigungstendenzen zu erkennen sind.

Die Insolvenz der Air Berlin war im Geschäftsjahr 2017 eine besondere Herausforderung, insbesondere für deutsche Flughäfen. Die damit einhergehende entsprechende Marktkonsolidierung auf Seiten der Airlines stellt die Airports weiter vor die Herausforderung einer stetig wachsenden Marktmacht der Fluggesellschaften. Parallel dazu mussten die Airports gemeinsam mit den Airlines frei gewordene Märkte zeitnah wieder bedienen.

Die Luftverkehrssteuer, die seit 2011 nur in der Bundesrepublik Deutschland erhoben wird, stellt einen wesentlichen Wettbewerbsnachteil im europäischen Markt dar. Diese Steuer führt insbesondere in grenznahen Regionen dazu, dass Verkehre ins Ausland, z. B. Niederlande, verlagert werden.

Neben dieser Steuer ist auch die Belastung des Flugpreises mit den Luftsicherungsgebühren ein entsprechender Nachteil im deutschen Markt. Während z. B. in den USA, Spanien oder Italien die Finanzierung der Luftsicherheit durch staatliche Beteiligungen zumindest gedeckt ist oder sogar komplett übernommen wird, wird in Deutschland die Luftsicherheitsgebühr letztendlich vom Fluggast getragen. Dies stellt im internationalen Wettbewerb einen entsprechenden Nachteil dar.

II. Geschäftsverlauf

Der Flughafen Münster/Osnabrück konnte 2017 969.762 Passagiere begrüßen, was ein Wachstum von 23,23 % im Vergleich zum Vorjahr darstellt. Mit diesem Wachstum war der FMO der Airport mit der höchsten prozentualen Steigerungsrate in Deutschland.

Diese erfreuliche Entwicklung spiegelte sich auch entsprechend in der Erlösentwicklung wider. Die gesamten Erlöse der FMO GmbH stiegen von ca. 15,91 Mio. € in 2016 auf ca. 17,86 Mio. € in 2017. Aufgrund der Mehrbeschäftigung sind zwar auch die wesentlichen Kostengruppen wie

Materialaufwand oder Personalaufwand entsprechend gestiegen, dennoch konnte letztendlich auch das operative Ergebnis inkl. Beteiligungsergebnis von ca. - 3,27 Mio. € auf ca. - 1,84 Mio. € gesteigert werden. Hier wurde auch der avisierte Planwert von - 2,3 Mio. € übertroffen. Außer den regelmäßigen Ersatzinvestitionen wurden keine nennenswerten Investitionen getätigt. Neben der positiven Entwicklung der Muttergesellschaft erzielten auch die Tochter- und Beteiligungsunternehmen entsprechende Ergebnisverbesserungen.

Wie schon in den Vorjahren konnten alle wesentlichen Vorgaben des Finanzierungskonzeptes bzw. der Planwerte deutlich eingehalten werden.

Der Cash Flow des Flughafens hat sich, wie das operative Ergebnis, wesentlich verbessert. Betrag der Cash Flow nach DVFA/SG 2016 noch ca. - 6,5 Mio. €, verbesserte er sich in 2017 auf - 3,4 Mio. €.

Neben der verbesserten Innenfinanzierung aus dem operativen Geschäft sind naturgemäß die Eigenkapitalzuführungen der Gesellschafter in Höhe von 16,4 Mio. € im Zusammenhang mit dem Entschuldungsprozess ein wesentlicher Faktor zur Stabilisierung des Unternehmensergebnisses. Sowohl Zinsaufwendungen als auch die Fremdkapitalquote konnten entsprechend reduziert werden. Wie geplant, entlasten diese Einzahlungen das Finanzergebnis der Gesellschaft nachhaltig.

Wesentlich beeinflusst wurde das Jahresergebnis 2017 durch die Entscheidung der FMO-Organen, das Projekt Startbahnverlängerung aktuell nicht aktiv weiter zu verfolgen und der damit einhergehenden bilanziellen Wertberichtigung. Die Entwicklung des Luftverkehrs in der jüngeren Vergangenheit und die kurz- und mittelfristigen Aussichten lassen auch bei der diesjährigen erfreulichen Fluggastentwicklung am FMO keinen akuten Bedarf erkennen, das Verfahren aktiv zu betreiben.

Nach dem Prinzip der kaufmännischen Vorsicht (sog. „Niederstwertprinzip“) sind daher bilanziell erhöhte Aufwendungen für Grundstückskäufe und Planungskosten abzuschreiben.

Insgesamt fielen in diesem Zusammenhang ca. 13,85 Mio. € Aufwendungen an. Davon waren 12,89 Mio. € Abschreibung auf Grundstücke und sonstige Anlagen sowie 0,96 Mio. € sonstige Aufwendungen im Hinblick auf die Werthaltigkeit von Pachtverträgen.

Ohne diesen Sondereffekt hätte sich das Jahresergebnis von -10 Mio. € auf ca. 7,89 Mio. € verbessert. Aufgrund dieser Sonderabschreibung bezifferte sich das Jahresergebnis auf - 21,75 Mio. €.

Die Abschreibungen wurden explizit vor dem Hintergrund der handelsrechtlich gebotenen kaufmännischen Vorsicht gebildet. Es besteht weiterhin Einigkeit, das Projekt Startbahnverlängerung bei passenden juristischen und kaufmännischen Rahmenbedingungen entsprechend umzusetzen.

Die Flughafengesellschaft grenzt sich in der Wahrnehmung des relevanten Marktes regelmäßig durch eine sehr kundenfreundliche Servicekette von Mitbewerbern ab. Die besondere Kundenorientierung der Belegschaft bildet ein sehr solides Fundament, um auch in den kommenden Jahren einen optimalen Service zu gewährleisten. Geplante organisatorische Modifikationen bzw. geänderte Tätigkeitsprofile in verschiedenen Bereichen werden an der aktuellen Servicequalität nichts ändern.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten, dass das Geschäftsjahr 2017 durch eine weitere Verbesserung des operativen Ergebnisses inkl. der Beteiligungsgesellschaften sowie der bereits

erwähnten Sonderabschreibung im Zusammenhang mit dem Projekt Startbahnverlängerung gekennzeichnet ist.

III. Lage der Gesellschaft

Durch die entsprechenden Wachstumsraten des Jahres 2017 konnten naturgemäß auch die Umsatzerlöse der FMO GmbH gesteigert werden. Insbesondere die verbesserte Erlössituation ist der Grund für die Steigerung des operativen Ergebnisses. Mittlerweile machen sich auch die positiven Effekte aus dem im Geschäftsjahr 2014 verabschiedeten Entschuldungskonzept bemerkbar. Der Stand der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten konnte in 2017 abermals gesenkt werden von 59,59 Mio. € auf 48,15 Mio. €. Entsprechend sanken auch die Zinsaufwendungen von 3,03 Mio. € auf 2,74 Mio. €.

Im Dezember 2017 wurden die 5. und 6. Tranche des Finanzierungskonzeptes und damit die beiden letzten Zuführungen ins Eigenkapital beschlossen. Diese Zuführungen, die jeweils im Geschäftsjahr 2019 und 2020 dem Unternehmen zufließen, werden analog zum Finanzierungskonzept dazu führen, dass die Flughafengesellschaft den eingeschlagenen Weg der weiteren Entschuldung fortsetzt. Ziel des Finanzierungskonzeptes bzw. der darin geplanten Eigenkapitalzuführung ist es, die FMO GmbH von den hohen Kapitalkosten zu befreien. Die bisherige und fortschreitende Entschuldung zeigt in diesem Zusammenhang deutliche Wirkung. Sowohl Schuldenstand als auch Zinsaufwendungen sinken stetig.

Neben den sinkenden Kapitalkosten ist die Steigerung des operativen Ergebnisses nach Beteiligungen die zweite wesentliche Säule zur Verbesserung des Unternehmensergebnisses. Es ist Ziel der Flughafengesellschaft, dieses operative Ergebnis mindestens wieder ausgeglichen auszuweisen, um nach weitgehender Entschuldung eine ausschließliche Innenfinanzierung der gesamten Fluggesellschaft zu gewährleisten, die nicht von Gesellschafterzuschüssen abhängig ist.

Wesentlich für die Ertragslage der Muttergesellschaft ist auch die wirtschaftliche Entwicklung der Tochtergesellschaften. Insbesondere die FMO Parking Services GmbH konnte ihre Ergebnisabführung bedeutend steigern. Während im Geschäftsjahr 2016 noch ca. 1,45 Mio. € Gewinn an die FMO abgeführt wurden, konnten 2017 sogar 2,34 Mio. € Gewinn in der Parking GmbH erzielt werden. Ursache ist hier insbesondere ein Erlösanstieg von mehr als 27 %, der sogar höher ist als das Passagierwachstum am Flughafen. Die FMO Airport Services GmbH konnte eine Ergebnisabführung von 162 T€ erwirtschaften und damit erstmals seit 2010 wieder Gewinne an die FMO GmbH abführen.

Auch die FMO Security Services GmbH verbesserte ihr Ergebnis. Musste die FMO GmbH 2016 noch 1,2 Mio. € an Verlustübernahmen tragen, konnte dies in 2017 auf einen Verlust von ca. 0,44 Mio. € reduziert werden. Neben Steigerungen der Passagierzahlen wurden auch entsprechende Preisanpassungen am Markt durchgesetzt.

Die wesentliche Verbesserung des operativen Ergebnisses, begleitet durch die Eigenkapitalzuführung der Gesellschafter, führt weiterhin zu einer robusten Liquiditätslage der Gesellschaft. Planmäßig wird sich das operative Unternehmensergebnis auch in den nächsten Geschäftsjahren weiter verbessern. Eine klassische Innenfinanzierung aus dem laufenden Betrieb nach Ende des Entschuldungskonzeptes wird angestrebt. Die tendenzielle Entwicklung des EBITDA nach Beteiligungsergebnis von -5,4 Mio. € in 2015 über -3,27 Mio. € in 2016 auf nun -1,84 Mio. € zeigt deutlich die gestiegene operative Leistungsfähigkeit der Gesellschaft. Die Liquiditätsentwicklung der FMO GmbH wird weiterhin einer rollierenden Kontrolle unterzogen.

Die Bilanzsumme der FMO GmbH hat sich von ca. 143 Mio. € auf ca. 129 Mio. € reduziert. Wesentlich für diese Veränderung ist die Abschreibung im Zusammenhang mit dem Projekt Startbahnverlängerung. Diese reduzierte den Wert der Sachanlagen um ca. 12,89 Mio. € und erhöhte auf der Passivseite den Jahresfehlbetrag um ca. 13,85 Mio. €. Nach Berücksichtigung des Jahresfehlbetrages 2017 weist der FMO ein Eigenkapital von ca. 50,7 Mio. € aus. Dies entspricht einer Eigenkapitalquote von 39,33 %. Die erteilten Zusagen zu weiteren Kapitalzuführungen haben dazu geführt, dass die Eigenkapitalquote trotz des Jahresfehlbetrages nahezu konstant blieb.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass das Jahr 2017 sowohl verkehrlich als auch – hinsichtlich des operativen Ergebnisses – wirtschaftlich ein ausgesprochen erfolgreiches Jahr war. Die deutliche Zunahme des Jahresfehlbetrags ist ausschließlich auf die Sonderabschreibungen auf das Projekt Start-/Landebahnverlängerung zurückzuführen.

IV. Chancen- und Risikobericht

Der Flughafen Münster/Osnabrück befindet sich weiter in einem ambitionierten Wettbewerbsumfeld. Das abgelaufene Geschäftsjahr mit entsprechend hohen Wachstumsraten unterstrich, dass es dem Flughafen jedoch wieder fortwährend gelingt, sich im Wettbewerbsumfeld entsprechend zu positionieren. Nachdem das Liniensegment in den vergangenen Jahren eine stetige Wachstumsquelle war, konnte 2017 insbesondere das Segment der Urlaubsverkehre verlorene Marktanteile zurückgewinnen. Diese Marktanteile werden nach dem nun vollständigen Rückzug der Air Berlin zunehmend von anderen Marktteilnehmern belegt. Sollte sich diese Tendenz verstärken und sollten sich aktuelle Serviceprobleme an Großflughäfen tatsächlich als langfristige Kapazitätsprobleme erweisen, könnte der FMO sukzessive in eine nachhaltige Wachstumsphase kommen.

Risiken, die dieser Entwicklung im Weg stehen könnten, sind u. a. die Entwicklung des Rohölpreises, politische Unruhen und speziell für den deutschen Markt der Mangel an Fachkräften in der Branche. Während der Rohölpreis und politische Unruhen bereits in den letzten Jahren stetige Risiken für die weitere Entwicklung des Luftverkehrs darstellten, kann der deutsche Fachkräftemangel am Arbeitsmarkt aktuell zu einer ernsthaften Wachstumsbremse führen. Exemplarisch zeigt sich dieses Thema auch an Großflughäfen in NRW die ihre Passagiere um eine frühzeitige Anreise bitten, um Verspätungen aufgrund von Personalmangel an den Sicherheitskontrollen zu vermeiden. Extrem lange Wartezeiten an Sicherheitskontrollen, eingeschränkte Serviceleistungen im Zusammenhang mit auf Flugreisen verschwundenen Gepäckstücken sowie Verspätungen aufgrund von Check-In-Problemen, insbesondere an Großflughäfen, zeigen möglicherweise, dass speziell im Segment der größeren Airports das Problem der Kapazitätsengpässe in der Dienstleistungskette sukzessive auftaucht.

Sollten sich die Tendenzen manifestieren, könnte dies eine entsprechende Chance für kleine Flughäfen sein. Während der Fokussierung der Airlines in den vergangenen Jahren insbesondere auf größere Flughäfen deutlich spürbar war, könnte sich hierdurch nun ein Trend abzeichnen, die Verkehre auch wieder auf kleinere Airports zu lenken.

Dies reduziert nicht nur mögliche Anreisezeiten für Fluggäste, sondern ermöglicht kleineren Airports auch ungestört von Kapazitätsengpässen die Erbringung eines für den Fluggast optimalen Services.

Am Standort FMO könnte sich hier durchaus eine Chance entwickeln, sich vom Wettbewerb abzugrenzen. Sollte es gelingen, dem Kunden eine ungestörte Dienstleistungskette mit qualitativ adäquatem Service zu bieten, würde dies möglicherweise zu einem erneuten Nachfrage-Druck vom Markt führen.

Die Fokussierung im Airlinemarkt auf eine stetig sinkende Anzahl von Marktteilnehmern führt dazu, dass sich die entsprechende Marktmacht weiter zu Gunsten der Airlines verschiebt. Dies könnte, neben weiterhin bestehenden Überkapazitäten bei einigen Regionalairports, zu weiterem Preisdruck und analogen Erlöseinbußen führen. Trotz des erfreulichen Wachstums des Jahres 2017 kann der FMO-relevante Markt keinesfalls als stabil angesehen werden, so dass auch in den kommenden Jahren verschiedene Marktverwerfungen zu entsprechenden Folgen für den Standort und das Unternehmensergebnis führen können.

Neben Marktentwicklungen bergen auch einige unternehmensinterne Organisationsmaßnahmen Chancen und Risiken. Die konzernartig aufgebaute Unternehmensorganisation der FMO GmbH führte in der Vergangenheit in einzelnen Bereichen zum Verlust von Synergieeffekten. Im Rahmen anstehenden Optimierungen der Unternehmensorganisation wird versucht werden, diese verlorengegangenen Synergien wieder zu heben. Beispielhaft kann hier die in 2017 vollzogene vollständige Übernahme der Gesellschaftsanteile der FMO Passenger Services GmbH genannt werden. Diese Übernahme war Grundvoraussetzung für nun anstehende weitere organisatorische Veränderungen wie mögliche Verschmelzungen verschiedener Abteilungen. Diese diversen Organisationsmaßnahmen, die fest alle Betriebsteile betreffen, haben zum Ziel, die Kostenstrukturen den geänderten Marktbedingungen anzupassen.

Primäres Ziel bleibt allerdings, den FMO am Markt weiter zu stabilisieren. Die Neuakquisition von Airlines, aber auch die Direktansprache an potenzielle Passagiere, steht im Fokus, damit der FMO langfristig am Markt erfolgreich agieren kann. Neben einer neuen Parktechnik und neuen attraktiven Parkgebühren können auch neue Angebote im Bereich Non-Aviation dazu führen, dass der FMO im Bewusstsein des Endverbrauchers wieder zunehmend eine Rolle spielt. Der letztendliche Erfolg all dieser Maßnahmen ist natürlich abhängig von vielen, teilweise kaum beeinflussbaren Rahmenbedingungen des Marktes wie z. B. der geopolitischen Stabilität und sonstigen Einflussfaktoren, die traditionell den gesamten Luftverkehr stark beeinflussen.

V. Prognosebericht

Im Zeitpunkt der Wirtschaftsplanung 2018 wurden leicht sinkende Passagierzahlen im Vergleich zum Vorjahr erwartet. Insbesondere Erlöse aus dem Non-Aviation-Bereich sorgen dafür, dass die Vorjahreserlöse übertroffen werden. Der zu erwartende Jahresfehlbetrag von -6,81 Mio. € sowie das entsprechende EBITDA nach dem Beteiligungsergebnis in Höhe von -1,0 Mio. € entsprechen exakt dem Planungsansatz des Finanzierungskonzeptes.

Insbesondere das abermalige Einhalten des Finanzierungskonzeptes mit den entsprechenden finanziellen Rahmendaten sowie der in 2017 erstmals wieder deutlich zu erkennende Wachstumspfad der Flughafengesellschaft lassen keine erheblichen Risiken erkennen. Auch der beschriebene Marktaustritt der Air Berlin/NIKI ist aufgrund des mittlerweile äußerst geringen Marktanteils am FMO mit wenig Risiken verbunden.

VI. Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung

Die FMO Flughafen Münster/Osnabrück GmbH führt auf Basis des Gesellschaftsvertrags den Betrieb des Flughafens Münster/Osnabrück wahr. Dazu gehören auch die Förderung der zivilen Luftfahrt sowie alle im Zusammenhang mit Vermietung und Verpachtung stehenden Geschäfte einschl. der Versorgung Dritter mit elektrischer Energie für den Bereich des Flughafens. Die Gesellschaft nimmt somit Aufgaben der Daseinsvorsorge wahr, die in hohem Maße einem öffentlichen Zweck entsprechen.

II.1 Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell

Gegenstand des Unternehmens der Gesellschaft ist die Wahrnehmung der Aufgaben, die dem Kreis Warendorf auf Grund der Abfallgesetze obliegen. Dazu gehören insbesondere Geschäfte, die der Umsetzung des Abfallwirtschaftskonzepts dienen.

Das abfallwirtschaftliche Konzept für die Entsorgung der Hausmüllmengen des Kreises Warendorf ist in den wesentlichen Teilabschnitten umgesetzt. Seit 2005 werden sämtliche am Entsorgungszentrum angelieferten Abfallmengen vor der Ablagerung einer entsprechenden Behandlung unterzogen. Die AWG hat die Hauptaufgabe der Abfallbehandlung und Abfallentsorgung an die Tochtergesellschaft ECOWEST übertragen. Dazu betreibt die ECOWEST am Entsorgungszentrum eine mechanisch biologische Abfallbehandlungsanlage (MBA) und entsprechende Nebenanlagen. Da die einzelnen Entsorgungswege im Regelfall über langfristige Verträge gesichert sind, besteht im Rahmen der Entgeltberechnung eine gewisse Kalkulationssicherheit, die aber maßgeblich von den gesetzlichen Rahmenbedingungen bestimmt wird.

2. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

II. Wirtschaftsbericht

1. Rahmenbedingungen und Geschäftsverlauf

Der Entsorgungsmarkt ist weiterhin von einem hohen Mengenaufkommen geprägt. Insbesondere die konjunkturelle Situation und die ausländischen Abfallmengen haben das Preisniveau stabilisiert und für eine hohe Auslastung der vorhandenen Anlagen gesorgt.

Die Geschäftstätigkeit in 2017 entwickelte sich im Rahmen der abgeschlossenen Verträge planmäßig.

Die Abfallmengen haben sich in fast allen Bereichen weitestgehend konstant entwickelt und das Mengengerüst stellt sich für 2017 wie folgt dar:

2016	2017		
46.418	46.651	Mg	Haus- und Sperrmüll
50.492	54.117	Mg	Bio- und Grünabfälle
4.615	4.589	Mg	Altholz
2.492	2.488	Mg	Elektro-Schrott

Auf der Basis des Gutachtens der IWA Ingenieurgesellschaft für Industriebau, Wasser- und Abfallwirtschaft, Münster, hat die Gesellschaft die Werte zum Stichtag 31. Dezember 2017 selbst fortentwickelt. Inwieweit sich künftige Gesetzesänderungen, insbesondere im Bereich des Handels- und Steuerrechtes, auf die notwendige Höhe der Rückstellung bzw. die Dauer der Nachsorgeverpflichtung auswirken werden, ist nicht vorhersehbar. Die Bewertung der Rückstellung hängt stark vom allgemeinen Zinsniveau und den festgelegten Zinssätzen der Bundesbank gem. § 253 Abs. 2 HGB ab.

Die vorhandenen Kontingente in der MVA Hamm wurden letztmalig in 2017 planmäßig bedient und die Kontingentverpflichtung endet mit Ablauf des Berichtsjahres. Im Rahmen der bereits beschlossenen Neuorganisation des MVA Hamm-Verbundes, verliert die Gesellschaft ab 2018 den direkten Zugriff auf die Mengenkontingente in Hamm. Aufgrund der notwendigen Inhousefähigkeit werden diese Kontingente künftig von einem Schwesterunternehmen gehalten. Die Schwester stellt das neue Grundkontingent von ca. 11.000 Mg der AWG bzw. deren Töchtern über Anlieferverträge zur Verfügung.

In den Forderungen ist ein Anspruch an das Versicherungskonsortium enthalten. Dies beruht auf einen Versicherungsfall aus 2016 aufgrund eines vorausgegangenen Brandes. Im April 2018 haben Gespräche mit der Versicherung stattgefunden und die unterschiedlichen Rechtspositionen ausgetauscht. Zur abschließenden Klärung der unterschiedlichen Rechtspositionen soll ein Schiedsverfahren zeitnah durchgeführt werden.

Zum Ende des Jahres 2017 wurde ein neues Blockheizkraftwerk (BHKW) zur Stromerzeugung aus Biogas, welches bei der Fermentierung im Kompostwerk entsteht, installiert. Die geplante und bewilligte Höhe der Investitionskosten von 590 T€ konnte eingehalten werden. Der erste durch das neue BHKW erzeugte Strom wurde in 2018 in das Stromnetz der AWG eingespeist und über EEG abgerechnet.

2. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Ertragslage

Die Umsatzerlöse haben sich gegenüber dem Vorjahr von 21.391 T€ auf 22.916 T€ erhöht. Ursächlich für die Steigerung der Umsatzerlöse sind im Wesentlichen gestiegene Deponieentgelte im Zuge der Beseitigung und Verwertung höherer Abfallmengen.

Die sonstigen betrieblichen Erträge haben sich im Vorjahresvergleich um 1.034 T€ auf 226 T€ verringert.

Im Geschäftsjahr 2017 erwirtschaftete die Gesellschaft einen Jahresüberschuss in Höhe von 310 T€. Der Wirtschaftsplan hat einen Jahresüberschuss in Höhe von 387 T€ prognostiziert.

Die Ertragslage der Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2017 unter Berücksichtigung einer Zinskorrektur im Bereich der Nachsorgerückstellungen für Altlasten und der Zentraldeponie i.H.v. 539 T€ zufriedenstellend.

Finanz- und Vermögenslage

Die Finanzlage der Gesellschaft ist weiterhin gekennzeichnet durch einen hohen Bestand an liquiden Mitteln, Geldanlagen und kurzfristig zu realisierendem Vermögen. Aufgrund des aktuellen Zinsniveaus sind die Erträge aus den Geldanlagen weiter rückläufig. Es wird weiterhin intensiv über alternative Anlagemöglichkeiten im Rahmen einer Vermögensverwaltung diskutiert.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist dadurch gekennzeichnet, dass 54 % des Gesamtvermögens auf das langfristig gebundene Vermögen und 46 % auf das kurzfristig gebundene Vermögen entfallen. Von dem langfristig gebundenen Vermögen entfallen rd. 56 % auf das Sachanlagevermögen und 43 % auf das Finanzanlagevermögen.

Das Eigenkapital der Gesellschaft ist um 90 T€ auf 6.628 T€ gesunken. Die Eigenkapitalquote ist entsprechend des Vorjahres konstant bei 13,9 %.

III. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

IV. Prognosebericht

Die Gesellschaft hat für 2018 einen Wirtschaftsplan erstellt. Danach rechnet die Gesellschaft für das Jahr 2018 mit Umsatzerlösen aus dem Kerngeschäft von rd. 14.248 T€ im Vergleich zu rd. 13.615 T€ im Vorjahr und einem Jahresüberschuss von 465 T€. Für die Folgejahre werden ähnliche Ergebnisse erwartet.

V. Chancen- und Risikobericht

Da die AWG die Verwertung und Beseitigung der Hauptabfallströme über Unternehmensbeteiligungen und Tochtergesellschaften abwickelt, liegt der Tätigkeitsschwerpunkt in administrativen Aufgaben und in der Betreuung der Städte und Gemeinden sowie in der Nachsorge der Zentraldeponie und der Altlasten. Die wesentlichen Aufgaben der AWG sind hierbei die kaufmännische Geschäftsbesorgung im Bereich der Buchhaltung, des Controllings, des Einkaufs, der Rechtsberatung, der EDV, der Umweltbildung und der Öffentlichkeitsarbeit der einzelnen Gesellschaften.

Risiken für die künftige Entwicklung des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können bzw. den Bestand der Gesellschaft gefährden, sind derzeit nicht erkennbar. Jedoch soll auf Folgendes hingewiesen werden:

Die künftige Entwicklung der AWG ist auch durch langfristige Verträge an die wirtschaftliche Entwicklung der ECOWEST gekoppelt, die sowohl kommunale als auch gewerbliche Abfallmengen behandelt. Der gesamte Entsorgungsmarkt ist aktuell infolge der guten Binnenkonjunktur und hoher Importmengen weiterhin gut ausgelastet.

Des Weiteren wird die Umsetzung der anstehenden Gewerbeabfallverordnung, sollte sie vollzogen werden, große Auswirkungen auf die Entsorgungsbranche haben. Im Unternehmensverbund der AWG wird diese Verordnung insbesondere die Geschäftstätigkeiten der ECOWEST beeinflussen. Inwieweit sich die daraus resultierenden Chancen bzw. Risiken auswirken, kann abschließend noch nicht beurteilt werden.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden die MVA-Kontingente der AWG nur anteilig an die ECOWEST weiterberechnet. Das rechnerische Defizit wurde im Wirtschaftsplan 2017 entsprechend berücksichtigt. Ab dem Jahr 2018 wird es durch die Neuausrichtung des MVA Hamm-Verbundes zu einer deutlichen Entlastung im Rahmen der Kontingentnutzung kommen. Es ist jedoch weiterhin ein Zuschuss von der AWG zu leisten.

Der Betrieb und insbesondere die Lagerung der Abfälle haben in der Vergangenheit zu unterschiedlichsten Schadenereignissen geführt. Insbesondere dem Brandrisiko ist durch eine weitere Verbesserung von technischen und organisatorischen Brandschutzmaßnahmen und Brandschutzbegehungen sowie stetigen Schulungen der Mitarbeiter begegnet worden. Zum Ende des Jahres konnte im Bereich der Feuerversicherung weiterhin eine vollständige Deckung abgeschlossen werden. Die Gesellschaft geht davon aus, in den Folgejahren weitere Investitionen im Bereich der Branderkennung und automatischen Brandbekämpfung in einer sechsstelligen Größenordnung tätigen zu müssen. Von der organisatorischen Seite sind, aus Sicht der Versicherung, keine weiteren deutlichen Verbesserungen im Bereich des Brandschutzes mehr möglich.

II.1 a) ECOWEST Entsorgungsverbund Westfalen GmbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens der Gesellschaft ist die Aufbereitung von Abfällen zu Sekundärbrennstoffen. Dazu gehört auch die Verwertung, insbesondere im Sinne einer Vermarktung der Sekundärbrennstoffe und der sonstigen anfallenden Wertstoffe. In Erfüllung dieser Aufgaben nimmt die Gesellschaft Aufgaben nach den abfallrechtlichen Bestimmungen wahr. Daneben übernimmt die Gesellschaft die Entsorgung von gewerblichen Abfällen und führt als Dienstleistungsgesellschaft die aktive Nachsorge und die Bewirtschaftung von Anlagen der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH (AWG) und der Gesellschaft zur Entsorgung von Abfällen Kreis Gütersloh mbH (GEG) durch.

Die wirtschaftliche Lage der ECOWEST stellt sich im Geschäftsjahr 2017 positiv dar. Auf Grund der langfristigen Liefervereinbarungen mit der AWG sowie der GEG ist die Grundversorgung der ECOWEST Entsorgungsverbund Westfalen GmbH (ECOWEST) langfristig gesichert. Freie Kapazitäten werden von der ECOWEST durch die Verwertung von Gewerbeabfall planmäßig genutzt, sofern damit positive Deckungsbeiträge erzielt werden können.

Die wesentlichen Kunden AWG und GEG stellen gleichzeitig die Gesellschafter der ECOWEST dar. Bei der Kalkulation der Preise für die kommunalen Abfälle ist die ECOWEST an die Grundsätze des öffentlichen Preisrechtes gebunden. Das hat zur Folge, dass sich die Preisgestaltung an der Kostendeckung orientiert. Es werden auskömmliche Gewinne generiert.

Im Wettbewerb steht die ECOWEST insbesondere bei der Verwertung von Gewerbeabfällen. Aufgrund der zurzeit vorhandenen Abfallmengen aus dem europäischen Ausland ist das allgemeine Preisniveau gestiegen und auch die ECOWEST konnte höhere Preise bei der Annahme von Abfällen am Markt erzielen. Als Folgewirkung stiegen auch die Preise für die Verwertung von Ersatzbrennstoffen(EBS) in EBS-Kraftwerken sowie die Sortierresteverwertung in den Müllverbrennungsanlagen. Der produzierte Brennstoff ist mit steigenden Zuzahlungen in die Zement- und Kohlekraftwerke gegangen. Beeinflusst wurde die wirtschaftliche Betätigung der ECOWEST im Berichtsjahr zeitweise durch fehlende Kapazitäten bei der Vermarktung der Outputströme und hierbei insbesondere im Bereich des Brennstoffes aus der EBS-Anlage.

Im Geschäftsjahr 2017 hat die ECOWEST im Wesentlichen die folgenden Mengen umgesetzt:

<u>2017</u>		<u>2016</u>		
87.128	Mg	85.469	Mg	Kommunaler Haus- und Sperrmüll
48.646	Mg	50.235	Mg	EBS geeignete Gewerbeabfälle
5.343	Mg	6.317	Mg	sortierfähige Gewerbeabfälle
125.652	Mg	87.580	Mg	Mengen zur Zentraldeponie (inkl. Verwertung)

Die Jahresinputmenge der EBS-Anlage liegt beim Hausmüll leicht unter dem Planansatz. Die Jahresinputmenge beim Gewerbeabfall liegt unter dem Planansatz. Aufgrund von zeitweise fehlenden Kapazitäten für den Brennstoffabsatz, musste der Input an gewerblichen Mengen in

einigen Monaten gedrosselt werden. Durch die Schaffung zusätzlicher Lagerkapazitäten sollen zeitliche Absatzengpässe, z. B. Revisionszeiten von einzelnen Abnehmern, abgepuffert werden.

Die Abfallmengen zur Zentraldeponie dagegen liegen sowohl bei den Mengen zur Verwertung als auch bei denen zur Beseitigung über dem Planansatz. Der Umsatz dieser Sparte liegt daher über dem Planansatz und auch über dem Vorjahreswert. Mit der Genehmigungsbehörde wurde 2017 eine durchschnittliche Menge von 120.000 Mg/a als Abfall zur Beseitigung vereinbart. Im Rahmen der Planung für die Folgejahre wurde ein entsprechend angepasstes Volumen berücksichtigt.

Im Bereich des Sortier- und Umschlagplatzes liegen die Inputmengen für Sperrmüll geringfügig über dem Planansatz, die für Gewerbeabfall darunter. Die Preise für Sperrmüll sind vorab vereinbart worden, die Preise für Gewerbeabfälle liegen etwas über den Planansätzen. Neben der Sortierung von Metallen, Inertstoffen und Holz werden weitere Materialien wie Kunststoffe einer stofflichen Verwertung zugeführt.

II. Wirtschaftsbericht

a) Ertragslage

Die Umsatzerlöse sind gegenüber dem Vorjahr um 2.387 T€ gestiegen und liegen bei 30.051 T€. Die Erlöse für Abfälle zur EBS-Anlage sind gegenüber dem Vorjahr angestiegen. Der Erlösanstieg resultiert überwiegend aus dem Hausmüll (475 T€). Der Hausmüllpreis ist gegenüber 2016 um 4,49 € auf 128 €/Mg angehoben worden. Die Menge Hausmüll ist gegenüber dem Vorjahr um ca. 1.300 Mg angestiegen. Der Anstieg der Erlöse beim Gewerbemüll liegt bei 360 T€. Der Anstieg der Preise hat den Mengenrückgang (-1.589 Mg) mehr als kompensiert. Zurückgegangen sind die sonstigen Erlöse. Während die Erlöse für die Verwertung von Metall aus der EBS-Anlage (48 T€) leicht angestiegen sind, konnten für ECO 20 keine Erlöse im Berichtsjahr erzielt werden. Ansonsten ist der Rückgang bedingt durch Einmaleffekte im Vorjahr.

Die Erlöse für Gewerbeabfall zur Zentraldeponie in Ennigerloh sind um 1.030 T€ angestiegen. Die Erlöse für die thermische Klärschlammverwertung sind aufgrund einer Preiserhöhung und einer Mengenerhöhung angestiegen. Die Erlöse für die Weiterberechnung von Outputmengen aus der Biologischen Aufbereitung liegen um 69 T€ über denen des Vorjahres. Der hierfür vereinbarte Preis lag über dem Vorjahresniveau, während die Menge im Vergleich zum Vorjahr zurückgegangen ist. Beim Sortier- und Umschlagplatz gleichen die Mehrerlöse gegenüber dem Plan beim Sperrmüll die Mindererlöse beim Gewerbeabfall aus.

Wie schon erläutert, sind nicht nur die Gewerbeabfallpreise, sondern auch die Entsorgungskosten für die Outputmengen angestiegen. Insgesamt konnte die ECOWEST die Marktlage für sich nutzen. Das Ergebnis liegt über dem Planansatz.

Der ausgewiesene Jahresüberschuss beträgt 420 T€ und liegt damit über dem Ergebnis des Wirtschaftsplans und über dem Vorjahresergebnis. Diese Ertragslage wird als gut angesehen.

b) Finanz- und Vermögenslage

Die Finanzierung des langfristig gebundenen Vermögens erfolgt zum Stichtag im Wesentlichen durch Eigenkapital und Gesellschafterdarlehen. Unter Einbeziehung des Eigenkapitals sowie des lang- und mittelfristigen Fremdkapitals besteht zum Stichtag eine Anlagenunterdeckung. Diese Lücke wird im Bedarfsfall durch verlängerte Zahlungsziele oder durch die von den beiden

Gesellschaftern in 2015 beschlossene Kontokorrentlinie geschlossen. Die Finanzlage wird damit als ausreichend eingeordnet.

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist erheblich durch das Anlagevermögen (54,6 % der Bilanzsumme, Vorjahr: 60,3 %) gekennzeichnet.

Die Eigenkapitalquote ist auf Grund des Jahresüberschusses 2017 auf 22,4 % (Vorjahr: 18,0 %) gestiegen.

Im Berichtsjahr wurden fünf größere Investitionen getätigt. Für die Feinaufbereitung der EBS-Anlage wurde ein neuer Zerkleinerer inkl. DiscSpreader (Verteilvorrichtung) und für den Sortier- und Umschlagplatz ein mobiler Zerkleinerer beschafft. Bagger und Radlader vom Sortier- und Umschlagplatz wurden planmäßig ausgetauscht, der Lkw für den Containerdienst ebenfalls.

III. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Die EBS-Anlage läuft im Regelbetrieb und kann die angebotenen Mengen zeitnah abarbeiten. Da die Grundauslastung der Anlage durch langfristige Verträge mit den Gesellschaftern über die Entsorgung von Haus- und Sperrmüll in der EBS-Anlage und an dem Sortier- und Umschlagplatz den Hausmüll abgesichert ist und somit zu einer Risikominimierung führt, wird der wirtschaftliche Erfolg in künftigen Jahren durch die Entwicklung am Gewerbeabfallmarkt geprägt werden.

Chancen und Risiken bringt die Novelle der Gewerbeabfallverordnung mit sich, die ab dem 01.08.2017 in Kraft getreten ist. Die Betriebe müssen gewerbliche Siedlungsabfälle sowie Bau- und Abbruchabfälle getrennt erfassen und die Entsorgung dokumentieren. Ab dem 01.01.2019 greift zudem eine Vorbehandlungspflicht für Abfallgemische (technische Unmöglichkeit oder wirtschaftliche Unzumutbarkeit der Getrenntsammlung). Vorbehandlungsanlagen müssen bestimmte Aggregate vorhalten und Recyclingquoten einhalten. Die Dokumentationspflicht wird auf die Vorbehandlungsanlage übertragen. Die ECOWEST bereitet sich auf diese Veränderungen vor.

Auch ist davon auszugehen, dass ab April 2019 das Kohlekraftwerk der RWE in Werne als Abnehmer von ECO 20 wegfällt. Danach steht im Wesentlichen die Zementindustrie noch als Abnehmer von ECO 20 zur Verfügung. Von Kostensteigerungen ist auszugehen. Im Januar und Februar 2018 war bereits die Abnahme durch die Zementindustrie begrenzt. Geplant ist, dass die ECOWEST sich durch die Kombination von drei Maßnahmen auf diese geänderte Marktsituation einstellt: Lagerung von Brennstoff, zeitlich befristete Drosselung des Inputs sowie die Schaffung von Kontingenten zur Absteuerung von Vorprodukten.

Zur Senkung der Betriebskosten in der Anlage müssen die Prozesse weiter optimiert werden. Die Fahrweise der Anlage muss an die Anforderungen der Abfallanlieferer und Abnehmer von ECO 20 angepasst werden.

Das Leistungsangebot soll über den Bau neuer Recyclinghöfe, die Übernahme der Logistik für bestimmte Inputmengen und die Sortierung der Wertstofftonne für Dritte weiter ergänzt werden. für den Ersatzbrennstoff ECO 20 wird die Suche nach weiteren Abnehmern auch im Ausland forciert.

Für das Geschäftsjahr 2018 rechnet die ECOWEST im Bereich des Haus- und Sperrmülls mit nahezu konstanten Abfallmengen. Der Preis für Hausmüll ist erhöht worden, die Preise für

Sperrmüll bleiben wie in 2017. Verursacht wird die moderate Preiserhöhung für Hausmüll durch erhöhte Verwertungskosten.

Für 2018 sind folgende Investitionen geplant: Kauf eines Radladers für die EBS-Anlage und Kauf eines Radlagers für die Deponie sowie Anschaffung eines neuen Förderbandes für die EBS-Anlage.

Die Geschäftsführung geht von einem ausgeglichenen Ergebnis auf der Basis des Wirtschaftsplanes für 2018 aus, welches sich auf dem Planniveau für 2017 bewegt. Eine deutliche Überschreitung des Wirtschaftsplanes für 2018 ist aktuell nicht erkennbar.

Bezüglich der Abrechnung zwischen der ECOWEST und die BLOWEST Biologische Abfallbehandlung Westfalen GmbH (BLOWEST) ist ab 2018 festgelegt worden, dass das Eigentum an den Abfällen bei der ECOWEST verbleibt. Die BLOWEST führt lediglich noch eine Lohnaufbereitung der Abfälle durch und erhält für diese Dienstleistung eine entsprechende Vergütung. Die Verwertungskosten für die Outputströme der BA-Mengen verbleiben bei der ECOWEST.

IV. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt derzeit keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

V. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

II.1 b) Kompostwerk Warendorf GmbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Der wesentliche Gegenstand des Unternehmens ist die Aufbereitung und Verwertung von organischen Abfällen aus dem Kreisgebiet Warendorf und die Vermarktung der daraus hergestellten Kompostprodukte.

Bereits im Jahr 2010 hat sich die Gesellschaft dazu entschlossen, aus Biomasse zunehmend Energie zu gewinnen. Hierzu wurde die Bioabfallbehandlungsanlage um eine Biogasanlage ergänzt. Auf diese Weise kann aus den gesammelten Bioabfällen nicht nur ein organischer Dünger, sondern auch Energie produziert und vermarktet werden. Mit dieser Verfahrensart und den dadurch zusätzlich erlösten Umsätzen, ist das Unternehmen auch für die Aufgabenstellungen der nächsten Jahre gut aufgestellt.

Mit der im Jahr 2015 beschlossenen Erweiterung der Tunnelkompostierung und dem damit verbundenen Abriss der Brikollare wurde planmäßig im Jahr 2016 begonnen. Die Baumaßnahme bewegten sich aktuell sowohl im Zeit- als auch im vorgegebenen Kostenrahmen und sind plangemäß 2017 abgeschlossen worden.

Die Gesellschaft betreibt keine Forschung und Entwicklung.

II. Wirtschaftsbericht

Die wirtschaftliche Lage der Gesellschaft ist im Geschäftsjahr 2017 weiterhin stabil. Die Branche der Bioabfallaufbereitung, in der die Gesellschaft tätig ist, ist im Wesentlichen abhängig von der Bereitstellung organischer Abfälle aus der separaten Sammlung und der Vermarktung der hergestellten Kompostprodukte. Was die Getrenntsammlung organischer Abfälle angeht, haben sich die politischen Rahmenbedingungen weiter verfestigt, so dass auch zukünftig mit einer getrennten Erfassung und Verwertung der Bioabfälle zu rechnen ist.

Ertragslage:

Im Berichtsjahr wurde ein Umsatz von 3.887,5 T€ erzielt, d. h. der Umsatz ist gegenüber dem Vorjahr um 174,8 (4,7 %) gestiegen.

Der Jahresüberschuss hat sich im Vergleich zum Vorjahr von 286,9 T€ (2016) auf 365,0 T€ (2017) erhöht.

Die im Wirtschaftsplan 2017 vorgesehenen Kosten zur Absteuerung von Rohmaterial mussten nicht in Anspruch genommen werden und haben damit deutlich zum guten Ergebnis der Gesellschaft beigetragen.

Es waren durchschnittlich 11 Mitarbeiter (Vorjahr 11 Mitarbeiter) beschäftigt.

Finanzlage:

Zum Bilanzstichtag bestehen, wie im Vorjahr, keine Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Es bestehen Verbindlichkeiten aus dem Gesellschafterdarlehen der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH in Höhe von 5.800,0 T€ (Vorjahr: 3.400,0 T€).

Die Finanz- und Liquiditätsausstattung der Gesellschaft war im Berichtsjahr für die Abwicklung des operativen Geschäfts ausreichend. Zum Jahresende 2017 standen der Gesellschaft Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 1.037,7 T€ (Vorjahr: 923,9 T€) zur Verfügung.

Vermögenslage:

Die Bilanzsumme der Gesellschaft hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr im Wesentlichen durch Investitionen in das Sachanlagevermögen um 41,9 % auf 9.930,3T€ (Vorjahr: 7.000,3 T€) erhöht.

Das Eigenkapital der Gesellschaft hat sich gegenüber dem Vorjahr auf 3.076,4 T€ (Vorjahr: 2.961,4 T€) erhöht.

Bezogen auf die Bilanzsumme ergibt sich daraus eine Eigenkapitalquote von 31,0 % (Vorjahr: 42,3 %). Es wurde eine Gewinnausschüttung in Höhe von 250,0 T€ vorgenommen.

III. Nachtragsbericht

Der Geschäftsführung sind keine wesentlichen Vorgänge bekannt, die nach dem Bilanzstichtag entstanden sind und das wirtschaftliche Geschehen in der Gesellschaft in erwähnenswerter Form beeinträchtigen können.

IV. Prognosebericht

Nach erfolgreicher Inbetriebnahme der Biogasanlage hat sich das Jahresergebnis weiter positiv entwickelt. Im Rahmen der abgeschlossenen Verträge und der damit verbundenen Investitionen werden die künftigen Jahresüberschüsse planmäßig geringer ausfallen. Ab 2018 wird die Gesellschaft wieder den Regebetrieb aufnehmen.

Neben der bisherigen und auch weiter praktizierten stofflichen Verwertung durch die Kompostherstellung kann mit der zusätzlichen energetischen Verwertung ein wichtiger Beitrag zur Energieerzeugung aus nachwachsenden Ressourcen und zum Klimaschutz geleistet werden.

V. Chancen- und Risikobericht

Insbesondere aufgrund der Umbaumaßnahmen, der künftigen Abschreibungen und der Zinsleistungen werden die auszuweisenden Jahresergebnisse in den Folgejahren geringer ausfallen.

Bestandsgefährdende oder wesentliche Verlustrisiken sind derzeit nicht ersichtlich. Das Niveau entspricht hierbei den vorab erstellten Wirtschaftsplänen.

II.1 c) Krumtünger Entsorgung GmbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Gegenstand des Unternehmens der Gesellschaft ist die Erfassung und der Transport von Abfällen im und aus dem Gebiet der Stadt Oelde einschließlich damit zusammenhängender Leistungen. In Erfüllung dieser Aufgaben nimmt die Gesellschaft Aufgaben nach den abfallrechtlichen Bestimmungen wahr. Die betriebliche Betätigung erfolgt auf der Grundlage des zwischen der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH, Ennigerloh (AWG) und der Gesellschaft abgeschlossenen Entsorgungsvertrages vom 08.05.2002. Hierin beauftragt die AWG die Gesellschaft mit der Erfassung und dem Transport der im Stadtgebiet Oelde angefallenen Abfälle zu den jeweiligen Abfallentsorgungsanlagen oder Verwertungseinrichtungen. Seit 01. Januar 2006 wird auch die Erfassung des Altpapiers im Stadtgebiet Oelde über dieses Vertragsverhältnis abgewickelt.

Zusätzlich bestehen Verträge mit der Kommunalen Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH (AWG Kommunal) über die Gestellung eines LKW zur Altpapiersammlung im Stadtgebiet Ennigerloh seit dem 01. Januar 2011 und den Systembetreibern der Dualen Systeme über die Sammlung / Verwertung des freien Altpapieranteils.

Des Weiteren wurde zum 01.01.2013 die Sammlung von Sperrmüll in Sassenberg übernommen.

Die Gesellschaft betreibt keine Forschung und Entwicklung.

II. Wirtschaftsbericht

Geschäftsverlauf

Die Geschäftstätigkeit in 2017 entwickelte sich im Rahmen der abgeschlossenen Verträge planmäßig.

Ertragslage

Die Ertragslage der Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2017 zufriedenstellend. Die Umsatzerlöse betragen 928 T€ (Vorjahr: 898 T€).

Es wurde ein positives Jahresergebnis in Höhe von 78 T€ (Vorjahr: 55 T€) erzielt.

Finanzlage

Zum Bilanzstichtag bestehen, wie im Vorjahr, keine Darlehensverbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten. Es bestehen Verbindlichkeiten aus den Gesellschafterdarlehen der Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH in Höhe von 99 T€ (Vj. 154 T€).

Die Finanz- und Liquiditätsausstattung der Gesellschaft war im Geschäftsjahr für die Abwicklung des operativen Geschäftes ausreichend. Zum Jahresende stehen der Gesellschaft Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 234 T€ (Vj. 202 T€) zur Verfügung.

Vermögenslage

Die Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft ist geordnet. Das Sachanlagevermögen ist zu 100 % durch das Eigenkapital und Gesellschafterdarlehen gedeckt. Die Eigenkapitalquote beträgt am Abschlussstichtag rd. 56 % (Vj. Rd. 47 %). Es wurde eine Gewinnausschüttung in Höhe von 50 T€ vorgenommen.

III. Nachtragsbericht

Der Geschäftsführung sind keine wesentlichen Vorgänge bekannt, die nach dem Bilanzstichtag entstanden sind und das wirtschaftliche Geschehen in der Gesellschaft in erwähnenswerter Form beeinträchtigen können.

IV. Prognosebericht

Die Gesellschaft hat für 2018 einen Wirtschaftsplan erstellt. Danach rechnet die Gesellschaft für das Jahr 2018 mit Umsatzerlösen von rd. 846 T€ und einem Jahresüberschuss vor Steuern von ca. 5,3 T€.

Für die weiteren Wirtschaftsjahre ist mit ähnlichen Ergebnissen zu rechnen.

V. Chancen- und Risikobericht

Besondere Chancen, aber auch Risiken für die künftige Entwicklung des Unternehmens, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können bzw. den Bestand der Gesellschaft gefährden, sind derzeit nicht erkennbar.

II.1 d) BGA Beteiligungsgesellschaft der AWG mbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Die Geschäftstätigkeit bestand im Geschäftsjahr 2017 hauptsächlich im Halten und Verwalten der Beteiligung an der MVA Hamm Eigentümer GmbH, Hamm.

Die Gesellschaft betreibt keine Forschung und Entwicklung.

II. Wirtschaftsbericht

Erwartungsgemäß hat die MVA Hamm Eigentümer GmbH im Berichtsjahr eine Dividende ausgeschüttet.

Ertragslage

Die Beteiligungserträge in Höhe von 440,5 T€ sind gegenüber dem Vorjahr (441,9 T€) leicht gesunken. Ebenso wurden geringere Zinserträge in Höhe von 0,1 T€ (Vorjahr: 1,4 T€) erzielt.

Für bestehendes Tagesgeld bei Kreditinstituten war im Dezember 2017 ein Verwarentgelt in Höhe von 292,41 € zu entrichten.

Finanzlage

Die Gesellschaft ist fast ausschließlich aus eigenen Mitteln finanziert. Zum Jahresende 2017 standen der Gesellschaft Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 402,2 T€ (Vorjahr: 950,2 T€) zur Verfügung.

Vermögenslage

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist durch ihren Anteilsbesitz an der MVA Hamm Eigentümer-GmbH sowie den Bestand an liquiden Mitteln in Höhe von 402,2 T€ gekennzeichnet.

Die Bilanzsumme der Gesellschaft hat sich im abgelaufenen Geschäftsjahr um 58,7 % auf 662,4 T€ (Vorjahr: 1.529,3 T€) verringert.

Das Eigenkapital der Gesellschaft hat sich um 700,0 T€ bzw. 52,3 % auf 637,7 T€ vermindert. Die bilanzielle Eigenkapitalquote der Gesellschaft beträgt zum Abschlussstichtag 96,2 % des Gesamtkapitals gegenüber 87,5 % im Vorjahr. Im Berichtsjahr wurde eine Ausschüttung aus den Gewinnrücklagen in Höhe von 700,0 T€ vorgenommen.

III. Nachtragsbericht

Der Geschäftsführung sind keine wesentlichen Vorgänge bekannt, die nach dem Bilanzstichtag entstanden sind und das wirtschaftliche Geschehen in der Gesellschaft in erwähnenswerter Form beeinträchtigen können.

IV. Prognosebericht

Durch die Beteiligungserträge aus der MVA Hamm Eigentümer GmbH werden auch in den kommenden Jahren Gewinne erwartet. Diese werden jedoch durch die Anpassungsvereinbarung des Pachtvertrages zum 01.01.2018 zwischen der MVA Hamm Eigentümer GmbH und der MHB Hamm Betriebsführungsgesellschaft mbH geringer ausfallen.

V. Chancen und Risikobericht

Bestandsgefährdende oder wesentliche Verlustrisiken sind derzeit nicht ersichtlich. Das Niveau entspricht hierbei den vorab erstellten Wirtschaftsplänen.

VI. Zusatzbericht

Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung, öffentliche Zweckerreichung:

Die öffentliche Zwecksetzung der Gesellschaft ist das Halten von Beteiligungen an Gesellschaften, die in der Abfallwirtschaft nach den Abfallgesetzen tätig sind sowie die Durchführung dieser Aufgaben zur Umsetzung des Abfallwirtschaftskonzeptes des Kreises Warendorf.

Die Tätigkeit der Gesellschaft war ausschließlich auf diese Zwecke ausgerichtet. Die öffentliche Zweckerreichung ist mit den zur Verfügung stehenden Mittel gegeben.

II.1 e) BIOWEST – Biologische Abfallbehandlung Westfalen GmbH Ennigerloh

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft ist die Errichtung und der Betrieb einer biologischen Abfallbehandlungsanlage in Ennigerloh (BA-Ennigerloh). Die betriebliche Betätigung erfolgt auf der Grundlage der zwischen der Entsorgungswirtschaft Soest GmbH, Soest (ESG) sowie der ECOWEST - Entsorgungsverbund Westfalen GmbH, Ennigerloh (ECOWEST) einerseits und der BIOWEST andererseits abgeschlossenen Entsorgungsverträge vom 20.03.2002. Hierin beauftragen die ESG und die ECOWEST die Gesellschaft mit der Entsorgung/Vorbehandlung von näher bezeichneten Abfällen in der BA-Ennigerloh mit dem Ziel der Ablagerung auf der Zentraldeponie Ennigerloh (ZDE). In Erfüllung dieser Aufgaben nimmt die Gesellschaft Aufgaben nach den abfallrechtlichen Bestimmungen wahr.

Für die Abwicklung des Betriebes hat die BIOWEST mit der ECOWEST einen Betriebsführungsvertrag abgeschlossen. Auch für das Jahr 2017 hat die BIOWEST die Zahlung der Leistungen im Zuge der Anpassung des Betriebsführungsvertrages pauschaliert.

Mit Bescheid vom 12.05.2016 hat die Bezirksregierung Münster die Anlage zur Aufbereitung von Trockenstabilat immissionsschutzrechtlich genehmigt. Die förmliche Abnahme der Schwerstoffabtrennung mit den Anlagenbauern ist am 26.04.2017 erfolgt. Zum 01.04.2017 ist die Anlage aktiviert worden. Seit Februar 2017 werden Mengen aus der Schwerstoffabtrennung deponiert. Seit August 2017 wird die gesamte in der BA-Ennigerloh getrockneten Mengen über die Schwerstoffabtrennung gefahren.

Da der Einbau von Rauchwänden im Bereich der Deckendurchbrüche aus betrieblicher Sicht wenig praktikabel ist, hat die Biowest ein weiteres Brandschutzgutachten in Auftrag gegeben. Mit Hilfe eines Simulationsmodells wurde der Nachweis geführt, dass alternativ auch der Einbau von Rauchschürzen und einer Rauchwand möglich ist. Die Genehmigung wurde am 22.06.2017 erteilt.

In der Gesamtanlage wurden im Jahr 2017 insgesamt 45.291,90 Tonnen Restabfall behandelt. Auch im Jahr 2017 konnte Erdgas für den Betrieb der Abluftbehandlung (RTO's) nur in geringen Mengen durch Deponiegas ersetzt werden, da die Heizwerte des Deponiegases nicht ausreichend für den Regelbetrieb der RTO waren. Zwei Maßnahmen wurden ergriffen, um das Deponiegas besser nutzen zu können. Zum einen wurde die Deponiegasleitung erneuert, Korrosionsschäden hatten die Durchleitung von Deponiegas erschwert. Zum anderen wurde eine neue Regelung in der BA-Anlage eingebaut, um das Deponiegas besser einsetzen zu können. Es wird damit gerechnet, dass ab Mai 2018 mehr Erdgas durch Deponiegas ersetzt werden kann.

In den Vorjahren kam es zu den bekannten Dachschäden im Bereich der Intensivrotte. Der Rechtsstreit bzgl. Der fehlerhaften Blechbeschichtung wurde im Rahmen eines Vergleichs beigelegt. Die vereinbarten Zahlungen sind in den Jahren 2017 und 2018 an die BIOWEST geflossen. Die restlichen Rahmenbedingungen wurden erfüllt und das Verfahren mit Eingang der letzten Zahlung im März 2018 erfolgreich beendet. Der Sturmschaden wurde im Rahmen einer außergerichtlichen Kostenteilung zwischen den Firmen Wieling, Pickenäcker und BIOWEST gemäß dem erarbeiteten Konzept saniert und die Arbeiten in 2017 abgeschlossen.

II. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

Im Jahr 2017 wurde entsprechend der „bring-or-pay“-Regelung unter Berücksichtigung der Übermengten abgerechnet, wobei mit einem Gesellschafter aufgrund des getroffenen Treuhandvertrages die Vereinbarung dahingehend geändert wurde, dass im Fall von Mindermengen lediglich die Vorhaltekosten abzurechnen sind. Im Berichtsjahr wurden die vereinbarten Vorhaltekosten abgerechnet. Die Ist-Erlöse haben um knapp 4 T€ unter den Planerlösen gelegen. Außerplanmäßig wurden Erlöse für die Trocknung einer Outputfraktion aus der EBS-Anlage für die ECOWEST generiert.

Erheblich unter dem Planansatz lagen die Erlöse für die Weiterberechnung von Strom (-116,6 T€). Bedingt ist dieses dadurch, dass der Strom für das EBS-Lager der ECOWEST direkt an die ECOWEST berechnet worden ist. Die Metallerlöse lagen über ihrem Planansatz.

Die Aufwendungen für den Materialeinsatz, insbesondere für Energie, lagen erheblich unter ihrem Planansatz. Auch hier macht sich bemerkbar, dass der Strom für das EBS-Lager nicht mehr an die BIOWEST berechnet wird. Auch die erhaltene Erstattung der Erdgassteuer ist höher als veranschlagt.

Die Aufwendungen für Entsorgung lagen um rd. 70 T€ unter ihrem Planansatz. Dieses resultiert aus der gegenüber dem Plan höher ausgefallenen Trocknungsquote. Durch diese höhere Trocknungsquote wurde kompensiert, dass die Outputquote zur Deponie geringer war als geplant.

Die Aufwendungen für Reparatur und Wartung lagen über ihrem Planansatz. Unplanmäßig sind Kosten für die Absteuerung von Prozesswasser angefallen.

Der Jahresüberschuss beläuft sich auf rd. 86 T€ und liegt über dem Ergebnis des Wirtschaftsplans. Der Jahresüberschuss soll auf Vorschlag der Geschäftsführung auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Finanz- und Vermögenslage

Die Vermögenslage der Gesellschaft zum Bilanzstichtag ist hauptsächlich durch die Investitionen in die BA-Ennigerloh gekennzeichnet. 71,3 % des Gesamtvermögens entfallen auf das langfristig gebundene Vermögen und 28,6 % auf das kurzfristig gebundene Vermögen. Dabei verfügt das Unternehmen im kurzfristig gebundenen Vermögen über Liquidität i.H.v. 1.251,5 T€.

Die ursprünglich in Anspruch genommenen Darlehen i.H.v. 23,0 Mio. € sind zum Schluss des Geschäftsjahres auf rd. 6,3 Mio. € zurückgeführt worden.

Die Eigenkapitalquote der Gesellschaft beträgt 12,1 %. Das Anlagevermögen ist zum Stichtag mit Eigenkapital und mittel- und langfristigem Darlehen fristenkongruent finanziert.

Insgesamt ist die Vermögens- und Finanzlage mit planmäßig zu bezeichnen.

III. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung im Sinne des § 289 Abs. 2 Nr. 1 HGB haben sich nicht ereignet.

IV. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Bezüglich der Abrechnung zwischen der ECOWEST und der BIOWEST ist ab 2018 festgelegt worden, dass das Eigentum an den Abfällen bei der ECOWEST verbleibt. Die BIOWEST führt nur noch eine Lohnaufbereitung der Abfälle durch und erhält für diese Dienstleistung eine entsprechende Vergütung. Die Verwertungskosten für die Outputmengen der BA-Anlage verbleiben bei der ECOWEST. Das wirtschaftliche Risiko ist damit zum Teil auf die ECOWEST verlagert worden. An einem Vertrag über die Vergütung der Dienstleistung Lohnaufbereitung wird derzeit gearbeitet.

V. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt derzeit keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

VI. Bestehende Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

II.2 AWG Kommunal – Kommunale Abfallwirtschaftsgesellschaft des Kreises Warendorf mbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

Gegenstand der Gesellschaft ist die Abfallentsorgung (Durchführung von Verwertungs- und Beseitigungsverfahren, einschließlich der Vorbereitung vor der Verwertung und Beseitigung, wie die Vorbereitung zur Wiederverwendung und das Recycling), die Sammlung und Beförderung von Abfällen sowie die Abfallberatung einschließlich der Wahrnehmung aller dazugehörigen Aufgaben. Eine Betätigung außerhalb des Gebietes des Kreises Warendorf erfolgt nur im Rahmen öffentlich-rechtlicher Vereinbarungen gemäß GkG NRW.

Im Bereich der Altpapierentsorgung haben alle Städte und Gemeinden des Kreises Warendorf die Sammlung übertragen. Die Gesellschaft führt die Sammlung teilweise selbst durch bzw. hat die Leistungen an Entsorgungsunternehmen vergeben und organisiert selbst das Behältermanagement. Das eingesammelte Altpapier wird an verschiedenen Stellen des Kreises umgeschlagen und zur Verwertung weitergegeben. Direkt oder über die beauftragten Entsorgungsunternehmen erfolgt die Abstimmung der Mitbenutzung zur Erfassung der Verkaufsverpackungen mit den Systembetreibern.

Auch die Schadstoffsammlung wurde vollständig von den Städten und Gemeinden übertragen. Die AWG kommunal beauftragt und koordiniert den Einsatz von Schadstoffmobils im Kreis Warendorf und die anschließende Entsorgung.

Im Bereich der Entsorgung von Elektrogeräten und Metallen haben 12 der 13 Städte und Gemeinden die Sammlung übertragen. Die AWG kommunal bietet hier einen Abholservice für Elektrogroßgeräte an und stellt Wertstoffboxen für die haushaltsnahe Erfassung von Elektrokleingeräten zur Verfügung. Zusätzlich gehört die Organisation der Erfassung der Elektroaltgeräte an den kommunalen Sammelstellen im gesamten Kreis Warendorf und die anschließende Verwertung gemäß Elektro- und Elektronikgerätegesetz dazu. In Kooperation mit der Arbeitsloseninitiative Horizonte e.V. werden Elektroaltgeräte zur Wiederverwendung vorbereitet.

Im Bereich Sammlung und Transport von Restmüll, Bioabfall und Sperrmüll gibt es Übertragungen der Stadt Sassenberg und zum 01.01.2018 auch von den Städten Beckum und Ennigerloh. Wie beim Altpapier auch, wird die Sammlung und das Behältermanagement durch die AWG kommunal organisiert und koordiniert.

Auch die Übernahme der Abfallberatung soll zukünftig durch die AWG kommunal erfolgen.

Die strategische Beteiligung an der MHB Hamm Betriebsführungsgesellschaft mbH zum 01.01.2018 wird mit der Übernahme eines Geschäftsanteils in Höhe von insgesamt 5,05 % erreicht. Zeitgleich zum Erwerb des Geschäftsanteils wird ein Verbrennungsvertrag über die Kontingentbelieferung zum 01.01.2018 abgeschlossen. Das gesamte Kontingent soll von der AWG und deren Tochtergesellschaften beliefert werden.

Die Gesellschaft betreibt keine Forschung und Entwicklung.

II. Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen und Geschäftsverlauf

Unter Berücksichtigung der aktuellen positiven konjunkturellen Entwicklung und anhaltend hoher Abfallmengen sind die Umsätze der Entsorgungswirtschaft in den Sparten Abfallbeseitigung, Rückgewinnung und sonstige Entsorgung 2017 weiter gewachsen. Für das Jahr 2018 kündigt sich erneut eine positive Branchenentwicklung an. In Anbetracht der günstigen gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und des verstärkten Trends zum Recycling beurteilen wir die Entwicklung unserer Geschäftstätigkeit positiv. Gestiegene technische Anforderungen an die Entsorgung und Verwertung schaffen allerdings ein anspruchsvolles Tätigkeitsumfeld, dem wir uns auch künftig mit innovativen Verfahren stellen werden.

Ertragslage

Die Geschäftstätigkeit entwickelte sich 2017 im Rahmen der abgeschlossenen Verträge deutlich über den von uns prognostizierten Planansätzen.

Im Geschäftsjahr ist ein Jahresüberschuss in Höhe von 694 T€ zu verzeichnen. Der Wirtschaftsplan prognostizierte für das Jahr 2017 ein Ergebnis nach Steuern von 161 T€. Ursächlich für die Planabweichung war die Ausweitung des Geschäftsbereichs Altpapier und die dort positive Absatzpreisentwicklung. Die Ertragslage ist insgesamt für das Geschäftsjahr als deutlich positiv zu bezeichnen.

Finanz- und Vermögenslage

Die Vermögenslage der Gesellschaft zum Bilanzstichtag ist hauptsächlich durch die Investitionen in Sachanlagen für Behälter und Fuhrpark gekennzeichnet.

Die Gesellschaft hat mit einem Eigenkapital von 1.087 T€ bei einer Bilanzsumme von 1.427 T€ wieder eine akzeptable Eigenkapitalquote von 76 % erreicht.

Die Finanz- und Liquiditätsausstattung der Gesellschaft war im Berichtsjahr für die Abwicklung des operativen Geschäfts ausreichend. Zum Jahresende 2017 standen der Gesellschaft Guthaben bei Kreditinstituten in Höhe von 718 T€ (Vorjahr: 345 T€) zur Verfügung.

III. Prognosebericht

In den Folgejahren soll das Dienstleistungsangebot für die Städte und Gemeinden weiter entwickelt werden. Sofern weitere Aufgaben im Bereich der Abfallwirtschaft von Städten und Gemeinden auf den Kreis übertragen werden, wird die AWG kommunal die Durchführung übernehmen.

Im Rahmen der weiteren Beteiligung der Gesellschaft am MVA Hamm-Verbund wurden Beschlüsse notwendig und 2017 umgesetzt. Mit den ab 2018 zur Verfügung stehenden Verbrennungskontingenten und deren Vermarktung ist die Gesellschaft noch stärker in das Abfallentsorgungskonzept des Kreises Warendorf nachhaltig integriert.

Mit dem Erwerb von weiteren 4,05 % an der MHB Hamm Betriebsführungsgesellschaft mbH zum 01.01.2018 wird das Verfahren um die strategische Beteiligung abgeschlossen sein.

Die Gesellschaft hat für 2018 einen Wirtschaftsplan erstellt. Danach rechnet die Gesellschaft für da Jahr 2018 mit Umsatzsteuererlösen von rd. 4.699 T€ und einem Jahresüberschuss von 286 T€. Für die Folgejahre werden ähnliche Ergebnisse erwartet.

IV. Chancen- und Risikobericht

Die AWG kommunal ist seit dem 01.01.2016 für alle Städte und Gemeinden im Kreis Warendorf für die Sammlung von Altpapier zuständig. Hierbei ist zu beachten, dass durch die Volatilität des Marktes Chancen und Risiken für die Gesellschaft dicht beieinander liegen. Insbesondere die verschärften Einfuhrbedingungen für Mischpapier nach China, können die Volatilität weiter verstärken. Derzeit sinken die Vermarktungserlöse sehr stark und es bleibt abzuwarten, ob die Vermarktungserlöse in den Folgejahren weiterhin die Kosten für Sammlung, Behältermanagement etc. ausgleichen können.

Bei der Sammlung von Elektroaltgeräten werden die Kosten der Logistik voraussichtlich ansteigen, gleichzeitig bleibt abzuwarten, wie sich die Erlöse entwickeln. Derzeit ist hier ein leichter Rückgang zu verzeichnen.

Weitere, abseits der Unsicherheit der globalwirtschaftlichen Entwicklung und der Branchenentwicklung liegende Risiken, sind für uns derzeit nicht erkennbar.

Ausgehend von den vorstehenden Aussagen und den gestiegenen Altpapiererlösen und unter Berücksichtigung eines deutlichen Rückgangs der Aufwendungen für Abschreibungen gehen wir davon aus, dass die Gesellschaft auch in 2018 Gewinn bringend arbeitet. Für 2018 prognostiziert der Wirtschaftsplan einen Jahresüberschuss von 286 T€.

V. Zusatzbericht

Einhaltung der öffentlichen Zwecksetzung, öffentliche Zweckerreichung:

Die öffentliche Zwecksetzung der Gesellschaft ist die Abfallentsorgung (Durchführung von Verwertungs- und Beseitigungsverfahren, einschl. der Vorbereitung vor der Verwertung und Beseitigung, wie die Vorbereitung zur Wiederverwendung und das Recycling), die Sammlung und Beförderung von Abfällen sowie die Abfallberatung einschl. der Wahrnehmung aller dazugehörigen Aufgaben. Eine Betätigung außerhalb des Gebietes des Kreises Warendorf erfolgt nur im Rahmen öffentlich-rechtlicher Vereinbarungen gemäß GkG NRW.

Die Tätigkeit der Gesellschaft war ausschließlich auf diese Zwecke ausgerichtet. Die öffentliche Zweckerreichung ist mit den zur Verfügung stehenden Mitteln gegeben.

III.1 Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell

Die gfw-Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH wurde im Jahr 1970 gegründet. Gesellschafter sind heute der Kreis Warendorf, die 13 Städte und Gemeinden des Kreises Warendorf, die Sparkasse Münsterland Ost und die Sparkasse Beckum-Wadersloh. Entsprechend dem Gesellschaftsvertrag der gfw i.d.F. vom 27.11.2011 ist die Aufgabe der gfw-Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH die Förderung der Wirtschaft im Kreis Warendorf und in seinen Städten und Gemeinden.

Bestandsentwicklung der ansässigen Unternehmen, Ansiedlung und Errichtung neuer Unternehmen – insbesondere Existenzgründungen – unter Berücksichtigung ökologischer Erfordernisse und der Chancengleichheit von Mann und Frau, ist Ziel der gfw.

Eine zukunftsfähige Wirtschaftsförderung bietet kommunal- und wirtschaftsspezifische Dienstleistungen an.

Im Rahmen dieser Zielorientierung wird die Gesellschaft insbesondere:

- a) die Profilierung der Wirtschaftsregion und die Verbesserung der Standortbestimmungen für bestehende Unternehmen und potenzielle Investoren sichern und weiterentwickeln,
- b) die Entwicklung von Strategien zur Lösung aktueller Problem- und Bedarfslagen betreiben und diese umsetzen,
- c) die Koordination und Moderation von technologieorientierten Projekten übernehmen,
- d) die strukturpolitischen Ziele der EU umsetzen, insbesondere in den Aufgabefeldern Arbeit, Beschäftigung, Qualifizierung,
- e) die Gesellschafter bei der örtlichen und überörtlichen Prüfung beraten und unterstützen sowie Aufgaben der örtlichen Wirtschaftsförderung auf Wunsch einzelner Gesellschafter übernehmen.

Die gfw übt ihre Tätigkeit ausschließlich auf dem Gebiet des Kreises Warendorf aus.

Die Aufgabenschwerpunkte der gfw sind von allgemeinem, wirtschaftlichem Interesse und entsprechen der vom Aufsichtsrat im Jahr 2011 beschlossenen gfw.STRATEGIE „Wirtschaftsförderung 2020“. Eingeflossen sind mittlerweile auch die Ergebnisse des Kreisentwicklungsprogramms WAF 2030.

Die Aufgabenschwerpunkte und Dienstleistungen von allgemeinem, wirtschaftlichem Interesse der gfw-Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH sind insbesondere:

- a) Gründungs- und Festigungsberatung,
- b) Beratung von Unternehmen zu Förderprogrammen,

- c) Innovationsförderung,
- d) Standortmarketing,
- e) Infrastrukturentwicklung, insbesondere Koordinierung und Umsetzung des kreisweiten Ausbaus breitbandiger Infrastruktur,
- f) Klimaschutz und Ressourceneffizienz,
- g) Fachkräftemanagement,
- h) regionale und überregionale Zusammenarbeit.

Diese Dienstleistungen der gfw können von jedem Unternehmen und jeder Person diskriminierungsfrei in Anspruch genommen werden.

Daneben erbrachte die gfw 2017 keine Dienstleistungen, die nicht zu den Dienstleistungen von allgemeinem, wirtschaftlichem Interesse zählen.

Die gfw vermeidet im Rahmen ihrer Tätigkeit grundsätzlich die Übernahme von Beratungsaufgaben, die durch den privaten Markt geleistet werden oder geleistet werden können.

Die Aufgabenschwerpunkte traten im Rahmen eines sog. „Betrauungsaktes“ am 20.12.2016 nach Beschluss des Kreistages am 16.12.2016 in Kraft.

2. Forschung und Entwicklung

Die gfw-Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH unterstützt Innovatoren und Unternehmen bei Entwicklungs- und Forschungsvorhaben und informiert über öffentliche Fördermittel. Eigene Forschungs- und Entwicklungsvorhaben werden nicht durchgeführt.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die gesamtwirtschaftlichen Rahmenbedingungen im Kreis Warendorf sind seit nunmehr einigen Jahren als sehr gut zu bezeichnen. Die Arbeitslosenquote für das Kreisgebiet lag im Durchschnitt bei etwas über 5 %. Die hohe Exportquote ist weiterhin stabil trotz internationaler Krisen. Es herrscht eine grundsätzliche positive Stimmung bei den Unternehmen und die Investitionsbereitschaft ist hoch.

Sorge bereitet den Unternehmen der Fachkräftemangel, insbesondere in den technischen Berufen und den damit verbundenen hohen Anforderungen an den dynamischen technologischen Wandel.

2. Geschäftsverlauf und Lage

Aufgabe der Wirtschaftsförderung ist es, auf die besonderen Herausforderungen und Rahmenbedingungen ihrer Zeit zu reagieren und sich den wirtschaftlichen Veränderungen anzupassen. Das Dienstleistungsangebot der gfw stand für das abgelaufene Geschäftsjahr 2017 im Einklang mit den ökonomischen, ökologischen Rahmenbedingungen sowie der Arbeitsmarktsituation im Kreis Warendorf.

So wurden im Jahr 2017 51 Veranstaltungen und Workshops zu zukunftsrelevanten Themen angeboten. Diese beschäftigten sich mit Industrie 4.0, Arbeitswelt 4.0, Handwerk 4.0 und Kommunikation 4.0. Die dritte Runde ÖKOPROFIT im Kreis Warendorf wurde für 12 Unternehmen erfolgreich abgeschlossen.

Darüber hinaus beteiligt sich die gfw an öffentlichen Drittmittelprojekten, um die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung im Kreis Warendorf zu verbessern. Seit März 2016 ist die gfw Projektpartner des münsterlandweiten Projektes „Enabling Innovation Münsterland“. Die Anteilsfinanzierung erfolgt aus dem Programm Regio.NRW-Call / EFRE. Enabling Innovation Münsterland ist ein regionales Verbundprojekt mit dem Ziel einer strukturellen und nachhaltigen Verbesserung der Innovationsförderung und der Innovationsvermarktung im Münsterland. Es soll regionale Innovationskompetenzen erfassen, fördern und die Entwicklung und Umsetzung betrieblicher Innovationen, neuer Technologien und Geschäftsmodelle anregen. Der Bewilligungszeitraum endet zum 31.05.2019.

Seit März 2016 setzt die gfw das münsterlandweite Projekt „Gründergeist@Münsterland“ im Kreis Warendorf um. Die „Gründerschmiede Beckum im Kreis Warendorf“ ist im Berufskolleg Beckum angesiedelt. Ziel des Projektes ist die Förderung und Unterstützung von Gründungsinteressierten. Diese können an einem 6-monatigen intensiven Coaching teilnehmen, die Räume der Gründerschmiede Beckum stehen ihnen in diesem Zeitraum für intensives Arbeiten im Team zur Verfügung.

Der Kreis Warendorf schafft über privatwirtschaftliches Engagement und über die Teilnahme am Bundesprogramm Breitband die Voraussetzungen für die breitbandige Versorgung von Unternehmen, Schulen und Haushalten. Der Förderwettbewerb aus dem Bundesprogramm Breitband wurde 2017 gewonnen und aktuell engagieren wir uns gemeinsam mit Unternehmen, Verwaltung und Politik für eine flächendeckende Glasfaserversorgung (FTTB). Hierfür werden zusätzlich 60 Mio. € benötigt.

KMU sehen sich insbesondere mit spezifischen Herausforderungen bei der digitalen Transformation konfrontiert, die über die reine Verfügbarkeit von Infrastruktur hinausgehen. Die gfw bietet diesen Unternehmen im Kreis Warendorf gezielte Unterstützung an:

- Digital-Check vor Ort
- Informationsveranstaltungen und Workshops
- Beratung zu Fördermitteln
- Information zu Breitbandversorgung
- Umfassendes Netzwerk

23.400 Unternehmen im Kreis Warendorf können von diesen Angeboten profitieren. Ein interdisziplinäres Digital_Team steht mit einem eigens entwickelten Interviewtool für die Förderung der Digitalisierung zur Verfügung. Informiert wird über digitale Geschäftsmodelle und -prozesse, Cybersecurity, Kommunikation mit Kunden und Lieferanten sowie über Mitarbeiterführung.

3. Voraussichtliche Entwicklung

Auch für das kommende Jahr ist die gfw mit ihrem Dienstleistungsangebot zukunfts- und marktgerecht aufgestellt.

So werden insbesondere die Dienstleistungen zur Fachkräftesicherung, zur digitalen Transformation, die Fördermittelberatung und die Standortberatungen angeboten.

Ein besonderer Schwerpunkt wird auch zukünftig bei der Koordinierung und Umsetzung des kreisweiten Ausbaus breitbandiger Infrastruktur liegen.

4. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

a) Ertragslage

Die Umsetzung der Aufgaben der gfw Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf erfolgt auf der Basis einer soliden Finanzstruktur. Durch den Betrauungsakt vom 20.12.2016 und den Zuwendungsbescheid des Kreises Warendorf (22.01.2018) ist die Finanzierung bis zum 31.12.2026 sichergestellt.

b) Finanzlage

Die Gesellschaft finanziert sich überwiegend aus Eigenkapital und langfristigen Mitteln der Gesellschafter. Die Liquiditätslage ist mit sehr gut zu bezeichnen.

c) Vermögenslage

Das Anlagevermögen beläuft sich auf 76.814 € und besteht im Wesentlichen aus der selbst genutzten und teilweise vermieteten Betriebsimmobilie. Der Verkehrswert übersteigt den ausgewiesenen bilanzierten Buchwert erheblich. Des Weiteren besteht das Vermögen aus liquiden Mitteln.

5. Gesamtaussage

Die gfw konnte ihre Aufgaben im abgelaufenen Geschäftsjahr 2017 im Rahmen einer soliden Finanzierungsstruktur erfolgreich durchführen.
Unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage schätzen wir als gut ein.

III. Zweigniederlassungsbericht

Unser Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

IV. Prognosebericht / Chancen- und Risikobericht

Das Serviceangebot der gfw für Gründer, Unternehmen und Kommunen ist kostenlos und ist auf die allgemeine Daseinsvorsorge im Kreis Warendorf ausgerichtet. Die gfw wird deshalb langfristig auf die Fehlbedarfsdeckung (Zuschussbedarf) durch die Gesellschafter angewiesen sein. Die zukünftige Entwicklung wird auf Basis eines 5-jährigen Wirtschaftsplans hochgerechnet und fortgeschrieben.

Die Kostenentwicklung für die nächsten Jahre ist nahezu konstant.

Neben der Geschäftsführung sind im Unternehmen insgesamt 5 Mitarbeiter (4,5 Vollzeitäquivalente Mitarbeiter und 3 geringfügig Beschäftigte tätig.

Auf Basis des Wirtschaftsplanes ist eine Erhöhung der Ausgleichsleistung für die folgenden Wirtschaftsjahre nicht vorgesehen.

Besonders finanzielle Risiken sind nicht erkennbar.

IV.1 RELiGIO Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH

Lagebericht (Entwurf)

A. Verlauf des Geschäftsjahres

Die wirtschaftliche Situation der RELiGIO Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH ist durch den Gesellschaftszweck, die Aufgabenstellung und die damit verbundenen Tätigkeiten geprägt und bringt naturgemäß Verluste mit sich, so dass ein Museumsbetrieb als öffentliches Kulturangebot nicht allein anhand von Ertrags- oder Rentabilitäts Gesichtspunkten beurteilt werden kann. Im Geschäftsjahr 2017 konnten die Betriebserträge, die im Wesentlichen aus den Betriebskostenzuschüssen der Gesellschafter, den Eintrittsgeldern des Museums, der Museumspädagogischen Arbeit, der Ausstellungsführungen und den Verkaufserlösen des Museumsshops resultieren, die entstehenden Kosten nicht decken. Der Jahresfehlbetrag stieg trotz der gestiegenen Umsatzerlöse von 4,5 T€ (2016) auf 13 T€. Die Einnahmen für den Eintritt, aus dem Verkauf des Museumsshops, der Führungen und der Museumspädagogischen Arbeit sind im Vergleich zum Vorjahr um 11.000 € gestiegen. Die Materialaufwendungen stiegen aufgrund der Kosten für die Sonderausstellung Gott³ (144 T€; Vj. 63 T€) um 60 T€ auf 215 T€. Im Berichtsjahr verzeichnete das Museum eine Mehrung der Besucherzahlen. Insgesamt wurden 20.960 Personen gezählt.

B. Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögens- und Finanzlage ist in ihrer Gegenüberstellung zum Vorjahr auf der Aktivseite wesentlich geprägt durch ein um 130 T€ verringertes Sachanlagevermögen. Investitionen in Höhe von 18 T€ standen Abschreibungen von 148 T€ gegenüber.

Die liquiden Mittel vermehrten sich aufgrund der Aufnahme eines Liquiditätsdarlehens um 56 T€ auf 104 T€.

Auf der Passivseite vermehrten sich die langfristigen Mittel um insgesamt 34 T€. Den planungsmäßigen Tilgungen stand die Aufnahme des Liquiditätsdarlehens gegenüber.

Das Eigenkapital verminderte sich um 13 T€. Die Betriebskostenzuschüsse werden erfolgswirksam erfasst und mit den Erträgen und Aufwendungen verrechnet. Das Jahresergebnis wird nach der Beschlussfassung durch die Gesellschafterversammlung verrechnet.

Der passive Rechnungsabgrenzungsposten zeigt die bereits zugeflossenen Betriebskostenzuschüsse für das erste Quartal 2018 der Gesellschafter und den Zuschuss zur Ausstellung „Mein Weg zum Frieden“.

C. Gesamtaussage

Das Jahr 2017 stand für das Museum RELiGIO ganz im Zeichen der Sonderausstellung zum Reformationsjubiläum „Gott³ – Juden, Christen und Muslime in ihrer Begegnung von Luther bis heute“, die am 21. April eröffnet und nach kurzer Verlängerung am 8. September endete. Die Ausstellung wurde durch Bund und Land sowie von weiteren Sponsoren gefördert und von Generalvikar Dr. Norbert Köster und Frau Präses Annette Kurschus besucht. Mit der Ausstellung hat das Museum seinen Auftrag, sich zu einem Religionsmuseum zu entwickeln, erfüllt und qualitativ weiterentwickelt. Aufgrund der Komplexität des Themas waren in die Vorbereitung und das Begleitprogramm die dafür eingestellte Volontärin, die stellvertretende Museumsleiterin und auch die Museumsleitung selbst eingebunden. Höhepunkte des Begleitprogramms war das

Sommerfest unter dem Motto „Begegnung der Religionen“ mit einem interreligiösen Konzert. Letzteres wurde vom Freundeskreis des Museums finanziert.

Sammlung und Bewahrung

Ein wichtiges Arbeitsgebiet, welches sich über die nächsten Jahre erstrecken wird, ist die Dokumentation der umfangreichen Konvolute, die bis 2016 ins Museum aufgenommen wurden. Dazu gehört auch das Aussortieren von Objekten, die nicht in das Sammlungskonzept passen. Hinzu kommt die Inventarisierung der Objekte, die vom Museum jährlich erworben werden.

Im Jahr 2017 gab es eine studentische Hilfskraft (finanziert aus den durch die Reduzierung der Öffnungszeiten eingesparten Mittel) und Praktikantinnen, die insgesamt 644 Objekte inventarisiert haben.

Auch in die Lagerung der Exponate wurde investiert. Im Rahmen einer Baumaßnahme wurde der Dachboden von Haus 2 als Lagerraum umgebaut, die übrigen Lagerräume wurden mit weiteren Regalen ausgestattet, fürs Verpacken der Objekte wurden Archivkisten erworben. Aufgrund der begrenzten Depoträume wird es in den kommenden Jahren umfangreiche Sammlungsverschiebungen geben.

Mit Fördergeldern des Landes Nordrhein-Westfalen und des LWL-Museumsamtes für Westfalen konnte im Jahr 2017 die Restaurierung einer wertvollen historischen Krippe realisiert werden, die zukünftig in der Dauerausstellung gezeigt werden soll.

Alle Sammlungsobjekte des Museums sind versichert. In diesem Zusammenhang wurde die bestehende Versicherung „Musealer Bestand und museale Betriebseinrichtung“ gekündigt und eine neue Generalpolice abgeschlossen. Diese ist bei gleicher Leistung erheblich günstiger.

Mit Hilfe des Freundeskreises konnten etliche Exponate erworben werden. Dazu gehört insbesondere der Ankauf der Sammlung „Kruhöffer“ mit Geldern der Sparkasse Münsterland Ost (25.000 €), einer Betnuss aus Elfenbein (800 €) sowie eines Gemäldes zum Westfälischen Frieden (900 €). Die Stiftung Sakrale Kunst in Westfalen hat für das Museum das Werk „Im Dornbusch“ des Künstlers Bernhard Kleinhans für 3.000 € erworben.

Ausstellungstätigkeit und Aktivitäten im Bereich Wissenschaft / Vermittlung

Das Jahr 2017 begann mit den letzten Wochen der 77. Krippenausstellung, welche Ende Januar mit 11.577 Besuchern endete. Es folgte vom 21. April bis 4. September „Gott³ – Juden, Christen und Muslime in ihrer Begegnung von Luther bis heute“, die 7.527 Besucherinnen und Besucher hatte. Dazu gehörten auch über 90 Schulklassen. Die 78. Krippenausstellung mit dem Titel „Friede auf Erden“ wurde am 18. November 2017 eröffnet und hatte bis zum Ende des Jahres 6.922 Besucherinnen und Besucher. Zu allen drei genannten Ausstellungen gab es eine Begleitpublikation.

Gemeinsam mit der Kirchengemeinde St. Marien und der Wallfahrtsgilde veranstaltete das Museum eine Vortragsreihe zum Gnadenbild, die überwiegend sehr gut besucht wurde.

Im Rahmen der Ausstellung Gott³ fand gemeinsam mit der Volkskundlichen Kommission für Westfalen eine Tagung unter dem Titel „Evangelisch-katholisch: glauben, wissen, leben“ statt (31.08. bis 01.09.), in der über konfessionelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten in Geschichte und Gegenwart diskutiert wurde.

Personalsituation

Eine wesentliche Aufgabe der Museumsleitung ist heute die Akquise von Drittmitteln für Ausstellungen und für die weitere Museumsentwicklung. Das bedeutet in der Konsequenz, dass die stellvertretende Museumsleitung bisherige Aufgaben der Museumsleitung übernehmen muss. Diese liegen insbesondere in der Betreuung der Sonderausstellungen und der Öffentlichkeitsarbeit. Diese wichtigen Aufgaben erfordern eine Aufwertung der Stelle der stellvertretenden Museumsleitung.

Die Hausmeister sind bei dem aktuellen Niveau der Sonderausstellungen mit der Hälfte ihrer Arbeitszeit mit der Vor- und Nachbereitung der Ausstellungen befasst. Auch hier ist die Stellenreduzierung des Haustechnikers der Museumsentwicklung nicht zuträglich. Hier muss möglichst 2018 für die Folgejahre eine auskömmliche Lösung gefunden werden, um das Niveau des Museums zu halten.

Das RELiGIO nimmt alle Möglichkeiten an, Ehrenamtliche und Studierende in die Museumsarbeit einzubinden. Im Jahr 2017 haben drei Studierende unterschiedlicher Fachrichtungen die Museumsarbeit fünf Monate lang im Rahmen von Praktika unterstützt.

Insgesamt ist zu beachten, dass die Kosten für die Kräfte im Besucherservice durch die Einführung des Mindestlohnes kontinuierlich gestiegen sind, die wissenschaftlichen Stellen zur Profilierung des Museums als Religionsmuseum jedoch nicht den Anforderungen entsprechend aufgewertet wurden.

Besucherentwicklung

Das Jahr 2017 hat gezeigt, dass große Sonderausstellungen und eine gut beworbene Krippenausstellung mit intensivem Begleitprogramm die Besucherzahlen positiv beeinflussen können. Die Besucherzahlen sind mit diesem Engagement wieder über 20.000 gestiegen. Über die Ausstellungen hinaus hat das Museumsteam kontinuierlich Begleitveranstaltungen (Führungen, Vorträge, Tag der offenen Tür, Backen von Eiskuchen etc.) angeboten. Auch die intensive pädagogische Betreuung von Schulklassen hat sich positiv auf die finanzielle Situation ausgewirkt.

Öffentliche Wahrnehmung des Museums

Ende 2016 und Anfang 2017 hat die Museumsleitung mit der Firma „Oktober“ zwei Workshops zur Entwicklung eines Markenkerns für das Museum durchgeführt. Im Jahr 2017 ist das Museum als Teilnehmer für das Innovationsprojekt Kulturreiseland NRW vorgeschlagen worden und die Ergebnisse des Workshops werden nun in diesem Rahmen weiter vertieft. Im Jahr 2018 plant die Museumsleitung die Umsetzung des Marketingkonzeptes. Bereits im Jahr 2017 sind regelmäßige Newsletter erschienen, um die Außenkommunikation zu stärken. Für das Jahr 2018 sind ein neues Hausfaltblatt, weitere Flyer für unterschiedliche Zielgruppen sowie die Überarbeitung der Homepage in Planung. Mit diesen Maßnahmen soll die Besucherentwicklung positiv beeinflusst werden.

Die Gesellschafterversammlung hat in ihrer Sitzung am 01.12.2017 den Wirtschaftsplan 2018 festgestellt. In der Planerfolgsrechnung 2018 werden Gesamtaufwendungen von 730.020 € veranschlagt. Demgegenüber stehen geplante Erträge von 730.524,48 €. In den Erträgen sind die Betriebskostenzuschüsse in Höhe von 519.574,48 € mit aufgeführt, so dass insgesamt ein Jahresüberschuss von 504,48 € erwartet wird.

Die Gesellschafter haben für die Jahre 2018 und 2019 eine Anpassung der Betriebskostenzuschüsse vereinbart, um jeweils ein entsprechend positives Jahresergebnis zu erzielen und tarifliche oder Sachkostensteigerungen auffangen zu können.

C. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Die Gesellschaft erstellt einen Wirtschaftsplan, bestehend aus Ergebnisplan, Stellenplan sowie Finanz- und Investitionsplan. Zusätzlich wird der Wirtschaftsplan um Planungsrechnungen für die folgenden drei Geschäftsjahre ergänzt. Das Planungswesen entspricht den Bedürfnissen der Gesellschaft.

Der Betrieb der Religio Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH ist defizitär.

Die Gesellschaft ist auf Betriebskosten- und Kapitaldienstzuschüsse der Gesellschafter angewiesen. Da die Zuschüsse nicht ausreichen, um die Jahresfehlbeträge auszugleichen, wurden die Liquiditätsreserven kontinuierlich verbraucht und die Aufnahme des Liquiditätsdarlehens war unumgänglich. Die angespannte Liquiditätssituation wird ständig kontrolliert und überwacht.

Ziele und Strategien

- Die Gesellschaft versucht, durch ein striktes Kostenmanagement die Verluste zu begrenzen.
- Es werden Maßnahmen ergriffen, die die rückläufigen Besucherzahlen eindämmen sollen.
- Sonderausstellungen, die vom Bund und Land bezuschusst werden, sollen zusätzlichen Anreiz schaffen.
- Durch strukturierte Marketing- und Öffentlichkeitsarbeit wird auf das RELiGIO aufmerksam gemacht.

D. Einhaltung des Gesellschaftszweckes

Die Gesellschaft verfolgt gemäß § 2 des Gesellschaftsvertrages ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke durch die Trägerschaft, Unterhaltung, Förderung und Ausgestaltung des RELiGIO Westfälisches Museum für religiöse Kultur GmbH.

Die Gesellschaft ist selbstlos tätig und verfolgt nicht in erster Linie eigenwirtschaftliche Zwecke. Mittel der Gesellschaft dürfen nur für satzungsmäßige Zwecke verwendet werden, das gesamte Vermögen der Gesellschaft darf ebenfalls ausschließlich und unmittelbar nur für den Gesellschaftszweck verwendet werden.

Diese Zielsetzung wurde durch die im Berichtsjahr durchgeführten Ausstellungen und Veranstaltungen eingehalten.

IV.2 Kulturgut Haus Nottbeck GmbH

Lagebericht (Entwurf)

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell

Gegenstand des Unternehmens ist der Auf- und Ausbau der denkmalgeschützten Hofanlage des ehemaligen Rittergutes Haus Nottbeck zu einer kulturellen Begegnungsstätte mit den Schwerpunkten „Westfälische Literatur“ und „Musiktheater“ sowie Betrieb und Unterhaltung der Einrichtung. Dies beinhaltet die Vermietung, Verpachtung und Bereitstellung von Räumlichkeiten zur Nutzung als Museum, Proben-, Aufführungs- und Ausstellungsraum. In den Schwerpunktbereichen sollen sowohl Dokumente in Wort, Bild und Ton gesammelt, erstellt und der Öffentlichkeit präsentiert und zur Verfügung gestellt werden als auch Kindertheaterproduktionen von der Idee über die Entwicklung bis hin zur Aufführung durchgeführt werden.

Eingebunden werden sollen vor allem Vereine, Verbände und Institutionen aus dem gesamten westfälischen Raum und darüber hinaus diejenigen, die eine mit dem Gesellschaftszweck verbundene Zielsetzung verfolgen.

Die Gesellschaft ist zu allen Maßnahmen und Geschäften berechtigt, die mit dem Gesellschaftszweck zusammenhängen oder ihn fördern.

2. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt keine Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten.

II. Wirtschaftsbericht

1. Geschäftsverlauf

Im Jahr 2017 konnte das Kulturgut Haus Nottbeck mit seinen zahlreichen Projekten, Veranstaltungen und Ausstellungen seine positive Entwicklung der Vorjahre fortsetzen. Die bewusste Mischung des Kulturangebots mit der Ausrichtung an unterschiedliche Zielgruppen trifft nach wie vor auf ein breites Interesse in der Bevölkerung, was sich zum einen in den Besucherzahlen, zum anderen in den sozialen Netzwerken und in der Presseberichterstattung widerspiegelt.

Veranstaltungen

Im Jahr 2017 waren auf dem Kulturgut Haus Nottbeck im Sonderausstellungsraum und im Gartenhaus 9 literarische Ausstellungen zu sehen, davon 4 unter Nutzung der Präsentationskuben als Kunstparcours im Innenhof. Im Bereich der literarischen und musikalischen Einzelveranstaltungen wurden 29 Projekte in unterschiedlichen Räumen (Veranstaltungssaal, Gartenhaus, KulturCafé) und im Außenbereich realisiert (Vorjahr: 34 Veranstaltungen).

Besonders erfolgreich waren in diesem Jahr die Ausstellungen zum Epochenjahr 1968: „Pop, Protest und Provokation“, zum Herforder Jaguar Club und zum Universalkünstler Charles Wilp. Die Ausstellungsreihe, die noch im kommenden Jahr mit dem Epilog „Mein 1968“ bereichert wird, fand ein breites Medienecho und auch überregional große Aufmerksamkeit.

Weitere Höhepunkte des Jahres waren die Ausstellungen „ANSICHT & EINSICHT“ mit Werken des Künstlers Klaus G. Galda, „Echte Kunst haut auffe Tasten“ zur fantastischen Bilderwelt des Totalkünstlers Jürgen Schmimanek sowie die Vorstellung des Bildhauers, Druckers und Buchkünstlers Peter Marggraf im Rahmenprogramm der Kleinverlagsmesse „text&talk“.

Das literarische Veranstaltungsprogramm 2017 bot ein vielfältiges Spektrum von klassischen, teils satirischen Lesungen (Tilman Allert „Der Mund ist aufgegangen“, Herbert Knorr „Pumpnickelblut“, Hans Zippert „Zippert zappt“), Filmpräsentationen (zu B. Traven: „Der Schatz der Sierra Madre“ und „Das Totenschiff“) über Theateraufführungen und literarischen Konzerten (Kitty Hoff) bis hin zu multimedialen Bühnenpräsentationen: „Ein rätselhafter Schimmer“ war eine ton- und bildgewaltige Zeitreise in das Berlin der 1920er Jahre mit Robert Nippoldt (Live-Zeichnung) und dem Trio Größenwahn (Performance und Musik).

Mit Mechthild Großmann, Jürgen Wiebichke, Thomas Thieme und Marie-Luise Marjan war dabei erneut Schauspiel-, Fernseh- und Radio-Prominenz auf dem Kulturgut zu Gast.

Besonders hervorzuheben ist neben der Kleinverlagsmesse „text&talk“ mit ihrem hochkarätigen literarischen Begleitprogramm vor allem auch das Lyrikfestival im Rahmen des Netzwerkprojektes „hier – Literaturland Westfalen“. An zwei Tagen stellten 10 junge Lyrikerinnen und Lyriker sich und ihre Texte im Rahmen einer musikalisch begleiteten Abendveranstaltung und via Kurzlesungen im Internet vor. Mediale Aufmerksamkeit erzielte zudem das Gastspiel des „Philosophischen Radios“ von WDR 5 mit dem Moderator Jürgen Wiebichke und dem Schweizer Philosophen und Publizisten Yves Bossart.

Ein neues Video-Portal wurde unter dem Projekttitel „Stop „N“ Read“ realisiert. Das ganze Jahr über wurden Filmaufnahmen mit Live-Lesungen westfälischer Autoren auf dem Kulturgut aufgezeichnet, die auf dem Streaming-Portal zusammengefasst werden und zu einem lebendigen Live-Channel anwachsen sollen. Ziel ist eine virtuelle Visitenkarte für die lebendige Literaturszene in Westfalen und ein modernes Künstler-Archiv in einem zeitgemäßen, frischen Format.

Auch im Bereich der Musikveranstaltungen gab es neben der Sommernacht weitere außergewöhnliche Projekte für das Programmangebot des Kulturguts. Erinnert sei an dieser Stelle an das Gastspiel der griechischen Folk-Band „Imam Baildi“ im Rahmen des Münsterlandfestivals und den erfolgreichen Klavierabend mit Holger Blüder. Zudem stellte das Jugendjazzorchester Münsterland „Unijazzity“ sein neues Konzertprogramm vor. Auch wurde zum ersten Mal der Nottbecker Weihnachtsmarkt realisiert.

2017 wurde dem Kulturgut Haus Nottbeck eine besondere Auszeichnung zuteil: Für die inspirierenden Programmangebote und „vielfältigen Verdienste um die Kultur“ wurde von der Tageszeitung „Neue Westfälische“ (Bielefeld) der Kulturstern des Jahres verliehen.

Besucherzahlen

In 2017 haben knapp 28.000 Gäste das Kulturgut Haus Nottbeck besucht und die Angebote des Literaturmuseums oder der Musik- und Theaterwerkstatt wahrgenommen. Durch neue attraktive Angebote konnte eine Steigerung der Besucherzahlen um rund 1.500 Besucher gegenüber dem Vorjahr (26.500 Besucher) erzielt werden.

Führungen und museumspädagogische Programme im Jahr 2017

Im Jahr 2017 wurden 54 Führungen durchgeführt (Vorjahr: 48 Führungen). Darunter fallen gebuchte Führungen durch die Dauerausstellung, Themenführungen vor allem durch die Sonderausstellungen sowie kostenlose Führungen an Projekt- und Veranstaltungstagen.

Die vielfältigen Programmangebote im museumspädagogischen Bereich wurden von 31 Schulklassen, Kinder- und Jugendgruppen genutzt (Vorjahr: 40). Häufigste Gäste waren dabei Schulklassen der Gesamtschule Oelde, mit der 2015 eine enge Zusammenarbeit vereinbart wurde. Auch aus weiter entfernt liegenden Städten (Bochum, Bielefeld, Paderborn und Recklinghausen) waren Schulklassen / Studiengruppen zu Gast. Sie nutzten das Programm „Heimat-Touren“ der NRW-Stiftung, das die Fahrtkosten für Besuche von Natur- und Kulturschätzen in NW finanziert.

Unter dem Aspekt der Inklusion war der Besuch der Vinzenz-von-Paul-Schule – Förderschule für geistige Entwicklung (Beckum) – besonders erfreulich. Mehrere Schülergruppen mit unterschiedlichen Fähigkeiten und Graden geistiger Behinderungen wurden mit individuell auf die Gruppe zugeschnittenen Projekten betreut. Die Erfahrungen waren sehr positiv, so dass für das kommende Jahr bereits ein weiterer Besuch vereinbart wurde.

Generell beliebt waren nach wie vor klassische Angebote, wie die Druckwerkstatt oder die Museumsrallye, außerdem spezielle Aktionsprogramme und Thementage (etwa beim Kinder- und Familienfest am 1. Mai) sowie die Ferienakademie „LetterClub“ für den literarischen Nachwuchs, die inzwischen seit 11 Jahren in Zusammenarbeit mit dem Westfälischen Literaturbüro Unna angeboten wird.

Als permanentes Angebot erfreut sich die Schatzsuche für Kinder, die mit Rätseln und Hinweisen über das gesamte Areal des Kulturguts führt, nach wie vor großer Beliebtheit.

Gästehaus, Musik Theaterwerkstatt

Im Jahr 2017 haben auf dem Kulturgut Haus Nottbeck 21 Veranstaltungen von externen Gruppen stattgefunden. Daneben hat es insgesamt 130 Belegungen durch die Kulturgut Haus Nottbeck GmbH gegeben: 72 im Saal, Café und/oder Gästehaus; 37 Führungen im Museum, 5 davon kombiniert mit der Bibliothek; 14 separate Bibliothek-Nutzungen und 7 im Gartenhaus. Der Kreis Warendorf nutzte die Räumlichkeiten 8 Mal, die Musikschule 4 Mal. Die Burgbühne Stromberg hat den Torhaussaal zu Beginn des Jahres für die Aufführungen ihres Wintertheaters an insgesamt 8 Tagen genutzt.

Erweiterung des Museumskonzepts

Zwei weitere Projekte wurden 2017 realisiert. Das erste Projekt ist die Einrichtung eines Trennvorhangs im Veranstaltungssaal, der eine Abtrennung des Raums in zwei Teile erlaubt. Dadurch entsteht zum einen eine verbesserte Atmosphäre bei Veranstaltungen mit 60 – 120 Besuchern, zum anderen entsteht die Möglichkeit, bei Tagungs- oder Workshopveranstaltungen mehrere Arbeitsgruppen parallel im Raum einzurichten. Das zweite Projekt ist die Verdunkelungsmöglichkeit des Gartenhauses, die Film- bzw. Beamer-Präsentationen ohne störenden direkten Lichteinfall erlaubt.

Die Internet- und Web 2.0-Aktivitäten des Kulturguts wurden im Jahr 2017 intensiviert und ausgebaut. Dazu zählt die Einrichtung eines Youtube-Kanals für Konzertmitschnitte von Unijazzity und die Präsentation des Image-Videos der Jazzbigband sowie das bereits angesprochene Video-Portal „Stop „N“ Read“ mit Live-Lesungen westfälischer Autoren, die auf der Internetseite des Kulturguts verfügbar sind. Neben der klassischen Internetseite werden vom Museum ein eigener Twitter-Account sowie eine eigene Facebook-Seite betreut. Hinzu kommt eine HausBlog-Nottbeck-Seite, die im Wesentlichen von der Literaturkommission für Westfalen gepflegt wird. Ende 2017 lag die Zahl der „Freunde“ des Literaturmuseums auf Facebook bei 1240 (+ 290 gegenüber 2016) und bei 485 (+ 95) Followern bei Twitter.

Die Reichweite attraktiver Beiträge (Bildergalerien, Links, Veranstaltungsankündigungen) auf Facebook liegt nicht selten bei 400 – 500, in der Spitze bei bis zu 4.000 Personen.

Projektförderung/Kooperationen

Für zahlreiche Projekte, Veranstaltungen und Ausstellungen wurden 2017 Fördermittel und Zuschüsse von verschiedenen Institutionen gewonnen. Zu nennen sind hier die Kunststiftung NRW, das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein Westfalen, die LWL-Literaturkommission für Westfalen, die LWL-Kulturabteilung, die Sparkasse Münsterland Ost, die Rottendorf Stiftung, Rudolf-Haver-Stiftung und der Förderverein des Hauses Nottbeck.

Presseresonanz

Über die Projekte des Literaturmuseums und der Musik- und Theaterwerkstatt wurde in den Print- und elektronischen Medien erneut regelmäßig und ausführlich berichtet. Insbesondere die Ausstellungsreihe zum Epochenjahr 1968 – „Pop, Protest & Provokation“ zum Herforder Jaguar Club und zum Künstler Charles Wilp – erfreute sich einer großen medialen Aufmerksamkeit. Erfreulich ist die regelmäßige Berichterstattung in den Zeitungen in OWL (Neue Westfälische und Westfalen Blatt). Über die Auszeichnung des Literaturmuseums mit dem „Kulturstern des Jahres“ wurde in der Tageszeitung Neue Westfälische auf einer Sonderseite berichtet. Die Jubiläumsveranstaltung des Philosophischen Radios mit Jürgen Wiebicke wurde vom WDR im Fernsehen und Hörfunk begleitet.

2. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Das Anlagevermögen wird in ausreichender Weise durch Eigenkapital der Gesellschaft und den Sonderposten für Zuschüsse gedeckt. Die Eigenkapitalquote beträgt ca. 7,3 %. Die Gesellschaft verfügte während des Geschäftsjahres über ausreichende liquide Mittel, um ihren Verbindlichkeiten nachzukommen.

Der Wirtschaftsplan 2017 prognostizierte einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 34 T€, der durch eine Entnahme aus der Kapitalrücklage gedeckt werden sollte. Im Vergleich zwischen den Jahresabschlusszahlen aus der Gewinn- und Verlustrechnung 2017 und dem Wirtschaftsplan 2017 ergaben sich folgende Abweichungen:

	Wirtschaftsplan 2017 T€	lt. Jahresabschluss T€	Veränderungen T€
Einnahmen aus Veranstaltungen / Führungen etc.	34	44	10
Einnahmen aus Verkäufern	5	4	-1
Miet- und Pachteinnahmen	25	24	-1
Zuschüsse für Veranstaltungen	55	67	12
Spenden	1	0	-1
Sonstige Einnahmen	1	1	0
Personalkosten	-152	-154	-2
Bewirtschaftung Gebäude	-107	-116	-9
Abschreibungen	-134	-136	-2
Auflösung Sonderposten	121	120	-1
Aufwendungen Veranstaltungen			
- Musiktheater	-19	-16	3
- Literaturmuseum	-84	-95	-11

	Wirtschaftsplan 2017 T€	lt. Jahresabschluss T€	Veränderungen T€
Werbemaßnahmen	-11	-14	-3
Reisekosten	-2	-2	0
Sonstige Aufw. für Unterhalt und Verbrauch	-42	-46	-4
Förderung durch Kreis Warendorf	<u>275</u>	<u>275</u>	<u>0</u>
	-34	-44	10

Auffällig sind dabei (wie im Vorjahr) die Abweichungen, die sich aus Veranstaltungen ergeben haben. Der höhere Aufwand für zusätzliche Veranstaltungen konnte einerseits durch höhere Einnahmen aus Veranstaltungen und andererseits durch Zuschüsse aufgefangen bzw. überkompensiert werden. Eine weitere signifikante Abweichung ergibt sich im Blick auf die Gebäudewirtschaftskosten aufgrund höherer Instandhaltungskosten.

Der nach der Gewinn- und Verlustrechnung 2017 gegenüber dem Wirtschaftsplan ausgewiesene Jahresfehlbetrag in Höhe von 43.643,07 €, soll auf Vorschlag der Geschäftsführung durch Entnahme aus der Kapitalrücklage gedeckt werden.

III. Bestehende Zweigniederlassen

Die Gesellschaft unterhält keine Zweigniederlassungen.

IV. Prognosebericht

Die Gesellschaft hat für 2018 einen Wirtschaftsplan erstellt. Danach rechnet die Gesellschaft für das Jahr 2018 mit einem Jahresfehlbetrag von 36.600 €.

Auch für das kommende Jahr 2018 sind bereits zahlreiche literarische wie musikalische Programmakzente geplant. Vorgesehen ist zunächst eine Fortsetzung der Projektreihe zum Epochenjahr 1968, die mit der Ausstellung „Mein 1968“ ihren Abschluss findet. Des Weiteren ist die Ausstellung „Kindheit im Kohlenpott“ zu Erich Grisar (Ruhrgleichsautor, Fotograf Pionier der Sozialreportage) geplant, sowie Präsentationen zur jüdischen Schriftstellerin Jenny Aloni Schlüter (Hörinstallation) und Carmen Meiswinkel (Druckgrafiken) werden zwei zeitgenössische Autorinnen in Ausstellungen vorgestellt.

Bereits für das Jahr 2019 avisiert ist ein Ausstellungsprojekt zur Populärliteratur, ein Einblick in John-Sinclairs Gruselkabinett unter dem Arbeitstitel „The making of Horror-Literatur“. Dabei wird der westfälische Bestseller-Autor Helmut Rellergerd im Mittelpunkt stehen.

Wichtigstes Projekt mit Blick auf eine Erweiterung des Museumskonzeptes ist der geplante Relaunch, die Modernisierung und Auffrischung der Dauerausstellung, die nach nunmehr 16 Jahren zahlreiche „Abnutzungserscheinungen“ aufweist und nicht mehr den aktuellen technischen Standards und dem wissenschaftlichen Stand der Forschung entspricht. Ein verbesserter Lichtdesign und Leitsystem, die Aktualisierung und Vereinfachung der Textinformationen, Mehrsprachigkeit und Flexibilität der medialen Vermittlungsformen sind die zentralen Schlagworte der Überarbeitung. Die Eröffnung der überarbeiteten und neu präsentierten Dauerausstellung des Literaturmuseums (vorgesehen ist September 2018) soll auch mit einer Sonderausstellung flankiert werden.

V. Chancen- und Risikobericht

Die kostendeckende Nutzung des Kulturguts kann nur eingeschränkt erreicht werden, wenn das Kulturgut in seinem Profil erhalten werden soll. Somit wird der Betrieb des Kulturguts auch langfristig von Mitteln der Gesellschafterin, der gemeinnützigen Gesellschaft zur Kulturförderung im Kreis Warendorf mbH oder anderen Zuschuss gewährenden Einrichtungen abhängig sein.

IV.3 Gemeinnützige Gesellschaft zur Kulturförderung im Kreis Warendorf mbH

Lagebericht (Entwurf)

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell

Gegenstand des Unternehmens ist die Förderung der Kunst, die Förderung der Pflege und Erhaltung von Kulturwerten sowie die Förderung der Denkmalpflege im Kreis Warendorf.

Im Geschäftsjahr 2017 wurden keine Projekte im Rahmen des Gesellschaftszweckes gefördert.

2. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

II. Wirtschaftsbericht

1. Gesamtwirtschaftliche branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Gesellschaft hält ausschließlich Anteile an der RWE-AG. Daher ist die Gesellschaft von den Rahmenbedingungen und dem Geschäftsverlauf der RWE AG abhängig.

2. Geschäftsverlauf und Lage

Die Gesellschaft hat sich im Rahmen des erstellten Wirtschaftsplans für 2017 entwickelt.

3. Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

a) Ertragslage

Die Erträge aus Beteiligungen haben sich gegenüber dem Vorjahr nicht verändert. Auch im Geschäftsjahr 2017 konnten keine Beteiligungserträge erzielt werden. Die Hauptversammlung der RWE AG beschloss am 27.04.2017, die Auszahlung einer Dividende auf Stammaktien im Jahr 2017 auszusetzen. Durch den Wegfall der Dividendenerträge fehlen der Gesellschaft im Wirtschaftsjahr 2017 die Mittel, um kulturelle Projektfinanzierung weiter zu verfolgen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung 2017 weist einen Jahresfehlbetrag i.H.v. 130 T€ aus. Dieser resultiert im Wesentlichen aus betrieblichen Aufwendungen i.H.v. rd. 7 T€, aus Zinsaufwendungen i.H.v. rd. 121 T€ aus der Kreispreisstundung für den Erwerb der damaligen VEW-Aktien (heute RWE-Aktien) sowie weiteren Zinsaufwendungen i.H.v. rd. 2 T€ gegenüber dem Kreis Warendorf aufgrund des gewährten Gesellschafterdarlehens aus dem Jahre 2016.

Der Wirtschaftsplan 2017 prognostizierte einen Fehlbetrag von 134 T€. Der geringere Fehlbetrag ergibt sich i. W. aus Einsparungen bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen.

b) Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist dadurch gekennzeichnet, dass 99,6 % auf das langfristig gebundene Vermögen (RWE-Aktien) und 0,4 % auf das kurzfristig gebundene Vermögen entfällt.

Die Finanzierung der Gesellschaft erfolgte zum 31.12.2017 zu 52,3 % aus Eigenmitteln, zu 42,8 % aus mittel- und langfristigem Fremdkapital und zu 4,9 % aus kurzfristigem Fremdkapital.

4. Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikationen

Bei den finanziellen Leistungsfaktoren liegt der Fokus der Gesellschaft auf

- Einhaltung der Vorgaben des Wirtschaftsplans
- Ausweis eines positiven Jahresüberschusses

Bei den nichtfinanziellen Leistungsfaktoren liegt der Fokus der Gesellschaft auf

- Einhaltung der Vorgaben der öffentlichen Zwecksetzung der Gesellschaft

5. Gesamtaussage

Unsere Vermögens-, Finanz- und Ertragslage hat sich entsprechend dem Wirtschaftsplan entwickelt.

III. Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

IV. Prognosebericht

Im Geschäftsjahr 2015 wurden die RWE-Aktien auf einen Wert von 18,70 € pro Aktie abgeschrieben, im Laufe der Jahre 2017 und 2018 hat sich der Kurs stabilisiert und pendelt zum Zeitpunkt der Jahresabschlusserstellung zwischen 20,00 € und 22,00 € pro Aktie.

Die RWE AG hat im Geschäftsjahr 2018 bereits eine Dividende von 1,50 € pro Aktie ausgezahlt. Die Gesellschaft kann somit wieder kulturelle Projektfinanzierung verfolgen. Für das Folgejahr 2019 ist von der RWE AG eine Dividende von 0,70 € / Aktie in Aussicht gestellt worden mit dem Ziel, in den folgenden Jahren die Dividende weiter zu erhöhen.

Wir erwarten eine positive Entwicklung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage für die nächsten Jahre.

V. Chancen- und Risikobericht

Die Chancen und Risiken der Gesellschaft hängen maßgeblich von der Unternehmensentwicklung der RWE-AG ab, die wiederum selbst vom umweltpolitischen Umfeld beeinflusst wird. Sowohl der bilanzierte Beteiligungswert als auch die zukünftigen Dividendenerträge der Gesellschaft können hiervon maßgeblich betroffen sein und Einfluss auf die Fördermöglichkeiten der Gesellschaft haben.

Vor dem Hintergrund der finanziellen Situation sehen wir keine Risiken, die unsere Entwicklung beeinträchtigen oder unseren Bestand gefährden.

IV 4. Erwerbsgemeinschaft Liesborner Evangeliar GbR Warendorf

Lagebericht

I. Grundlagen des Unternehmens

1. Geschäftsmodell

Zweck der Gesellschaft ist die Förderung von Kunst und Kultur.

Der Gesellschaftszweck wird dadurch erreicht, dass das „Liesborner Evangeliar“, ein in die ottonisch-salische Zeit (980 - 1075 n. Chr.) datierendes und gebundenes Manuskript mit einem Umfang von ca. 340 Seiten, einem hölzernen Einband und einer ungefähren Größe von 30 x 24 cm erworben, erhalten und verwaltet sowie leihweise einem Museum in der Region Münsterland zur Verfügung gestellt wird. Momentan ist dies das Museum Abtei Liesborn.

Der Zweck der Gesellschaft ist nicht auf die Erzielung von Einnahmen gerichtet. Die Gesellschaft wird keine Waren und Dienstleistungen anbieten und nicht am geschäftlichen Verkehr als Anbieter teilnehmen.

2. Forschung und Entwicklung

Die Gesellschaft verfolgt keine Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

II. Wirtschaftsbericht

Geschäftsverlauf und Lage

Mit der Zeichnung des Gesellschaftsvertrages am 28.03.2017 erfolgte die Aufnahme der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft.

Die GbR hat das Liesborner Evangeliar mit Zeichnung des Kauf- und Übereignungsvertrages am 29.03.2017 erworben.

Nach dem Erwerb wurde einzelnen Förderern entsprechend deren Förderbedingungen ein Miteigentumsanteil am Liesborner Evangeliar eingeräumt. Hierzu ist am 20.08.2017 ein Leih- und Verwaltungsvertrag zwischen der Erwerbs-GbR, einzelnen Förderern und dem Kreis Warendorf geschlossen worden.

Des Weiteren wurde am 18.07.2017 zwischen der Erwerbs-GbR, dem Kreis Warendorf, der Sparkasse Münsterland Ost und dem Bistum Münster eine Vereinbarung über die Einräumung eines Miteigentumsanteils am Liesborner Evangeliar nebst Herabsetzung einer GbR-Einlage, Abtretung des Rückzahlungsanspruches und Verzicht auf denselben geschlossen.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

a) Ertragslage

Die Gesellschaft verfolgt ausschließlich nichtwirtschaftliche Zwecke. Eine Gewinnerzielungsabsicht ist ebenso wie eine Teilnahme am geschäftlichen Verkehr als Anbieter gem. § 2 Abs. 3 des Gesell-

schaftsvertrags ausdrücklich ausgeschlossen. Kosten der Verwaltung und Erhaltung des Evangeliars werden gem. § 4 Abs. 3 Gesellschaftsvertrag von den jeweiligen Entleihern getragen.

Im Geschäftsjahr 2017 haben sich keine ergebniswirksamen Geschäftsvorfälle ergeben.

b) Vermögens- und Finanzlage

Die Gesellschaft bilanziert das Liesborner Evangeliar mit einem Bilanzwert von 2.210.000 €. Die Miteigentumsanteile bestimmter Fördergeber am Evangeliar, mit einer Gesamthöhe von 1.000.000 €, werden nicht im Vermögen der Gesellschaft bilanziert.

III. Zweigniederlassungen

Das Unternehmen unterhält keine Zweigniederlassungen.

IV. Prognosebericht

Da in den folgenden Jahren keine Leihgeschäfte geplant sind, wird es keine Veränderungen in den Geschäftsbereichen geben.

V. Chancen und Risikobericht

Risiken, die die Entwicklung beeinträchtigen oder den Bestand gefährden, werden nicht gesehen.

V.1 Radio Warendorf Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG

Lagebericht

1. Grundlagen der Gesellschaft

Geschäftsmodell

Die Radio Warendorf Betriebsgesellschaft (BG) ist Betreiberin des einzigen privaten lokalen Hörfunksenders für den Kreis Warendorf. Die Geschäftstätigkeit erfolgt auf Grundlage des Landesmediengesetzes Nordrhein-Westfalen (LMG NW) innerhalb des sogenannten Zwei-Säulen-Modells. Das bedeutet, die programmliche Verantwortung liegt allein bei der mit der BG vertraglich verbundenen Veranstaltergemeinschaft für Lokalfunk im Kreis Warendorf e.V., die auch Arbeitgeberin für die Beschäftigten in der Redaktion ist. Die Vermarktung des Programms, die Kosten seiner Verbreitung und das wirtschaftliche Risiko liegen allein bei der BG. Die Höhe der zu erwirtschaftenden Werbeerlöse ist wesentlich abhängig von den in den offiziellen Mediaanalysen (MA Radio und EMA RW) gemessenen Hörerreichtweiten des Programms. Das Geschäftsmodell ist, ein Hörfunkprogramm zu finanzieren, das über eine möglichst hohe Hörerreichtweite Werbeeinnahmen generiert, die die Kosten für die Programmproduktion und -verbreitung übersteigen.

2. Wirtschaftsbericht

2.1 Entwicklung des Hörfunkwerbemarktes

Der nationale Hörfunk-Werbemarkt entwickelte sich im Berichtsjahr insgesamt positiv. Die Bruttowerbeeinnahmen aller öffentlich-rechtlichen und privaten Hörfunkanbieter in Deutschland beliefen sich nach einer Erhebung der Nielsen Media Research GmbH im Jahr 2017 auf 1.916.672 T€. Das entspricht einem Plus von 85.322 T€ oder 4,7 % gegenüber dem Vorjahr. Die von der AS&S Radio vermarkteten, überwiegend öffentlich-rechtlichen Hörfunksender nahmen in ihrer Umsatzentwicklung relativ geringfügig um 14.196 T€ auf 609.648 T€ zu (plus 2,4 %). Die von der RMS vermarkteten Privatradios, zu denen auch radio NRW zählt, verzeichneten in Summe ein Plus von 66.686 T€ oder 5,5 % auf 1.279.688 T€.

Der Gesamt-Marktanteil von Hörfunk im Wettbewerb der Above-the-line-Medien lag 2017 bei 6,2 % (Vorjahr: 6,1 %), was angesichts des anhaltend hohen Grades der Radionutzung in Deutschland im Vergleich zu den anderen Werbeträgern immer noch ein niedriger Wert ist. Den größten Anteil am Gesamtwerbemarkt hatte auch 2017 das Fernsehen mit 49,9 % (Vorjahr: 49,9 %), gefolgt von den Tageszeitungen mit 16,2 % (Vorjahr: 16,3 %), den Publikumszeitschriften mit 11,1 % (Vorjahr: 11,4 %) und Onlinemedien mit 9,8 % (Vorjahr: 9,7 %).

Nach Nielsen beliefen sich die Bruttowerbeaufwendungen in den Above-the-line-Medien in Deutschland 2017 insgesamt auf 30,679 Mrd. €. Das waren 415.536 T€ mehr als im Vorjahr (plus 1,4 %). Neben Radio verzeichneten die Gattungen Fernsehen (plus 1,4 %), Tageszeitungen (plus 1,1 %), Außenwerbung (plus 3,2 %, Marktanteil: 4,9 %), Kinowerbung (plus 7,8 %, Marktanteil 0,5 %) und Onlinemedien (plus 2,3 %) Umsatzzuwächse. Umsatzeinbußen gab es bei den Gattungen Publikumszeitschriften (minus 1,3 %) und Fachzeitschriften (minus 4,8 %).

Nach Nielsen waren 2017 der E-Commerce mit 1,9 Mrd. € und die Pkw-Hersteller mit 1,8 Mrd. € die größten Investoren auf dem deutschen Bruttowerbemarkt.

Hörfunkwerbung hat in Deutschland nach wie vor einen viel zu geringen Stellenwert. Nach der von 1964 an erhobenen ARD/ZDF-Langzeitstudie Massenmedien ist Radio seit geraumer Zeit neben Fernsehen das meistgenutzte Medium. Im Jahr 2015 hörten die Deutschen pro Tag durchschnittlich 173 Minuten Radio, sie schauten 208 Minuten fern, surfen 107 Minuten im Internet und lasen 23 Minuten Tageszeitung. Radio ist die Nummer 2 bei den Nutzern, bleibt aber dennoch ein Stiefkind der Werbung, denn 2017 wurden nach Angaben von Nielsen Media Research nur 6,2 Cent eines jeden Euros, der in Deutschland in klassische Werbung investiert wird, für Hörfunkwerbung ausgegeben.

Die Brutto-Werbeinnahmen des mit der BG vertraglich verbundenen Rahmenprogramm-Anbieters radio NRW stiegen von 118,1 Mio. € in 2016 um 4,2 Mio. € auf 122,3 Mio. € in 2017 (plus 3,5 %). Parallel nahmen die Brutto-Werbeinnahmen der seit Januar 2017 nunmehr zwei mit radio NRW auf dem landesweiten Hörfunk-Werbemarkt konkurrierenden Wellen des WDR durch den Wegfall von WDR 4 als Werbeträger von 139,3 Mio. € um 11,4 Mio. € auf 127,9 Mio. € ab (minus 8,2 %). Einslive legte um 8,2 Mio. € auf 69,7 Mio. € zu (plus 13,3 %). WDR 2 gewann gegenüber Vorjahr 3,3 Mio. € hinzu (plus 6,1 %).

Die von der radio NRW GmbH an die 44 mit dem Rahmenprogramm-Anbieter vertraglich verbundenen Lokalstationen ausgeschüttete BG-Vergütung sank von 23,0 Mio. € in 2016 um 1,6 Mio. € auf 21,4 Mio. € (minus 6,7 %). Hauptursache dafür war ein Mindererlös aus Telefon-Mehrwertdienstgewinnspielen von 1,5 Mio. €.

Die Entwicklung auf den lokalen Werbemärkten ist von der bundes- bzw. landesweiten Entwicklung zu unterscheiden, weil lokale Hörfunkwerbung eher für örtliche Handelsunternehmen, Handwerker und Dienstleister als für national operierende Discounter und Hersteller bzw. Händler von Markenartikeln interessant ist. Die für die Betriebsgesellschaft relevanten Bereiche a) Erlöse aus lokalem Verkauf (Einzelsenderbelegung, Funkkombi OWL+, Sonderwerbformen) und b) Erlöse aus überregionaler Werbung (BG-Vergütung radio NRW, Lokalfunk Kombi Westfalen) sind daher differenziert zu betrachten.

2.2. Geschäftsverlauf und Lage

Umsatzentwicklung

Die Gesamtleistung von Radio WAF stieg von 1.781 T€ in 2016 um 249 T€ auf 2.030 T€ in 2017 (plus 14,0 %). Bei der Bewertung dieser Entwicklung ist zu beachten, dass 37 T€ der Gesamtleistung in 2017 auf Zuschüsse von radio NRW zu den Sender- und Leitungskosten zurückzuführen waren. Hier ergab sich gegenüber den Vorjahren eine Veränderung durch den Übergang des UKW-Senderbetriebs von radio NRW Media Broadcast auf die Audio Media Service Produktionsgesellschaft. Zuvor waren die gesamten Sender- und Leitungskosten über radio NRW abgerechnet worden, und den BGen wurde lediglich der Eigenanteil in Rechnung gestellt. Jetzt tragen die vom Wechsel des Senderbetreibers betroffenen BGen die vollen Verbreitungskosten und stellen radio NRW den Anteil für das Rahmenprogramm in Rechnung.

2.2.1. Lokaler Werbemarkt

Die Erlöse aus Spotsendungen (Funkkombi OWL+, Einzelbelegung des Senders und Sonderwerbformen) nahmen von 1.195 T€ um 154 T€ auf 1.349 T€ zu (plus 12,9 %).

Der Erlös aus der Lokalfunk Kombi Westfalen (LKW) sank von 14 T€ um 7 T€ auf 7 T€ (minus 51,6 %).

2.2.2. radio NRW

Die auf Radio WAF entfallende BG-Vergütung von radio NRW nahm um 10 T€ auf 515 T€ ab (minus 1,9 %). Die Stundenreichweiten von Radio WAF bei der EMA 2017 I lagen auf einem sehr hohen Niveau (Deutsche ab 14 Jahre Mo-So: 11,59 %, Deutschsprachige 14- bis 49-jährige Mo-Fr: 13,98 %). Erstmals wurde die BG-Vergütung nach dem zum 01.01.2017 geänderten Erlösverteilungsschlüssel zwischen den NRW-Lokalradios und radio NRW berechnet. Es galten Übergangsregelungen für Härtefälle. Der Anteil von Radio WAF an der Gesamt BG-Vergütung von radio NRW betrug 2,40 % (Vorjahr: 2,28 %). Die Gesamtvergütung an die 44 Lokalradios nahm gegenüber 2016 – wie bereits erwähnt – um 1,6 Mio. € auf 21,4 Mio. € ab (minus 6,7 %).

Sehr erfreulich entwickelte sich – insbesondere im Verlauf des 2. Halbjahres – die Überhangwerbung. Die auf Radio WAF entfallenden Erlöse aus flexibler Werbezeit und Ausstrahlung landesweiter Werbespots in den lokalen Werbeblöcken stiegen gegenüber 2016 um 69 T€ oder 150,7 % auf 115 T€.

2.2.3. Werbeveranstaltungen

Der Erlös aus Werbeveranstaltungen stieg um 14 T€ auf 28 T€ (plus 98,6 %).

Aufwandsentwicklung

2.2.4 Materialaufwand

Der Materialaufwand nahm von 1.066 T€ um 148 T€ auf 1.214 T€ zu (plus 13,9 %). Davon entfielen 30 T€ auf die schon im Abschnitt „Umsatzentwicklung“ erläuterte strukturelle Änderung bei der Abrechnung der Sender- und Leitungskosten. Weitere wesentliche Ursache für die Erhöhung des Materialaufwandes war ein Anstieg der Aufwendungen für den Vertragspartner Veranstaltergemeinschaft gegenüber dem Vorjahr um 45 T€ auf 726 T€ (plus 6,6 %). Ausschlaggebend dafür waren eine „Ausweitung der lokalen Programmausspielungen mit einem entsprechend höheren Personalaufwand sowie einmalige Kosten für die Lizenzverlängerung. Des Weiteren stiegen die vom lokalen Werbeumsatz abhängigen Kosten wie GEMA- und GVL-Gebühren sowie Provisionen für die Mediaberater.

2.2.5 Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen nahmen gegenüber dem Vorjahr um 50 T€ auf 683 T€ zu (plus 8,0 %). Hauptursache bildeten Aufwendungen zur Instandhaltung der Büroräume und der Klimaanlage (plus 29 T€ gegenüber 2016) sowie ein im Jubiläumsjahr um 38 T€ erhöhter Werbeaufwand.

2.2.6. Abschreibungen auf Anlagen

Die Abschreibungen auf Anlagen sanken um 7 T€ auf 20 T€ (minus 57,5 %).

2.2.7 Investitionen

In 2017 wurden nur im geringen Umfang von 3 T€ Investitionen getätigt.

2.2.8 Personal- und Sozialbereich

Die Radio Warendorf Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG hat kein eigenes Personal. Unternehmensbezogene Tätigkeiten wie Verwaltung, Geschäftsführung, Verkauf und Disposition der Werbezeiten, technischer Service, Marketing etc. werden im Rahmen eines Geschäftsbesorgungsvertrages von Fremddienstleistern, insbesondere von AMS (Bielefeld), erledigt. Bei der mit der Betriebsgesellschaft vertraglich verbundenen Veranstaltergemeinschaft für Lokalfunk im Kreis Warendorf e. V. waren auf Basis eines jährlich zu verabschiedenden Stellen- und Wirtschaftsplanes im Berichtsjahr 1 Chefredakteur, 5,75 Redakteure/innen, 1 Volontärin (plus 1) und 1 Sekretärin als Angestellte beschäftigt. Mit Ausnahme des Chefredakteurs fallen die fest angestellten Mitarbeiter unter den Tarifvertrag für die Angestellten im Lokalfunk NRW. Die über den Stellen- und Wirtschaftsplan eingestellten Mittel umfassen die Gehälter, die Aufwendungen für Arbeitgeberanteile an Lohn und Gehalt, Berufsgenossenschaft, Ausbildung, Honorare für freie Mitarbeiter sowie Beiträge für die Künstlersozialkasse.

2.2.9 Ertragslage

Mit der Entwicklung des Geschäftsjahres 2017 und mit dem wirtschaftlichen Ergebnis ist die Geschäftsführung sehr zufrieden. Der Jahresüberschuss nach Steuern erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 66 T€ auf 112 T€ (plus 143,6 %). Die Umsatzrendite betrug 5,5 % (Vorjahr: 2,6 %). Dies ist unter den insgesamt schwierigen Rahmenbedingungen auf dem NRW-Lokalfunkmarkt als gut zu bewerten.

Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

2.2.10 Sendelizenz bis 2027 verlängert

Die Landesanstalt für Medien hat die Sendelizenz für Radio WAF um weitere zehn Jahre bis zum 25.06.2027 verlängert.

2.3 Vermögens- und Finanzlage

Die Vermögenslage der Gesellschaft ist zufriedenstellend. Die nominelle Eigenkapitalausstattung ist ausreichend.

Während des Geschäftsjahres traten keine Veränderungen in der Finanzlage ein. Auf die Einforderung von Gesellschafterdarlehen konnte verzichtet werden. Zahlungsbereitschaft war stets gegeben.

Die Bonität der Kunden hat sich 2017 nicht verschlechtert.

2.4 Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Neben den in 2.2 und 2.3 erläuterten finanziellen Leistungsindikatoren Umsatz und Ergebnis steuert die Gesellschaft zusätzlich über die nicht finanziellen Leistungsindikatoren Hörerreichweite und Markenentwicklung. Die Hörerreichweite hat sich, wie bereits in 2.2 erläutert, positiv

entwickelt. Die Entwicklung der Marke Radio WAF ist ebenfalls weiterhin als positiv zu bezeichnen. Die Bekanntheit der Marke in der Bevölkerung des Kreises Warendorf lag in der EMA 2017 II bei guten 79 % (Vorjahr: 75 %). Die qualitativen Analysen der EMA 2017 I weisen für wesentliche Programminhalte wie lokale Nachrichten (88 %), Wetter 78 %) und Verkehrsservice (70 %) hohe Zustimmungswerte aus. Die Transformation der Marke Radio WAF vom analogen UKW-Radio zu einer digitalen Medienmarke verläuft erfolgreich, was z. B. die steigenden Nutzungszahlen der Website radiowaf.de und der Radio WAF App beweisen. Radiowaf.de verzeichnete 2017 im Monatsdurchschnitt 97.000 Visits (Vorjahr: 74.000). Die Radio WAF App wurde bis Ende 2017 insgesamt 20.000 Mal heruntergeladen und verzeichnete im Dezember 21.000 Visits (Vorjahresmonat: 25.000).

3. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

3.1 Prognosebericht

Die Radio Warendorf Betriebsgesellschaft erwartet auch für das Geschäftsjahr 2018 ein positives Geschäftsergebnis. Ziel ist ein Jahresüberschuss von 18 T€ nach Steuern.

Bei der am 28.03.2018 veröffentlichten EMA 2018 hat Radio WAF seine für die Verteilung der BG-Vergütung von radio NRW maßgeblichen Stundenreichweiten nochmals stabilisiert. Bei den Deutschen ab 14 Jahre werden 11,26 % ausgewiesen und bei den Deutschsprachigen 14- bis 49-jährigen hervorragende 15,13 %. Damit hat die BG im Geschäftsjahr 2018 einen Rekordanteil von voraussichtlich 3,03 % an der BG-Vergütung von radio NRW (Vorjahr: 2,40 %).

Radio NRW hat für 2018 mit einer weiteren deutlichen Verschlechterung seiner Erlössituation kalkuliert und geht in seiner Etatplanung von einer Gesamt-BG-Verfügung an die 44 Vertragspartner in Höhe von 19,9 Mio. € (inklusive flexibler Werbezeiten) aus, was einen Rückgang gegenüber dem Ist 2017 in Höhe von 1,6 Mio. € bedeuten würde.

Die Stimmung auf dem lokalen / regionalen Werbemarkt ließ zum Ende des Berichtsjahres erwarten, dass auf der lokalen Ebene 2018 mit stabilen Erlösen zu rechnen ist.

3.2 Chancenbericht

Chancen für die Entwicklung der Gesellschaft ergeben sich insbesondere aus der Steigerung der Hörerreichweiten. Mit den aktuell erreichten Werten besteht eine sehr gute Vermarktungsgrundlage für den lokalen Werbemarkt und der prozentuale Anteil der BG an der Gesamt-BG-Vergütung von radio NRW wächst.

3.3 Risikobericht

Das wirtschaftliche Gefährdungspotenzial für die Gesellschaft ergibt sich aus der Tatsache, dass die Einnahmen des Unternehmens fast ausschließlich aus dem Verkauf von Radiowerbung und durch die Vergütung von bereitgestellter Werbezeit zur landesweiten Verbreitung durch radio NRW erzielt werden.

Der Gesetzgeber in NRW hat 2017 mit einer erneuten Novelle des WDR-Gesetzes seine Entscheidung aus dem Vorjahr aufgehoben, ab 01.01.2019 nur noch einem WDR-Programm die Ausstrahlung von bis zu 60 Minuten pro Tag Hörfunkwerbung zu gewähren. Die Werbezeitregelung für die WDR-Radios wurde auf dem Status von 2017 zunächst bis zum 31.12.2020 eingefroren.

Der deutsche Funkwerbemarkt ist zahlreichen Einflüssen konjunktureller Art, dem allgemeinen Werbeklima und dem Image bei den potenziellen Kunden unterworfen. Nur in seltenen Fällen ist Funkwerbung für die Werbung Treibenden ein Basismedium, sondern meistens Ergänzungsmedium. Die Erfahrungen haben gezeigt, dass schon Veränderungen in der Werbestrategie einzelner Großkunden, etwa ein Wechsel des Werbeträgers, das Betriebsergebnis eines Lokalradios nachhaltig beeinflussen können. Mehrjährige Prognosen für die Zukunft wären daher spekulativ. Hinzu kommen branchenspezifische Entwicklungen bei Schlüsselkunden (Konzentration, Nachfragesituation, Änderung von Rahmenbedingungen), die von der Gesellschaft nicht zu beeinflussen sind und dazu führen können, dass Funkwerbung in den Mediaplanungen weniger berücksichtigt wird.

Die Höhe der auf die Gesellschaft entfallenden BG-Vergütung der radio NRW GmbH ist a) von der Gesamtausschüttungssumme und b) von der individuellen Reichweite des Senders abhängig. Sowohl a) als auch b) waren in der Vergangenheit starken Schwankungen unterworfen, weil durch das Hinzutreten neuer Werbeträger und durch programmliche Veränderungen im Medienbereich Entwicklungen auf dem Werbemarkt wie auch auf dem Hörermarkt zu verzeichnen waren, die sich vorher nicht quantifizieren ließen. Seit vielen Jahren wird diskutiert, ob die Einrichtung weiterer Radioprogramme in NRW möglich ist. Hier sind die Konsequenzen für die Betriebsgesellschaft weiterhin nicht absehbar, ebenso wenig die Folgen, die sich aus der Digitalisierung der Radio-Verbreitungswege sowie aus dem Angebot privater regionaler bzw. lokaler Fernsehstationen und aus neu hinzukommenden Online-Mediendienstangeboten (Stichwort z. B.: „Social Media“) ergeben können.

Das Mediennutzungsverhalten – insbesondere der jüngeren Menschen – verändert sich weiterhin schleichend. Die Tendenz geht weg von den klassischen Massenmedien wie Tageszeitung oder TV hin zu einer verstärkten Nutzung von Online- und Mobile-Medien (Internet und Smartphones).

Das NRW-Lokalfunkmodell ist weiterhin zerbrechlich. Die wirtschaftliche Situation der NRW-Lokalradios hat sich 2017 zwar insgesamt verbessert. Zu einem zunehmenden Problem entwickelt sich das große Leistungsgefälle zwischen den reichweitenstarken westfälischen Lokalradios gegenüber den reichweiteschwachen Lokalstationen an Ruhr und Rhein.

Der Wettbewerb um die Gunst der Hörer verschärft sich weiter. Der Westdeutsche Rundfunk (WDR) entwickelt seine Werbung führenden Programme Einslive und WDR 2 stetig weiter, ist stärker denn je auf möglichst hohe Hörerreichweiten ausgerichtet und hat seit 2014 mit Valerie Weber von Antenne Bayern die erfolgreichste deutsche Privatradiomanagerin der vorangegangenen Jahre als Hörfunkdirektorin gewonnen. Der WDR regionalisiert und lokalisiert seine redaktionellen Service- und Telemedienangebote.

In der am 28.03.2018 veröffentlichten MA Audio 2018 I (vormals „MA Radio“) haben sich die Marktanteile für radio NRW erstmals seit mehreren Jahren stabilisiert. In der werberelevanten Zielgruppe der 14- bis 49-jährigen hat der NRW-Lokalfunk bei der durchschnittlichen Stundenreichweite Montag bis Freitag um 19.000 Hörer oder 2,6 % auf 747.000 Hörer zugelegt. Gleichzeitig haben die Werbung führenden WDR-Wellen Einslive und WDR 2 in ,Summe 23.000 Hörer verloren. Einslive gab um 41.000 Hörer oder 5,8 % auf 656.000 Hörer nach. WDR 2 gewann 18.000 Hörer oder 4,3 % auf 441.000 Hörer hinzu. Unterm Strich steht damit aber für den Werbefunk in NRW nochmals ein kleiner Verlust von 1.000 Hörern.

Unter der lokalen Werbekundschaft herrschte in der Vergangenheit stets eine relativ hohe Fluktuation. Der geringe Kundenbindungsgrad lässt nur eingeschränkte Aussagen über die Zukunft zu und stellt ein potenzielles Risiko dar, weil nicht vorauszusehen ist, ob sich der Saldo aus

verlorenen und neu gewonnenen Kunden am Ende des Geschäftsjahres positiv gestalten wird. Gleiches gilt für die Höhe des Umsatzes je Kunde.

Rechtliche Bestandsgefährdungspotenziale oder sonstige Risiken mit besonderem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sind nicht bekannt.